

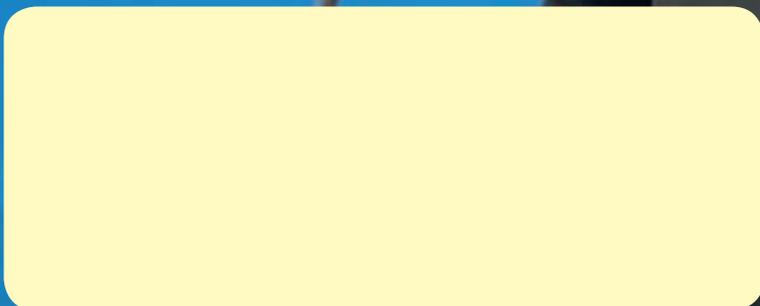
Nr. 1 · März 2010 · Senioren-Union der CDU Deutschlands · 8. Jahrgang · Auflage: 100.000



souverän

MAGAZIN FÜR ZUKUNFTSORIENTIERTES DENKEN

**Generalsekretär
Hermann Gröhe zu
den Eckwerten der CDU:
Grundsatztreue,
Wertgebundenheit
und Modernität**



Lesen, was gesund macht.

Weitere Themen:

- ▶ **Gebärmutterhalskrebs:** Erfolge durch schonende OP-Methode
- ▶ **Schimmelpilz-Allergie:** Wie Sie sich vor den Auslösern schützen
- ▶ **Kreislaufprobleme:** Alles über die Ursachen und was Ihnen hilft
- ▶ **Muskelkater:** Wertvolle Tipps, wie Sie aktiv vorbeugen können
- ▶ **Ballonrebe:** Beruhigt juckende Haut auf natürliche Weise

Alle 14 Tage NEU
in Ihrer Apotheke.



www.apotheken-umschau.de



*Ich bin froh, dass Sie
sich für die CDU engagieren und
für die Senioren-Union.*

Das Bundestagswahlergebnis vor einigen Monaten war für die CDU weiß Gott kein Ruhekissen, auf dem man sich ausruhen sollte. Wen wundert's, dass allenthalben die Frage gestellt wird, worin die Gründe für die geschwundene Wählergunst liegen. Natürlich waren flugs Antworten parat. Zu weit nach links sei die Partei abgedriftet, sagen die einen, vom Gegenteil sprechen die anderen, zu eilig habe man konservative Positionen geräumt und viel zu neoliberal argumentiert, von sozialer Gerechtigkeit ganz zu schweigen. Ein Bouquet von unterschiedlichen Gründen für die Wahlenttäuschung wird der erstaunten Öffentlichkeit präsentiert.

Doch mit solchen an die Suche im Kaffeesatz erinnernde Analysen kommen wir nicht weiter. An Problemanalysten haben wir ohnehin Erste-Liga-Spieler genug, die schnell in die unterste Kreisklasse absteigen würden, sollte man sie um Problemlösungen bitten. Wenn sogar das Ende der Volkspartei CDU prognostiziert wird, so darf man die Prognostiker doch einmal fragen, warum bei fehlender Zustimmung für die Volksparteien gleichzeitig die Wahlbeteiligung zurückging und die absoluten Zuwächse an Wählern für die kleineren Parteien in der Regel sich ebenfalls abschwächten. Entscheidend für allgemeinen Parteienverdruss ist nicht nur die Entkoppelung von Volksparteien und Gesellschaft, sondern die Entkoppelung von Gesellschaft und Parteien allgemein. Die Union muss ihre eigenen parteispezifischen Aufgaben erledigen, um zur früheren numerischen Stärke zurückzufinden. Die Partei muss sich wie ehemals um die Wählergruppen bemühen, die eine Partei favorisieren, in der die unterschiedlichen Kompetenzen und Überzeugungen in ebenso unterschiedlichen sozialen Gruppen im Kompromiss ausbalanciert und dann umso nachhaltiger und erfolgreicher vertreten werden. Der Erfolg der CDU war einem Phänomen zu verdanken, dem „C“ in ihrem Namen. Natürlich hat sich auch für die Union die Welt geändert, und hinnehmen muss sie natürlich auch, dass die Moderne das Religiöse dem Politischen häufig nachgeordnet und in soziale Bereiche abdrängt hat. Wenn immer mehr Bürger sich von ihrer Kirche abgewendet haben und kaum noch ein Viertel der Bevölkerung sich der Kirche zugehörig fühlt, dann muss die CDU im Gegensatz zu allen anderen Parteien sich der neuen Entwicklung stellen und neue spezifische Antworten geben – sowohl in ihrer Selbstdarstellung als auch in ihrer Programmatik. Fatal wäre hingegen eine Namensänderung ohne ihr „C“ oder seine Verdrängung ins Unverbindliche. Können nicht Christen darauf verweisen, dass ein von christlichen Werten geprägtes Staatswesen nicht nur für Christen, sondern ebenso für Nichtchristen ein voller Erfolg war. Woher sonst hätte die Union ihre Mehrheiten erhalten, wenn nicht auch von Wählerschichten, die nicht mit den Kirchen verbunden sind. Unbestritten ist, dass die große Mehrheit der nichtchristlichen Wähler die Identifikation mit christlichen Werten auf keinen Fall beseitigen möchte. Aus Erfahrung wissen sie, dass Menschenwürde und soziale Gerechtigkeit in besonderer Weise christlicher Verantwortung entspringen. Ein Staat, dessen Verfassung nicht unwe-

sentlich von Christen geprägt wurde und der seine Berechtigung aus Verantwortung vor Gott und den Menschen herleitet, dient einzig und allein der Freiheit und der Würde der Menschen, unabhängig von deren Leistung. So konnte die Union ihre christliche Position auch für nichtchristliche Wähler überzeugend darstellen und bei ihnen nicht weniger Akzeptanz finden. Christliche Positionen wurden also de facto von jenen übernommen, die sie aus ethischer Überzeugung teilten. Die Union hat nie einen Hehl daraus gemacht, dass Verantwortung und Solidaritätsbewusstsein eines Christen auch dem Zweifelnden und Andersdenkenden gelten. Sie weiß um die Solidarität gegenüber Menschen jenseits der Sicht ihres Bildes von der Welt und macht Toleranz und Achtung vor jedem Menschen zu einem sie verpflichtenden christlichen Gebot.

Und schließlich: Der historische Erfolg unseres Landes in den vergangenen 60 Jahren ist nicht zuletzt der Stärke der Union als Volkspartei zu verdanken. Wie keiner anderen Partei in unserer Republik ist es ihr gelungen, unter Berufung auf ein christliches Menschenbild die unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen in ihrer Partei zu vereinen und diese programmatisch als offensive Einheit der Bevölkerung vorzustellen. Ein Teil steht für soziale Gerechtigkeit als Fixpunkt für eine dem Schwachen dienenden Politik. Ein weiterer liberaler Flügel steht für die Freiheit individuellen Handelns in der Gesellschaft und in der Wirtschaft unter Beachtung eines fairen Wettbewerbs, dessen Ordnungsrahmen die soziale Marktwirtschaft bestimmt. Der dritte nicht weniger bedeutende Teil wurde von jener Gruppe getragen, deren Tradition in der christlich geprägten europäischen Kultur und der westlichen Werte- und Demokratiegesellschaft verankert ist, die für die Gesamtpartei zu einem starken Rückgrat wurde. Unter dem „C“ fanden sie in der CDU zueinander, nach dem Desaster des Krieges ein wahrer Glücksfall für unser Land und nicht nur für dieses!

Was also ist moderner als das „C“ in unserem Parteinamen, das Freiheit zum Auftrag macht, Wahrhaftigkeit und Zuverlässigkeit einfordert, menschliche Solidarität und Handeln ohne Griesgram und Pessimismus verlangt, eitle Wichtigtuerei und Selbstgerechtigkeit verdrängt, Gleichgültigkeit ausschließt und auf Diskriminierung verzichtet. Vertrauen gewinnen wir nicht mit weniger, sondern mit mehr „C“, und dann bitte ohne drohenden Zeigefinger! Doch handeln müssen wir danach schon selbst und nicht all' das nur von anderen verlangen. Jede Wette, die Volkspartei CDU bräuchte sich in Zukunft weniger mit trüben Gedanken zu beschäftigen!

*Mit freundlichen Grüßen
Ihr Otto Wulff*

Prof. Dr. Otto Wulff
Bundesvorsitzender der Senioren-Union der CDU Deutschlands

Impressum

Herausgeber

Senioren-Union der CDU Deutschlands
Konrad Adenauer Haus
Klingelhöferstr. 8
10785 Berlin
Tel. 030 / 220 70 - 4 45
Fax 030 / 220 70 - 4 49
E-Mail seniorenunion@cdu.de
www.senioren-union.de

Verlag

Weiss-Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 30 · 52153 Monschau
Geschäftsführer: Georg Weiss
Verlagsleiter: Alexander Lenders
Tel. 02472 - 9 82 118
Fax 02472 - 9 82 77 114
alenders@weiss-verlag.de

Anzeigen und Beilagenkontakt

Verlagsrepräsentanten
Braun Medien GmbH
Riedelstraße 14
42349 Wuppertal
Tel. 0202 - 3 17 86 93
Fax 0202 - 3 17 86 95
kbmedien.braun@t-online.de

Auflage:

100.000 Exemplare über personalisier-
ten Posteinzelvertrieb, davon 35.000 an
CDU-Funktions- und Mandatsträger und
58.000 an Senioren-Union-Mitglieder

Leserzuschriften an:

Senioren-Union der
CDU Deutschlands
Redaktion Souverän
Konrad Adenauer Haus
(Adresse s.o.)

Herstellung:

Weiss-Druck GmbH & Co. KG
Hans-Georg-Weiss-Straße 7
52156 Monschau
Konzeption + Layout: Ute Meurer

Redaktion

Chefredakteur: Andreas Oberholz
Tel. 02056 - 5 73 77
Fax 02056 - 6 07 72
pressebuero_oberholz@t-online.de

Weitere Autoren dieser Ausgabe:

Hermann Gröhe, Dr. Josef Schlarmann,
Hans-Gert Pöttering, Dr. Ludwig Schick,
Christian Deppe, Ulrich Winz,
Manfred Heinemann, Olaf Weinel

Bildnachweis:

Marco Urban, CDU NRW, MIT,
Konrad-Adenauer-Stiftung,
Erzbistum Bamberg, Christian Deppe,
EVP, pixelio/Achim Lückemeyer,
Dieter Schütz, fotolia

POLITIK UND GESELLSCHAFT

- **6 Die CDU – wertgebunden und mitten im Leben!**
Generalsekretär Hermann Gröhe über die Grundsätze und Werte der CDU.
- **8 Es gibt keinen Krieg der Generationen!**
Fragen an die neue Familien- und Seniorenministerin, Dr. Kristina Schröder MdB

„Wir wollen unsere Position als stärkste Partei innerhalb der älteren Generation ausbauen und wir werben gleichzeitig für eine größere Zustimmung bei jüngeren Wählerinnen und Wählern. Dies wird uns mit unserem Konzept des „Zusammenhalts der Generationen“ gelingen. Die CDU Deutschlands wird die Arbeit des Initiativkreises „Zusammenhalt der Generationen“ fortsetzen.“

Quelle: Berliner Erklärung – Unsere Perspektiven 2010-2013; Beschluss des Bundesvorstandes der CDU Deutschlands anlässlich der Klausurtagung am 14. und 15. Januar 2010 in Berlin

- **12 Dialog als Dauerauftrag**
Dr. Ludwig Schick, Erzbischof von Bamberg, über das Verhältnis zum Islam und die Integration
- **14 Stammwähler oder Wechselwähler?**
Ein Beitrag von Dr. Josef Schlarmann, Bundesvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU
- **16 NRW muss stabil bleiben!**
Andreas Oberholz, Chefredakteur der Souverän, zu den Landtagswahlen an Rhein und Ruhr
- **18 Online-Akademie für neue Zielgruppen**
Der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung, Hans-Gert Pöttering MdB, über seine Pläne im neuen Amt

- **22 Neue Weichenstellungen**
Eine Delegation des Bundesvorstandes der Senioren-Union nahm an einem Dialogprogramm in Israel teil.
- **26 Das „C“ nicht verblassen lassen**
Norbert Geis MdB zum Engagement von Katholiken in CDU und CSU

AUS DER SENIOREN-UNION

- **27 Notizen, Berichte, Veranstaltungshinweise**
- **37 Leserbrief**

ESU

- **36 Vorrang für Soziale Marktwirtschaft – der EVP-Kongress in Bonn**

ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT

- **38 Weiße Flecken in der Fläche**
Wie effektiv ist der Verbraucherschutz in Deutschland?
- **44 Ihr Hausarzt – künftig wieder der erste Ansprechpartner**

FINANZEN UND VORSORGE

- **40 Immobilien als Alterssicherung**

Bundesdelegiertenversammlung in Recklinghausen/NRW

Die 13. Bundesdelegiertenversammlung der Senioren-Union mit Neuwahlen des Vorstands wird vom Sonntag, den 24.10., bis zum Dienstag, den 26.10.2010, im Ruhrfestspielhaus in Recklinghausen stattfinden. Sitzungsgemäß sollten deshalb die Untergliederungen der Senioren-Union im ersten Halbjahr 2010 am besten noch vor der Sommerpause ihre Delegierten wählen und wie immer an die nächste Ebene melden.



Gesund und fit – auch im Alter

Weitere Themen:

- ▶ **Gesunde Venen:** Wie Sie Ihr „Pumpsystem“ gut in Schuss halten
- ▶ **Erste Hilfe:** Wie Sie sich bei kleinen Unfällen selbst helfen
- ▶ **Fit durch Gymnastik:** Mit Qigong Körper und Seele stärken
- ▶ **Handy-Tarife:** Welche Fallstricke bei einem Vertrag lauern
- ▶ **Brot selbst backen:** Tipps für einen gesunden Genuss

Jeden Monat neu
in Ihrer Apotheke.



www.senioren-ratgeber.de

Die Christlich Demokratische Union: Wertgebunden und mitten im Leben!

von CDU-Generalsekretär Hermann Gröhe

Wer Politik für die Menschen machen will, muss an ihren konkreten Sorgen ansetzen. Sonst wird der eigene Anspruch schnell zur Ideologie. Wer sich um die praktische Lösung der Probleme des Alltags kümmert, braucht Grundüberzeugungen, um sich nicht im Tagesgeschäft zu verlieren und um Maßstäbe zu haben für die immer wieder erforderlichen Abwägungen. Kurzum: Grundsatztreue und Lebensnähe brauchen einander!

In diesem Jahr denken wir an den ersten Bundesparteitag der CDU Deutschlands vor 60 Jahren, der vom 20. bis zum 22. Oktober 1950 in Goslar stattfand. Und wir denken an den ersten Parteitag der CDU Deutschlands am 1. und 2. Oktober 1990, mit dem sich am Vorabend der staatlichen Einheit vor 20 Jahren unsere Partei als wiedervereinigte CDU Deutschlands für die gemeinsame Arbeit im wiedervereinigten Deutschland aufstellte.

Beide Ereignisse stehen in ganz besonderer Weise für die Grundsätze der CDU: für Werte, die im christlichen Glauben gründen, wie für das Festhalten an der Einheit unseres Vaterlandes.

Für die Gründer unserer Partei stand fest: der Wiederaufbau unserer Landes nach Nazi-Tyrannie und Weltkrieg ist nicht nur eine materielle Herausforderung. Im Gründungsauftrag der CDU vom 26. Juni 1945 heißt es: „Aus dem Chaos von Schuld und

Schande, in das uns die Vergottung eines verbrecherischen Abenteurers gestürzt hat, kann eine Ordnung in demokratischer Freiheit nur erstehen, wenn wir uns auf die kulturgestaltenden sittlichen und geistigen Kräfte des Christentums besinnen.“ Besinnung und Neuanfang stehen am Beginn unserer Partei. Besinnung auf eine christliche Tradition, die mit Füßen getreten worden war, sich in Teilen aber auch missbrauchen ließ, und beherztes Gestalten eines Neuanfangs. Gräben sollten überwunden werden, die in der Zeit der Weimarer Republik die Demokratie so verhängnisvoll geschwächt hatten: Gräben zwischen Selbstständigen und Arbeitnehmern, Gräben zwischen Konfessionen und Landsmannschaften. So entstand die Idee einer Volkspartei, die sich auf der Grundlage gemeinsamer Wertvorstellungen an allen Menschen in unserem Volk wandte, Frauen und Männer, Alt und Jung zur gemeinsa-

men Gestaltung unseres Gemeinwesens einlud. So entstand eine wertgebundene und moderne Volkspartei – ja ohne Zweifel die modernste Partei in der deutschen Parteiengeschichte! Auch wenn sich unsere Lage heute wahrlich nicht mit der bitteren Not der ersten Nachkriegsjahre vergleichen lässt, so stehen auch wir heute vor großen Herausforderungen. Die schwerste Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit hat die Wirtschaftskraft unseres Landes massiv beeinträchtigt und wird die Politik vor allem im Hinblick auf den Arbeitsmarkt und die Rückführung der krisenbedingt enorm angestiegenen Staatsverschuldung noch über Jahre fordern. Die demografische Entwicklung führt zu tief greifenden gesellschaftlichen Veränderungen, die die Zukunftsfähigkeit unserer sozialen Sicherungssysteme, ja des Zusammenhalts in unserem Land insgesamt auf eine Bewährungsprobe stellen. Erstarkende Wirtschaftsmächte nicht zuletzt in Asien und Lateinamerika sowie globale Märkte verlangen von uns Spitzenleistungen, wollen wir Wohlstand und soziale Sicherheit erhalten. Bildung, Forschung und Wettbewerbsfähigkeit – wir müssen unser Bestes geben! Und: wir dürfen niemanden zurücklassen, brauchen jeden! Denn gerade das macht eine menschliche Gesellschaft aus, dass allen Menschen ihren Fähigkeiten entsprechende Teilhabe-Chancen eröffnet werden.

Als CDU trauen wir es uns zu, unser Land auch angesichts dieser Herausforderungen in eine gute Zukunft zu führen. Denn wir trauen den Menschen in unserem Land etwas zu. Der Wiederaufbau nach dem Krieg, die friedliche Revolution in der ehemaligen DDR und das bisher gemeinsam im wiedervereinigten Deutschland Erreichte bestärken uns in dieser Zuversicht.

Wie vor 60 Jahren und wie vor 20 Jahren kommt es wiederum darauf an, Grundsatztreue und Gestaltungswille, Wertgebundenheit und Modernität zusammen unter Beweis zu stellen.

Unser Kompass sind Werte, die sich wesentlich dem christlichen Glauben – und damit der jüdisch-christlichen Tradition –, der antiken Philosophie, dem Humanismus und der Aufklärung verdanken. Doch das Bekenntnis zur Unantastbarkeit der menschlichen Würde, zum Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung und zum Anspruch der Menschen auf Gerechtigkeit und Solidarität wird auch von vielen Men-

schen anderer religiöser oder weltanschaulicher Überzeugung geteilt. Auch sie laden wir ein, auf der Grundlage dieser gemeinsamen Überzeugungen in der CDU mitzuwirken. Dass zunehmend auch Menschen muslimischen Glaubens dieser Einladung folgen, verbreitert unsere Möglichkeiten unseren Grundüberzeugungen Wirksamkeit zu verschaffen.

Nach wie vor gilt: Für die allermeisten von uns – auch für mich ganz persönlich – ist der christliche Glaube das Fundament unseres politischen Handelns. Ich kann mir ein unpolitisches Christsein nicht vorstellen. Wer von der Menschenfreundlichkeit Gottes, die sich in Jesus Christus zeigt, ergriffen ist, wird motiviert, für eine menschlichere Welt zu arbeiten.

Zudem gibt uns der christliche Glaube und eine auf ihm fußende Ethik Orientierung für unser Handeln: Achtung der gleichen Würde eines jeden Menschen, Schutz des menschlichen Lebens, Einsatz für Schwache, für Frieden, Gerechtigkeit und die Wahrung der Schöpfung, besondere Wertschätzung für Ehe und Familie...

Diese Orientierungen müssen im Leben zur Geltung gebracht werden. Dabei können auch Christen schnell unterschiedlicher Meinung sein. Was dient dem Frieden in einer bestimmten politischen Situation am besten? Ist eine Lage gegeben, in der militärische Gewalt als „ultima ratio“, als letztes Mittel, erlaubt ist? Oder: Was dient dem Schutz des Lebens ungeborener Kinder am besten? Welchen Beitrag kann das Strafrecht leisten? Welchen Beitrag, welche Beratung? Oder: Wie helfen wir Armen am besten, sich selbst zu helfen und eigene Kräfte für ein eigenverantwortliches Leben zu entwickeln?

Ethische Orientierung und das Ringen um eine bestmögliche Erfassung der konkreten Lage müssen hier zusammengebracht werden. Und bei widerstreitenden Interessen und Zielen hat auch das Bemühen um einen fairen Kompromiss moralische Qualität. Wo solche Kompromisse notwendig werden, vermisst man die Eindeutigkeit. Doch einfache Antworten führen eben oft in die Irre!

Wer politischen Grundüberzeugungen Geltung verschaffen will, muss gesellschaftliche Realitäten wahrnehmen. Zum Beispiel in der Familienpolitik.

Wir stehen an der Seite der Familie! Sicherlich ist dies ein zentraler Grundsatz christlich-demokratischer Politik. Doch an der

Seite der Familie zu stehen, bedeutet im Jahr 2010 etwas anderes als 1980 oder 1960. Tragen wir dem nicht Rechnung, lassen wir die Familien im Stich. Nur wo wir Veränderungen aufnehmen, bereit sind, dazuzulernen – wie wir dies bei schulischen Ganztagsangeboten getan haben –, bleiben wir unserem Grundsatz treu, an der Seite der Familie zu stehen. Grundüberzeugungen haben wir nicht fürs Bücherregal oder für den Bilderrahmen, sondern für die Gestaltung heutiger Lebensverhältnisse!

Als Partei mit dem „C“ im Namen müssen wir stets bereit sein, uns befragen zu lassen, wie sich in einer bestimmten politischen Fragestellung die christliche Prägung unserer Politik zeigt. Deswegen hat für uns das Gespräch mit den christlichen Kirchen, gerade mit den beiden großen Volkskirchen, eine besondere Bedeutung. Deshalb hat der CDU-Bundesvorstand im Rahmen seiner Klausurtagung zu Jahresbeginn intensiv mit der Vorsitzenden des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann, und dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, diskutiert. Gemeinsam ist uns der Wunsch, die christlichen Grundlagen unserer freiheitlichen Demokratie und der Sozialen Marktwirtschaft wieder stärker ins Bewusstsein zu rücken. Die Pflege der geistigen Wurzeln unseres Gemeinwesens ist uns ein besonderes Anliegen. Deswegen treten wir nachdrücklich für den Religionsunterricht an unseren Schulen ein, lehnen es entschieden ab, christliche Symbole aus dem öffentlichen Raum zu verdrängen oder den Sonn- und Feiertagschutz einer weiteren Kommerzialisierung – dem „Christmas shopping“ so Klaus Wowereit (SPD) – zu opfern. Eine ausreichende Kenntnis der religiösen Traditionen, die unser Land und seine Kultur nachhaltig geprägt haben, ist auch erforderlich, um den Dialog mit Angehörigen anderer Religionen zu führen.

Gewiss: In unserem Land ist auch als Folge der kirchenfeindlichen Politik in der DDR und der Säkularisierung ein Traditionsabbruch in weiten Teilen der Gesellschaft zu beklagen. Gerade deshalb würde ich mir von unseren Kirchen neben der gewissensschärfenden Mahnung immer wieder auch ein Wort der Ermutigung wünschen für die, die christlichen Überzeugungen in der Politik Geltung verschaffen wollen. Und ich wünsche mir von ihnen den spürbaren Re-

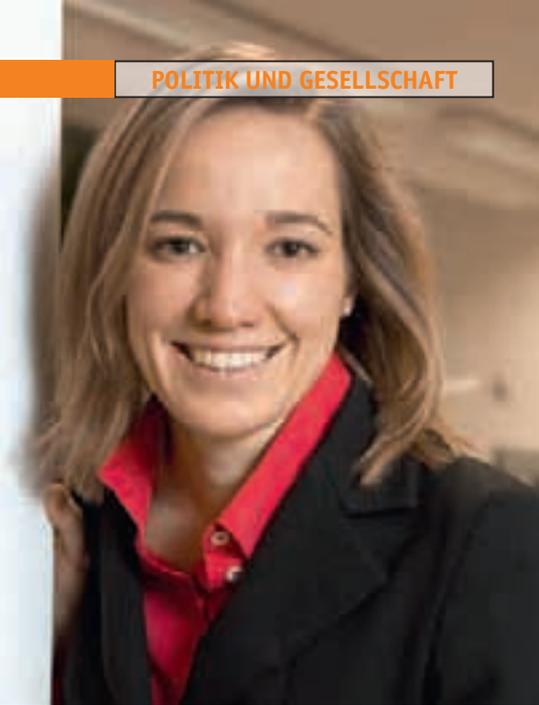
spekt davor, wie schwer wir uns oft die Entscheidung machen – vom Afghanistan-Einsatz bis zur Stammzellforschung. Bemühen allein genügt nicht. In der Politik gibt es faule Kompromisse, falsche Entscheidungen, Scheitern und Schuld. Da ist es mir auch persönlich wichtig zu wissen, dass auch unserem politischen Handeln – in Anlehnung an die Barmer Theologische Erklärung der Bekennenden Kirche von 1934 – der „Anspruch und Zuspruch“ des Evangeliums gilt. So gibt der christliche Glaube unserem Handeln nicht nur Motivation und Orientierung, sondern auch das Vertrauen, das wir vor, in und nach allem Entscheiden und Handeln von Gott getragen werden. Das bewahrt uns vor Selbstüberschätzung oder Zynismus beim Blick auf die eigenen Grenzen, verhindert angesichts realer Bedrohungen lähmende Angst und befreit uns zur Übernahme von Verantwortung mitten im Leben. <



Zur Person:

Hermann Gröhe ist seit November 2009 Generalsekretär der CDU-Deutschlands. Seit 1994 gehört der 49-jährige Rechtsanwalt dem Deutschen Bundestag an. Die CDU, in die er schon mit 16 Jahren eintrat, kennt er aus vielen Tätigkeiten. Er war u.a. erster Bundesvorsitzender der Jungen Union nach der Wiedervereinigung und lange Jahre CDU-Kreisvorsitzender im Rhein-Kreis Neuss, Justitiar der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und Staatsminister bei der Bundeskanzlerin. Von 1997 bis 2009 war Hermann Gröhe Mitglied des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, deren Synode er noch immer angehört. Hermann Gröhe lebt mit seiner Ehefrau Heidi und ihren vier Kindern in Neuss.

www.hermann-groehe.de



Dr. Kristina Schröder:

Es gibt keinen Krieg der Generationen!

Die Jüngste am Kabinetttisch zeichnet seit dem 30. November 2009 für Familie, Senioren, Frauen und Jugend verantwortlich. Im Gespräch mit Souverän machte die frisch verheiratete 32-Jährige deutlich, welche Schwerpunkte ihr Ministerium in den kommenden Jahren setzen will.

Souverän: Trotz einiger Wenn und Aber erscheint das Modell Familie nach wie vor als Erfolgsmodell. Selbst in so genannten Patchwork-Familys, also Paaren mit Kindern aus früheren Partnerschaften, steht das Modell für Vertrauen und engen Zusammenhalt. Wie haben Sie selbst in jungen Jahren Familie empfunden?

Schröder: Ich hatte schon immer ein sehr enges Verhältnis zu meinen Eltern und meinem Bruder. Konflikte zwischen den Generationen gab es bei uns nicht. Unser gutes Verhältnis können wir dank moderner Kommunikationsmittel auch jetzt pflegen – meine neue Aufgabe und der volle Terminkalender sind da kein Hindernis. Ich schreibe meinen Eltern und meinem Bruder jede Woche viele SMS oder E-Mail. So sind wir alle ständig im Bilde, was in unserer Familie gerade so passiert.

Sie leben demnach das traditionelle Familienbild mit vollem Herzen, haben aber in einem Interview kürzlich betont, dass sie nicht irgendein bestimmtes Familienbild zum Ideal erheben wollen. Heißt das, dass jeder nach seiner Fassung glücklich werden soll?

Es wäre anmaßend, wenn der Staat den Menschen Vorschriften machen würde, wie Familienleben auszusehen hat. Um den traditionellen Wert Familie müssen wir uns meiner Meinung nach auch keine allzu großen Sorgen machen, so mancher Angriff auf den Wert Familie in den 60er und 70er Jahren ist grandios gescheitert. Nach wie vor ist der Wunsch nach einer eigenen Familie auch bei jungen Leuten groß. Der Staat sollte deswegen nur die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass alle Optionen gelebt werden können. Der Staat kümmert sich beispielsweise um ausreichend Betreuungsplätze für

Kinder, über die Rollenverteilung im täglichen Leben entscheiden die Eltern selbst. Es gibt allerdings Grenzen, etwa dort, wo das Wohl von Kindern gefährdet ist.

Stichwort Kinderschutz: das Thema hat ja viele Facetten. Was ist dazu in der laufenden Legislaturperiode zu erwarten?

Wir haben gerade in der letzten Woche (Anm. der Red.: Ende Januar) einen Anlauf für ein neues Kinderschutzgesetz genommen. Ich habe 50 Fachverbände eingeladen, um gemeinsam über die Anforderungen an ein neues, der Zeit angepasstes Kinderschutzgesetz zu diskutieren. Uns verbindet das Ziel, ein modernes Kinderschutzgesetzes noch in dieser Legislaturperiode einzuführen.

Sie haben vor einigen Tagen angekündigt, alle familienpolitischen Leistungen auf den Prüfstand stellen zu wollen. Was bedeutet das?

Seit Jahrzehnten unterstützt und fördert der Staat Familien mit rund 150 unterschiedlichen Leistungen – vom Elterngeld über den Kinderzuschlag bis hin zur beitragsfreien Mitversicherung von Familienangehörigen in der gesetzlichen Krankenversicherung. Aber noch nie wurde systematisch untersucht, wie diese familienpolitischen Leistungen eigentlich wirken: Erreichen Sie ihr Ziel? Sind sie effizient? Ich habe daher mit Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble diese Überprüfung vereinbart, die bis zum Jahre 2013 abgeschlossen sein soll. Die einzelnen Schritte werden in Zwischenberichten festgehalten.



Fiakerfahrt WIEN - Schloß Schöbrunn

SCHLOSSHOTEL OTH

Wien erleben - in Baden wohnen

BADEN BEI WIEN, ÖSTERREICH

★★★★

Beim Badener Sandstrand-Thermalfreibad,
prächtigem Rosenpark & Wien-City-Bus
A-2500 BADEN bei Wien, Schlossgasse 23
Tel: +43/ (0) 2252 / 444 36, Fax 44 900

WIEN - Ihre besondere VEREINSREISE!

Planen Sie mit einer Gruppe von Freunden (oder Verein) eine besondere WIEN-Reise? - dann wäre das WIEN-Erlebnisprogramm vom SCHLOSSHOTEL OTH in BADEN BEI WIEN genau das Richtige!

Ein für Sie maßgeschneidertes WIEN-Programm - speziell nach Ihren Wünschen und nach Anzahl Ihrer Reisetage - stellen wir Ihnen gerne zusammen! Bei Organisation Ihrer WIEN-Vereinsreise 2010 sind wir Ihnen gerne behilflich und die Preise sind durchaus günstig! Rufen Sie uns doch unverbindlich an, Herzlichst, Ihre Familie Oth!
Tel.: 0043 / 2252 / 44 436
Siehe Internet, unter:
www.oth.info/wien-reise

1. Tag: Anreise nach BADEN BEI WIEN

„Herzlich Willkommen im Schlosshotel Oth!“ Familie Oth lädt Sie am Anreisetag zu einem gemütlichen Kerzerabend mit Begrüßungs-Cocktail, Musik und original Wiener Apfelstrudel-Bufferet ein.

2. Tag: Neusiedler See - Pußtafahrt ins Burgenland

- in die Heimat des „WINZKÖNIGS“ (TV-Serie) Freuen Sie sich auf eine Fahrt durch die malerische Weinlandschaft des Burgenlandes und genießen Sie eine Weinkost in den pittoresken „Storchenhäusern“ mit leicht ungarischem Flair von Rust und Mörbisch. Besichtigung vom prunkvollem Schloß Esterhazy – der Wirkungsstätte von Joseph Haydn (Komponist der deutschen Hymne) in Eisenstadt. Schiffsrundfahrt auf Europas größtem Steppensee – dem Neusiedler See. Abends Einkehr in eine urwüchsige Pußta-Csarda mit Zigeuner Musik.

3. Tag: Große Stadtrundfahrt in WIEN,

Schloß Schönbrunn & prächtig beleuchtetes WIEN Besichtigen Sie mit uns die Prunkräume der Kaiserin Maria-Theresia im Schloß Schönbrunn. Schloß Belvedere, Wiener Hofburg, Hundertwasserhaus etc. Fahrt mit dem Riesenrad im Wiener Prater. Bummel durch die historische Wiener Altstadt mit Gelegenheit zum Shopping in der Fußgängerzone. Abends Einkehr beim gemütlichen „Heurigen“ (Winzerschenke) mit Musik in Grinzing/Neustift. Danach Blick vom Kahlenberg auf das Lichtermeer der Donaumetropole.

Anschließend, bei einer besonderen Abend-Fahrt über die Ringstraße, entlang der Staatsoper, Wiener Hofburg, Rathaus, Parlament etc. sehen Sie die Wiener Prachtbauten in strahlendes Licht getaucht. Ein fantastisches und beeindruckendes Erlebnis!

4. Tag: BADEN BEI WIEN: Malerischer Altstadt

-Spaziergang durch den berühmten Operetten-Ort Eingebettet in den südlichen Wienerwald, umgeben von Raubritterburgen und Weingärten, liegt 26 km südlich von Wien der reizende Villenort BADEN BEI WIEN (30.000 Einw.). Handlungsort zahlreicher Wiener Operetten, wie z.B.: „Die Fledermaus“ von Johann Strauß, dem Walzerkönig. Heute, mit seinem gemütlichem Ambiente und besonderem österreichischen Flair, einer der größten und attraktivsten Sommer-Urlaubsorte Österreichs. Mit einem der prächtigsten Rosenparks Europas - über 99.000 Rosenblüten, mit dem größtem Casino unseres Kontinents, mit einer beeindruckenden Pool-Landschaft und Sandstrand im Badener „Sandstrand-Thermalbad“ (... nur 50m vom Schlosshotel Oth), der „Sommer-Arena“ (Operetten-Theater) u.v.a.m. Ein Urlaubsort, der einfach zum länger Verweilen und genießen von schönen Urlaubstagen einlädt.

5. Tag: Tag zur freien Verfügung in WIEN,

Theater- oder Konzertabend in WIEN Heute bleibt viel Zeit für Ihre persönliche Programmgestaltung in WIEN. Unser Tipp: Genießen Sie bei einem Bummel durch die Wiener Altstadt die einzigartigen Kunstschätze der zahlreichen Wiener Museen, die Schatzkammer oder das Training der „Spanischen Hofreitschule“ in der Wiener Hofburg. Kosten Sie die „Sachertorte“ mit einer „Melange“ und abends sehr empfehlenswert, ein Theater- oder Konzertbesuch!

6. Tag: Mit dem Donauschiff durch die „WACHAU“

Besichtigung des prunkvollen Benediktiner-Stiftes Melk, Schiff-Fahrt durch den schönsten Teil der Donaulandschaft, durch das UNESCO-Kulturerbe „die WACHAU“! Von Melk nach Dürnstein mit der „Königin der Wachau“ (Schiff der TV-Serie „Donauprinzessin“). Besichtigung des mittelalterlichen Dürnstein, wo der englische König Richard Löwenherz gefangen gehalten wurde!

7. Tag: Ungarn mit Stadtrundfahrt in

BUDAPEST oder Slowakai mit BRATISLAVA Die zentrale geografische Lage vom Schlosshotel Oth in Baden bei Wien bietet sich geradezu an, heute – in relativ kurzer Fahrzeit - auch eine der zwei weiteren traditionsreichen Krönungsstädte der Habsburgerkaiser zu besuchen: Entweder über die alte Römerstadt Carnuntum in die Slowakei, zur Stadtrundfahrt nach BRATISLAVA, oder nach Ungarn über Sopron zur Stadtrundfahrt nach BUDAPEST ...!

8. Tag: Berühmte Sehenswürdigkeiten des WIENERWALDES

Entdecken Sie mit uns die sehenswerten Ziele in der Umgebung von Wien: das ehemalige Jagdschloß des Kronprinzen Rudolf von Österreich: Mayerling, Zisterzienserstift Heiligenkreuz, Burg Liechtenstein – Stammsitz des Fürstengeschlechtes Liechtenstein, Wienerwald-Seeegrötte, etc. Abends Einkehr bei Musik ins „Alte Zechhaus zum Krug“, im berühmten Weinort Gumpoldskirchen!

9. Tag: Tag zur freien Verfügung – Casino-Abend

Ruhe, Erholung, Genießen in Baden bei Wien. Wie wär's mit einem Spaziergang auf dem vielbesungenem „... kleinem Wegerl im Helenental“ oder durch Weinberge zu urwüchsigen Winzerschenken auf ein Glaser'l Wein und einer Brett'l-Jause in den lauschigen „Heurigen-Gärten“? Oder Relaxen, Schwimmen und Massagen im „Sandstrand-Thermalbad&Therme“ (gratisEntree für unsere Gäste) – nur 50m vom Schlosshotel Oth! Abends lädt die Hotelier-Familie Oth zu einem „Farewell-Cocktail“. Danach viel Glück im Casino Baden – dem größten Spielcasino Europas (freier Entree und Spiel-Erklärung!)

10. Tag: Leider wieder Heimreise!

Oder, wie wär's mit einer Urlaubs-Verlängerung in Baden bei Wien, im Schlosshotel Oth?

„Ihre Urlaubs-Idee“ für eine attraktive & gut organisierte WIEN - VEREINSREISE 2010 Für weitere Informationen rufen Sie bitte Familie Oth:
Tel: 0043 / 2252 / 44 4 36



Der Finanzminister wird auf Munition für Etatkürzungen hoffen ...

Es geht nicht darum, familienpolitische Leistungen insgesamt zu kürzen. Wir wollen ja zum Beispiel das Elterngeld gerade ausbauen und auch Alleinerziehende stärker unterstützen. Doch dazu sollten wir auch wissen, ob die Mittel bislang – eine Größenordnung von 186 Milliarden Euro – an den richtigen Stellen und mit der nötigen Effizienz eingesetzt werden. Natürlich kann sich aber auch kein Ministerium von den notwendigen Sparbemühungen ausnehmen und die ja inzwischen gesetzlich vorgeschriebene Kostenbremse lockern.



Kristina Schröder im Gespräch mit Souverän-Chefredakteur Andreas Oberholz

Kommen wir zur Seniorenpolitik. Mit welchen Themen wollen Sie dieses Feld besetzen?

Ich möchte vor allem, dass wir Alter nicht eindimensional wahrnehmen, nämlich als einen ausschließlich mit Pflege, Demenz oder Krankheit belasteten Lebensabschnitt. Die Realität sieht doch zum Glück oft anders aus. Immer mehr Menschen bleiben immer länger gesund und fit und können die Phase zwischen 65 und 80 Jahren voller Kraft erleben. Hierfür sollten wir ein Bewusstsein schaffen. Der nächste, im Herbst erscheinende Altersbericht meines Ministeriums wird deshalb unter dem Titel „Altersbilder“ stehen. Wir wollen zum Beispiel wissen: Welches Bild vom Alter gibt es etwa in den Medien, in der Politik oder bei der jüngeren Generation?

Ein weiteres wichtiges Feld sind die Freiwilligendienste aller Generationen. Wir wollen das bürgerschaftliche Engagement noch stärker unterstützen. Warum sollen beispielsweise Kindergärten und Seniorenheime nicht einen gemeinsamen Garten anlegen? Warum sollen Senioren nicht Kinder mit Migrationshintergrund beim Deutschlernen unterstützen? Man kann und muss nicht alles gesetzlich anschieben, hier ist ein weites Feld auch für Eigeninitiative.

Kein Zweifel, die Menschen werden älter und sie bleiben länger fit. Dennoch sind viele in den letzten Jahren ihres Lebens pflegebedürftig. Und bei diesem Thema geht es nicht nur ums Finanzielle, sprich die Pflegeversicherung ...

Ganz richtig. Die Pflege wird eines der großen Themen der nächsten Jahre sein. Bislang haben wir vor allem über die Vereinbarkeit von Beruf und Kindern diskutiert, künftig müssen wir sehr viel mehr auch über die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege sprechen. In der Regel pflegen Frauen um die 50 etwa acht Jahre lang einen Angehörigen. Ihre Chance auf eine Rückkehr in den Beruf liegt anschließend nahezu bei Null. Wir denken deshalb über Modelle nach, die die Idee der Altersteilzeit quasi umkehren. So könnte der Pflegewillige nur noch 50 Prozent arbeiten, dafür aber weiterhin 70 Prozent seines Lohns erhalten. Geht er dann nach der Pflegephase wieder Vollzeit arbeiten, bekäme er nur 80 Prozent seiner vorherigen Bezüge, um den „Vorschuss“ während der Pflegephase auszugleichen. Details sind noch zu klären, doch ich möchte das Projekt „Zeit für Pflege“ noch in diesem Jahr starten.

Viele ältere Menschen möchten so lange wie eben möglich in den eigenen vier Wänden bleiben. Wie steht es um die Förderung von Modellprojekten für das Wohnen im Alter?

Diese Förderung gibt es ja bereits. Wir haben hier im Ministerium aber zusätzlich auch ein neues Referat „Soziales Wohnen“ eingerichtet. Das beschäftigt sich auch mit der Frage, wie der Grundsatz ambulant vor stationär ganz konkreten vor Ort umgesetzt werden kann. Diesen Weg wollen wir in den nächsten Jahren weitergehen und weitere innovative Ansätze unterstützen.

Professor Otto Wulff, der Bundesvorsitzende der Senioren-Union, hat angesichts der Querschnittsaufgabe Ihres Ministeriums vorgeschlagen, Ihr Haus in Demografie-Ministerium umzubenennen. Was halten Sie davon?

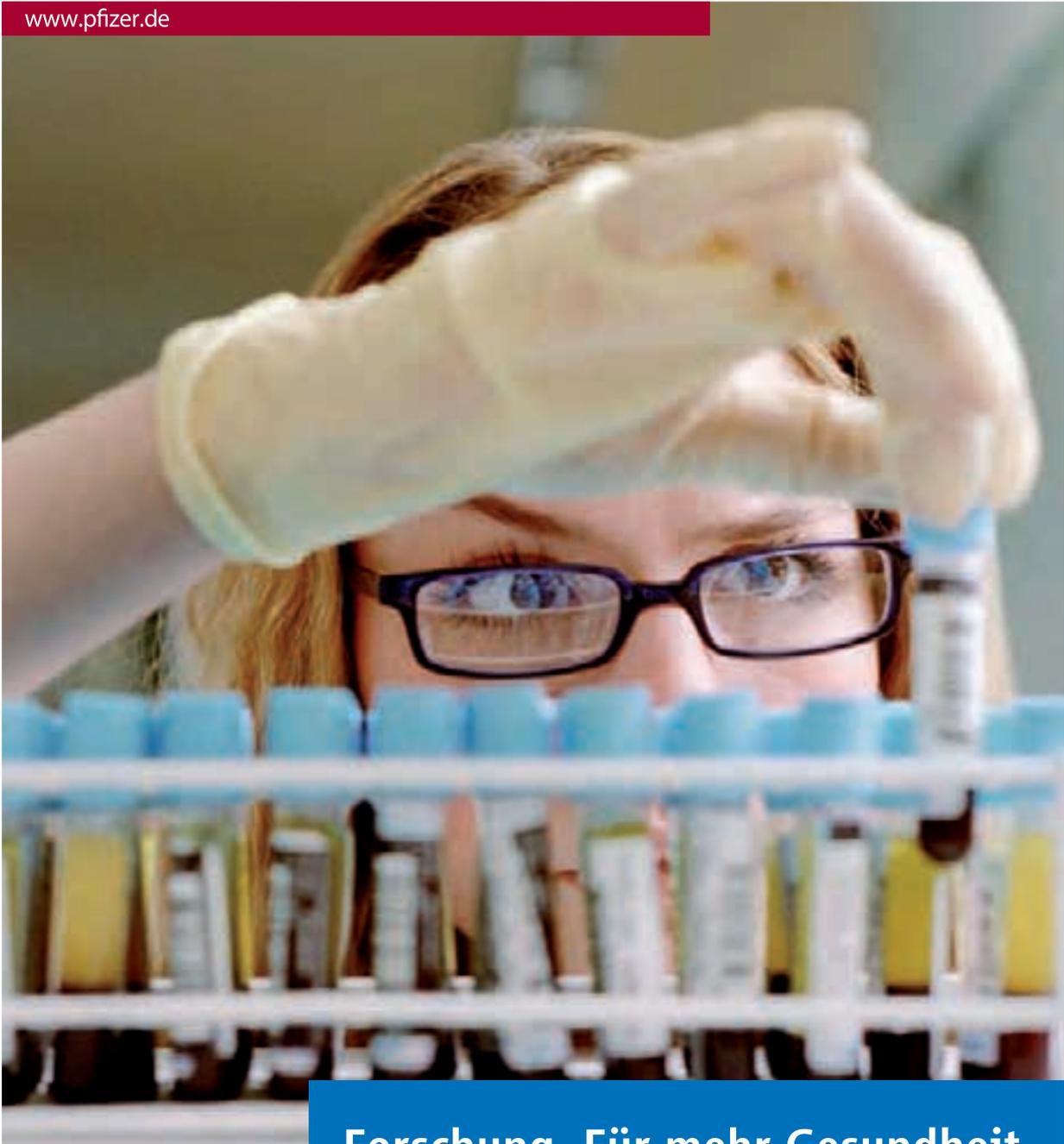
Das ist ein interessanter Vorschlag. Doch ich glaube, dass dieser Begriff den tatsächlichen Aufgabenbereich des Ministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend eher verengen würde. Für mich ist es wichtig, Alleinerziehende zu unterstützen, unabhängig davon, ob die Geburtenrate steigt oder nicht. Auch nicht verknüpft mit der Demografie ist die Frage, warum zurzeit Jungen schlechter in der Schule sind als Mädchen. Wir müssen dieser Frage aber nachgehen, denn es geht doch um Chancengleichheit für beide Geschlechter. Weil früher Mädchen benachteiligt waren, dürfen wir heute nicht die Jungs benachteiligen.

Besten Dank, Frau Dr. Schröder. Haben Sie zum Abschluss noch eine persönliche Botschaft für die Leserinnen und Leser der Souverän?

Die habe ich: Ich möchte ihnen sagen, dass ich die Schlagzeilen über den vermeintlichen Generationenkonflikt, mitunter gar zum Kampf oder Krieg der Generationen hochstilisiert, nicht mehr lesen möchte. Ich nehme Lebenswirklichkeit so wahr, dass weite Teile der älteren und jüngeren Generation großen Respekt voneinander haben, und dass die ältere Generation die jüngere unglaublich unterstützt, nicht nur finanziell. Die Sorge der Großeltern und aber auch die Hilfsbereitschaft für die Enkel ist ein wichtiges Bindemittel für die Gesellschaft! Was sich im Privatleben der Menschen zeigt, wirkt sich auch in der Politik aus. Zu meinen Wiesbadener Zeiten haben Junge Union und Senioren-Union hervorragend zusammengearbeitet, bis hin zur gemeinsamen Aufstellung von Kandidaten. Ich weiß, dass dies immer mehr Nachahmer findet.

Frau Ministerin, alles Gute für den weiteren beruflichen wie privaten Lebensweg.

(Anm. der Red.: das Interview wurde wenige Tage vor der Hochzeit von Kristina Köhler mit Ole Schröder, Staatssekretär im Innenministerium, geführt).



Forschung. Für mehr Gesundheit.

Neue Arzneimittel bedeuten medizinischen Fortschritt und mehr Gesundheit. Seit über 150 Jahren entwickeln wir bei Pfizer Medikamente, die Erkrankungen heilen und für mehr Lebensqualität sorgen. Auch in Zukunft: Unsere Forscher-Teams arbeiten mit aller Kraft daran, bestehende Therapien zu verbessern und Ärzten und Patienten neue Präparate gegen bislang unheilbare Erkrankungen zur Verfügung zu stellen – zum Beispiel gegen Krebs, Parkinson oder Aids. Für mehr Gesundheit.



Christliches Abendland und Islam: Dialog als Dauerauftrag

Um das Wichtigste gleich vorweg zu sagen: Wenn es um das ‚Verhältnis zum Islam‘ geht, muss es um „Integration“ gehen. Dazu gehört als Zweitwichtigstes, dass wir ein „gutes Verhältnis zum Islam“ gewinnen. Integration ist das Schlüsselthema für die Gestaltung der Zukunft. Sie schließt die Tür zu einer guten Zukunft auf, andernfalls bleibt sie verschlossen.

Integration dient dem Ziel, eine weltweite Gesellschaft der Freiheit und des Friedens, der Gerechtigkeit und der Solidarität aufzubauen. Integration ist eine globale und regionale Aufgabe. In den meisten Staaten der Welt leben bereits heute aufgrund von Armut und Kriegen, Arbeitsmarktbedingungen oder gesellschaftlichen Veränderungen unterschiedliche Volksgruppen. Die Mobilität wird zunehmen, d. h. in Zukunft wird es noch mehr Emigration und Immigration geben. Integration muss sowohl in jeder Nation als auch auf internationaler Ebene angegangen werden. Anders gesagt: In unserer globalen Welt gelingt Integration auf nationaler Ebene nur, wenn sie auch auf internationaler vorankommt.

Integration ist eine Gnade

Das Wort Integration ist der lateinischen Sprache entnommen. Das Tuwort „integrare“ bedeutet: heil, unversehrt machen, ein Ganzes wiederherstellen. Im Hauptwort Integration ist auch „gratia“ – ‚Gnade‘ enthalten. ‚Integration ist eine Gnade‘. Verschiedene Gruppen bereichern eine Gesellschaft; Integration trägt zur Völkerverständigung und zum Weltfrieden bei. Integration darf deshalb nicht nur als Pflicht gesehen werden. Eine vielfältige, integrierte Gesellschaft in versöhnter Verschiedenheit aufzubauen, ist eine lohnende Aufgabe für alle Menschen.

Integration gelingt nur, wenn die verschiedenen Personen und Gruppen einer Gesellschaft in Achtung und Respekt voreinander gegenseitig ihren Wert anerkennen und anstreben, eine einigige Gesellschaft zu bilden. Das gelingt nur in Freiheit. Alle staatlichen Systeme, die „Gleich-



Das Verhältnis zum Islam und die Integration.

Ein Beitrag von
Dr. Ludwig Schick,
Erzbischof von Bamberg.

www.eo-bamberg.de

heit und Brüderlichkeit“ erzwingen wollten, sind gescheitert und haben viel Leid und Unrecht verursacht. Das Axiom der französischen Revolution nennt zu Recht die „Freiheit“ an erster Stelle, dann folgen „Gleichheit und Brüderlichkeit“.

Das Minarettverbot in der Schweiz ist fatal

Weil das Verhältnis zum Islam im Rahmen der Integration behandelt werden muss, sind Abstimmungen wie in der Schweiz, ob der Bau von Minaretten und Moscheen zugelassen werden soll oder nicht, fatal. Sie verhindern die Integration, weil sie Emotionen schüren, und sie unterwerfen das unverhandelbare Menschenrecht „Religionsfreiheit“ verhandelbaren Abstimmungen. Integration baut auf Kenntnis, Respekt und Toleranz; Unkenntnis, Misstrauen und Verbote behindern Integration.

Die Religionen im Rahmen der Integration

In diesem Gesamtrahmen des Aufbaus einer gerechten, friedlichen, solidarischen

Menschen- und Völkergemeinschaft muss das Verhältnis zum Islam gesehen werden. Das Verhältnis der Religionen ist im Integrationsprozess ein Topthema. Die These der Altliberalen, dass die Moderne die Abnahme der Religion zur Folge haben werde, ist als falsch erwiesen. Die heutigen Psychologen und Soziologen gehen eher vom Gegenteil aus: die Moderne beflügelt die Religion. Besonders der Islam ist Nutznießer „der Rückkehr der Religionen“ (vgl. Ulrich Beck, Der eigene Gott. Friedensfähigkeit und Gewaltpotential der Religionen).

Islam ist nicht gleich Islam

Um ein gutes Verhältnis zum Islam für eine gerechte, friedliche und solidarische Welt zu erreichen, muss davon Abstand genommen werden, ihn als eine einheitliche Gruppe zu betrachten. Der Islam ist ein vielschichtiges Phänomen. Er besteht aus über einer Milliarde einzelner Menschen. Den Islam, genauer die Mitbürgerinnen und Mitbürger islamischen Glaubens, z. B. unter dem Blickwinkel der Taliban zu betrachten, ist ungerecht, falsch und gefährlich. Es gibt unter den gläubigen Muslimen sehr unterschiedliche Auffassungen, Lebensweisen, Weltanschauungen und sogar Gottesvorstellungen.

Das Verhältnis zum Islam muss auf der grundsätzlichen Anerkennung ihrer Religion, der Würdigung der einzelnen Gläubigen und mit dem nötigen Unterscheidungsvermögen bestimmt werden. Zugleich muss es von bestimmten Voraussetzungen geprägt sein, die im Folgenden kurz genannt werden sollen.

Integration und die gewachsene Kultur der Nationen

Integration muss in den einzelnen Nationen vollzogen werden. Es gibt keine Weltgemeinschaft und keinen internationalen Einheitsstaat, Gott sei Dank. Die unterschiedlichen nationalen Kulturen sind eine große Bereicherung für die Weltgemeinschaft. Deshalb muss Integration immer in einer bestehenden und somit

kulturell geprägten Nation geschehen. Zur Kultur einer Nation gehört die Religion oder Re-

ligionen dazu. Deshalb ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für jede Integration, die gewachsene Kultur einer Nation anzuerkennen. Zur gewachsenen Kultur gehören vor allem die Sprache, die Verfassung und die Rechtsordnung. Von den ‚hinzukommenden Immigranten‘ ist die Bereitschaft gefordert, sich auf sie einzulassen.

Integration, Menschenrechte und Religionsfreiheit

Die allgemeine Anerkennung der Menschenrechte, zu denen die Religionsfreiheit gehört, ist eine wesentliche Voraussetzung für die Integration. Sie müssen von allen Bürgerinnen und Bürgern anerkannt und dürfen immer nur zugleich für sich und alle anderen eingefordert werden. Religionsfreiheit besteht darin, die eigene Religion ungehindert praktizieren zu dürfen und zuzulassen, dass jeder andere auch seine Religion öffentlich ausüben kann.

Dazu sind Kirchen/Moscheen, Versammlungsräume und Religionsdiener nötig. Sie müssen frei gebaut und angestellt werden können. Die religiösen Gebäude müs-

sen aber für die Religionsausübung und nicht für andere Zwecke gebaut werden, zum Beispiel um Dominanz in einem Staat zu demonstrieren. Das wäre Missbrauch der Religionsfreiheit.

Die Religionsfreiheit ist unteilbar und universal. Konkret bedeutet das: wenn türkischstämmige Muslime hier in Deutschland Moscheen bauen, was ihnen gestattet sein muss, sollten sie zugleich in der Türkei für die Christen das gleiche Recht einfordern. Sonst ist die von der Religionsfreiheit geforderte ‚Gleichheit‘ auf internationaler Ebene nicht gewahrt. Dadurch gibt

es Missverhältnisse und Missstimmungen, die die Integration stören.

Der interreligiöse Dialog

Das Verhältnis zum Islam muss vom Dialog bestimmt werden. Integration und Gerechtigkeit, Frieden und Solidarität sind niemals ‚Besitzstand‘. Sie müssen immer neu gesucht und errungen werden. Deshalb ist der Dialog ein Dauerauftrag für das Verhältnis zum Islam.

Der Dialog muss auf verschiedenen Ebenen geführt werden:

▷ der Dialog des Lebens: Menschen in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, in den Schulen, an den Universitäten, müssen sich darüber austauschen, warum der eine so und der andere so betet. Warum er diese oder jene Essensvorschrift einhält, sich so oder so kleidet. Warum der eine so heiratet, so sein Familienleben gestaltet und seine Kinder erzieht und der andere anders. Nur durch den Dialog des Lebens kann es Integration von der Kinderkrippe bis zum Altenheim und Hospiz geben.

▷ Der Dialog der Politik muss dem Aufbau der Gesellschaft dienen. Bei der Ge-

setzung und bei der Gestaltung des gesellschaftlichen und sozialen Lebens sollten alle Gruppen mitwirken, damit alle Vorstellungen zum Tragen kommen können. Gettobildung verhindert Integration.

▷ Drittens muss es den theologischen Dialog geben. Auf der Basis ‚von Vernunft und Glauben‘ müssen die grundlegenden Texte der Religionsgemeinschaften, konkret des Korans oder der Bibel, die religiösen Vorschriften und Traditionen behandelt werden. Es muss ein Dialog der Wahrheit und der Liebe sein.

Das Verhältnis zum Islam ist eine Aufgabe, der sich keiner entziehen darf. Die Muslime müssen auch untereinander den Dialog mehr und besser pflegen, und wir müssen sie dazu ermutigen. Ein gutes Verhältnis zum Islam ist eine unabdingbare Voraussetzung für ein gerechtes, friedliches und solidarisches Zusammenleben in Zukunft. Deshalb muss es in Anerkennung und Respekt durch ständige Dialogbereitschaft gesucht werden.

Die integrative Kraft des Christentums

Das Christentum enthält viele Integrationselemente, die in anderen Religionen so nicht vorhanden sind: die Gleichheit aller Menschen aufgrund der Schöpfung durch den einen Gott, die universale Menschenliebe, die auch die Feinde einschließt, den Gewaltverzicht, die Aufforderung zum Verzeihen und Versöhnen, Freiheit in religiösen Entscheidungen. Diese Elemente sind für die Integration unabdingbar. Deshalb ist es schade, dass das Christentum in unserer Gesellschaft derzeit so schwach geworden ist. Eine Besinnung der Christen und Kirchen auf ihre eigenen Qualitäten wäre für das Projekt „integrierte nationale und internationale Menschengemeinschaft“ ein großer Segen. Deshalb muss im guten Sinn die Forderung eines Buchtitels neu erhoben werden: „Christen wollt ihr euch behaupten!“ <



Vor der NRW-Wahl am 9. Mai: Stammwähler oder Wechselwähler? – Die CDU braucht beide

Im Mai wählt Nordrhein-Westfalen sein Landesparlament. Für die CDU geht es dabei auch um die Gestaltungsfähigkeit im Bund. Ein Beitrag aus Mittelstandssicht von Dr. Josef Schlarmann.



Die politische Lage in Deutschland stellt sich in diesem Frühjahr für den Mittelstand zweigeteilt dar. Froh sind wir über die Ablösung der Großen Koalition und die Bildung einer bürgerlich ausgerichteten Bundesregierung aus Union und FDP. Damit ist der Richtungswechsel zumindest eingeleitet, wenn gleich dies angesichts des enormen „Deficit-Spendings“ mit einer Netto-Neuerschuldung von rund 100 Milliarden Euro für das Jahr 2010 nur bedingt gilt. Aber wir sind zuversichtlich, dass die Bundesregierung spätestens 2011 Ernst macht mit ihrem Konsolidierungskurs und wir wieder zu einer angebotsorientierten Wirtschaftspolitik mit der Stärkung der privaten Wirtschaftskräfte kommen. Trotz des etwas ver stolperten Starts sind wir mit der Regierungspolitik im Grundsatz einverstanden.

Ob allerdings unsere beiden Unionsparteien CDU und CSU auf dem richtigen Weg sind, ist eine andere Frage. Bei der Bundestagswahl Ende September wählten nur noch 33,8 Prozent der Wähler die Union, das schlechteste Ergebnis seit 61 Jahren. Trotz des miserablen Wahlergebnisses gibt und gab es keine ergebnisoffene Diskussion über Ursachen und Konsequenzen. Gefälligkeits-Analysen und eine diffuse Neuausrichtung auf neue Wähler beschreiben einen gefährlichen Weg. Jeder Kaufmannslehrling lernt bereits zu Beginn seiner Ausbildung: Wer die Laufkundschaft gewinnen will, darf die Stammkunden nicht vergraulen. Für die CDU ist es

daher sehr riskant, vordringlich auf Wechselwähler zu setzen. Wer die treuen Anhänger, die Christlich-Sozialen, die Konservativen und die Wirtschaftsliberalen, vergrätzt, der läuft Gefahr, sie letztlich beide zu verlieren, die Stammwähler und die Wechselwähler.

Die Union braucht beide. Das erreicht sie aber nicht mit einem Warenhauskatalog, aus dem sich jede Gruppe das herauspickeln kann, was ihr gefällt, sondern sie muss Orientierung, Standfestigkeit und Profil bieten. Wenn sich gegenwärtig 13 Prozent der Wähler Angela Merkel auch an

Ringen um die beste Lösung, nicht um den breitesten, am bequemsten erzielbaren Kompromiss. Konsens darf nicht Selbstzweck sein. Konsens ohne eine ihm zugrunde liegende Überzeugung ist eine leere Hülle, eine Alibiveranstaltung.

Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Jürgen Rüttgers spricht immer von wirtschaftlicher Vernunft und sozialer Verantwortung als den zwei Seiten derselben Medaille. Das sehen wir auch so, beides muss zusammengebunden werden, und es hat auch jahrzehntelang funktioniert: Unter dem Dach der Volkspartei CDU wurden die unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Zielvorstellungen der drei Hauptströmungen christlich-sozial, wirtschaftsliberal und wertkonservativ austariert und zu einem integrierten Gesamtkonzept geformt.

Der Gesellschaftsentwurf der Sozialen Marktwirtschaft schließt ebenso Nachhaltigkeit und Verantwortung mit ein.

der Spitze der SPD vorstellen können, so spricht das nicht gerade für einen geschärften Marketing-Auftritt der CDU, deren Vorsitzende die Bundeskanzlerin ja immerhin ist. Die gegenwärtige Öffnungsstrategie der CDU mag bei der Vorbereitung neuer Koalitionsvarianten auf Bundesebene nützlich sein, der Partei in den Ländern und Kommunen jedoch könnte sie gewaltig auf die Füße fallen.

Auch in dieser Lage kann das Wirtschafts- und Gesellschaftskonzept der Sozialen Marktwirtschaft einen Weg bieten, nämlich eine dem Gesamtwohl dienende und Interessenausgleich schaffende Politik zu gestalten. Demokratie ist das ständige

Dazu müssen wir zurückfinden, wenn wir die bestehenden Probleme meistern wollen. Einerseits dürfen wir in unserer Gesellschaft keinen zurücklassen. Keine Kinder, keine Alten, keine Schwachen, keine Kranken – niemanden. Solidarität ist einer der Grundpfeiler unserer Gesellschaft. Ohne das Attribut des Sozialen war schon für Ludwig Erhard die Marktwirtschaft nicht denkbar. Andererseits aber dürfen wir, wenn wir die Einheit dieser Gesellschaft nicht nur erhalten, sondern noch stärken wollen, den Leistungsgedanken nicht vernachlässigen. Wirtschaftlich gesprochen bedeutet dies, dass wir Geld, das wir verteilen, zunächst einmal zu erwirtschaften haben. Zwei Zahlen

Rita Pawelski MdB (Jg. 1948) ist Mitglied der Senioren-Union der CDU, weil...
 „ich die immer größer, immer bedeutender werdende Gesellschaftsgruppe der älteren Menschen unterstützen möchte! Ich will damit auch signalisieren: Über 60 Jahre als zu sein, bedeutet nicht, verbraucht, abgehängt, nutzlos zu sein. Im



WILLKOMMEN
RITA PAWELSKI MdB

Gegenteil: Die Alten von heute sind überwiegend voller Elan und Energie. Noch nie hatten wir so gute Möglichkeiten, fit und gesund zu bleiben – durch gesunde Ernährung, viel Bewegung und auch die richtige Pflege. Mit Blick auf die demografische Entwicklung unseres Landes kann ich nur warnen, die ältere Generation leichtfertig und zu früh auf die „Ruhebank“ zu schieben: Wir brauchen – auch im Arbeitsprozess – die gut ausgebildeten, erfahrenen und sehr oft hoch motivierten Senioren – damit auch sie die Zukunft der Jungen sichern!“



Dr. Josef Schlarmann

Dr. Josef Schlarmann (70) ist Bundesvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU und Mitglied des CDU-Bundesvorstandes. Er gehört keinem Parlament an. Er lebt in Niedersachsen und arbeitet als Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwalt in Hamburg

mögen dazu als Sinnbilder dienen: Allein der Bund gibt in diesem Jahr 177 Milliarden Euro für Soziales aus. Sozialausgaben verschlingen mehr als die Hälfte des Haushalts. Auf der anderen Seite sind gleich danach die Zinsen, die der Bund für Schulden bezahlen muss mit 38 Milliarden Euro, der zweitgrößte Posten. Dass die

Schulden in den letzten Jahren so aus dem Ruder gelaufen sind, liegt unter anderem auch am Vorrang für das Soziale in dieser Zeit.

Der Anteil der Leistungsempfänger unter den Wahlberechtigten liegt nach aktuellen Zahlen bei 42,3 Prozent – Tendenz zunehmend. Es fehlt also nicht mehr viel, bis jeder zweite Wahlberechtigte Leistungen vom Staat erhält. Die fortschreitende Alterung der Bevölkerung, zunehmende Sozialhilfeabhängigkeit von Kindern und bereits beschlossene Leistungserhöhungen können zusammen mit einer steigenden Arbeitslosigkeit dazu führen, dass in Deutschland statistisch betrachtet bald ein Erwerbstätiger den Lebensunterhalt eines Sozialleistungsempfängers finanzieren muss. Um die Nachhaltigkeit des Sozialsystems zu sichern, ist darum Grundsätzlicheres notwendig, als wachsende Armutrisiken durch Ausweitungen von Leistungen zu bekämpfen.

Auch darauf möchte ich hinweisen: Zwischen 1970 und 2003 stieg die Zahl der Ausländer in Deutschland von 3 auf 7,3 Millionen. Dagegen blieb die Zahl der versicherungspflichtig beschäftigten Ausländer mit 1,8 Millionen konstant. Das heißt: Ein Großteil der Einwanderung nach Deutschland ging also am Arbeitsmarkt vorbei direkt in das Sozialsystem. Ich weiß, dass es nicht ungefährlich ist, in Deutschland eine kritische Haltung zur

Umverteilung zu haben, obwohl dies überhaupt nichts mit Wirtschaftsliberalismus oder Ellbogengesellschaft zu tun hat. Denn auch den Hilfsbedürftigen nützt es wenig, wenn die Leistungsträger in die Knie gehen und die Last der Sozialtransfers nicht mehr schultern können. Wer schlachtet schon die Kuh, die er melken möchte?

Nur die Soziale Marktwirtschaft in ihrer unverfälschten und unverwässerten Ausgestaltung kann uns helfen, unsere Wirtschaft wieder so zu stärken, dass wir auch unseren sozialen Verpflichtungen gerecht werden können. Dazu aber muss als erstes Leistung sich wieder lohnen und belohnt werden. Etwas mehr Gemeinsinn und Eigenverantwortung könnten nicht schaden.

Der Gesellschaftsentwurf der Sozialen Marktwirtschaft schließt ebenso Nachhaltigkeit und Verantwortung mit ein. Er ist damit auch durchaus attraktiv für großstädtische grün-liberale Milieus, ohne dass die Union ihren Markenkern aufgibt. Ministerpräsident Jürgen Rüttgers erinnert mit Recht an unsere Eltern-Generation, die uns gelehrt hat:

„Lernt und seid anständig. Wisst um Eure Möglichkeiten – und kennt Eure Grenzen. Schaut nach vorne – und lasst keinen zurück. Dann wird alles gut. Dann werdet Ihr in bescheidenem Wohlstand leben.“ ◀

www.mittelstand-deutschland.de

Landtagswahlen am 9. Mai:

NRW muss stabil bleiben

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Freunde der Senioren Union, NRW steht vor einer Richtungswahl. Es geht um viel. Es geht um die Zukunft unseres Landes. Es geht darum, ob Jürgen Rüttgers seine erfolgreiche Arbeit für einen Ausgleich zwischen wirtschaftlicher Vernunft und sozialer Gerechtigkeit fortsetzen kann, oder ob wirtschaftlicher Abstieg und soziale Spaltung drohen. Es geht darum, ob es mit der CDU weiter stabile Verhältnisse gibt, oder ob Nordrhein-Westfalen demnächst von einem rot-roten Chaosbündnis regiert wird. Die Ziele sind klar: Die CDU will und muss stärkste politische Kraft bleiben. Jürgen Rüttgers muss Ministerpräsident bleiben. NRW muss stabil bleiben. Nur mit der CDU bleibt die Einheit der Gesellschaft gewahrt. Rot-Rot dagegen würde dieses Land spalten. Die SPD schließt eine Koalition mit der radikalen Linkspartei nicht aus. Ich halte dies für einen schweren Fehler. Nach meiner festen Überzeugung braucht es gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten einen klaren Kompass. Die Wählerinnen und Wähler haben einen Anspruch darauf, vor der Wahl zu wissen, wohin die Reise gehen soll. Die SPD-Kandidatin wird klipp und klar sagen müssen, ob sie mit der Linkspartei gemeinsame Sachen machen will.

Die Linkspartei in Nordrhein-Westfalen ist radikal aufgestellt. In ihren Köpfen herrscht immer noch der Klassenkampf des 19. Jahrhunderts. Unsere Soziale Marktwirtschaft wird von der Linkspartei abgelehnt. In einem ihrer Strategiepapiere heißt es: „Wir wollen die reiche Klasse ökonomisch und ideologisch schwächen, um sie politisch zu besiegen.“ Die Linkspartei will mit ihrer Politik „schwächen“ und „besiegen“, anstatt zu fördern und zu helfen. Die Politik der Linken ist auf Sozialneid und auf die Spaltung der Gesellschaft angelegt. Die sogenannte „reiche Klasse“ fängt für die Linkspartei bereits beim kleinen Eigenheimbesitzer an. Wer sich jahrelang ein kleines Häuschen vom Munde abgespart hat, soll nach dem



von Andreas Oberholz,
Chefredakteur souverän
und überzeugter
Nordrhein-Westfale

Willen der Linkspartei enteignet werden. In ihrem Wahlprogramm hat die Linkspartei beschlossen: „Mit dem zersplitterten Hausbesitz kleiner Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer ... lässt sich der notwendige Stadtumbau kaum gestalten. Erforderlich sind Eigentümerinnen und Eigentümer, die über ihr aktuelles Interesse hinaus denken“. Daneben will die Linkspartei den Verfassungsschutz abschaffen und das Betäubungsmittelrecht deutlich liberalisieren. Von einem „Recht auf Rausch“ war die Rede. Sie fordert: „Die Legalisierung von Cannabis soll ein erster Schritt sein.“ Außerdem ist die Linkspartei für die „Einführung einer Unterrichtseinheit ‚Genuss- und Rauschmittelkunde‘ an den nordrhein-westfälischen Schulen“ und für die Festlegung von Grenzwerten, die eine „Teilnahme am Straßenverkehr bei Cannabiskonsum“ erlauben. Geht es nach dem Willen der Linkspartei, so kann demnächst jedes Kind Haschisch im Supermarkt kaufen. Personell besteht die Linkspartei in Nordrhein-Westfalen aus Chaoten, Spaltern und Radikalen. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung beschrieb den Landesverband als einen „wild gemischten Hort aus Fundamentalisten [und] Systemgegnern“. Führende Vertreter der Partei laufen mit T-Shirts herum, auf denen „Radikalinski“

steht. Die übergroße Mehrheit der Mitglieder gehört zur sogenannten „antikapitalistischen Linken“ oder zur „sozialistischen Linken“. Die Düsseldorfer Bundestagsabgeordnete Sahra Wagenknecht ist sogar Vorsitzende der „Kommunistischen Plattform“. Es ist ein Skandal, dass die SPD eine Koalition mit der Linkspartei trotz allem nicht ausschließen will. Stattdessen werden Nebelkerzen gezündet. Man suche – so eine Worthülse – die Auseinandersetzung, nicht die Zusammenarbeit. Aber die Auseinandersetzung findet nicht statt. Was soll das bedeuten?

Spätestens nach dem unerhörten Wortbruch von Frau Ypsilanti in Hessen weiß jeder, was die Beteuerungen der SPD in Sachen Rot-Rot wert sind. Die Sozialdemokraten können die Finger einfach nicht von der Linkspartei lassen und wollen mit ihrer Hilfe an die Macht. Den Boden dafür hat die Vorsitzende der SPD in Nordrhein-Westfalen schon lange bereitet. Stück für Stück hat sie sich an die Linkspartei herangerobbt. Sie hat die SPD von der Mitte weg- und an die Linkspartei herangeführt. Die SPD hat ein Wahlprogramm beschlossen, das sich wie ein schriftliches Koalitionsangebot an die Linkspartei liest. Rot-Rot ist sich einig: Mitten in der schwersten Wirtschafts- und Finanzkrise seit Bestehen der Bundesrepublik wollen SPD und Linkspartei saftige Steuererhöhungen durchziehen, die Staatsausgaben kräftig erhöhen, Gymnasien, Real- und Hauptschulen schließen und die Einheitschule einführen.

Die Pläne der SPD, zusammen mit der Linkspartei kräftig an der Steuerschraube zu drehen, würden das Wirtschaftswachstum ersticken. Noch vor einem Jahr warnte beispielsweise SPD-Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeier: „Höhere Steuern wären Gift für die Konjunktur. Deswegen stehen sie nicht zur Debatte“ (Bild-Zeitung, 18.11.2008). Heute will die SPD davon nichts mehr wissen. Getrieben von der Linkspartei schlägt sie alle Warnungen in den Wind und beschließt mit ihrer Steuererhöhungsorgie jede Menge „Gift für die

Konjunktur“. Rot-Rot ist ein Krisenverschärfungsprogramm. Wer jetzt die Wirtschaft und die Bürgerinnen und Bürger weiter belasten will, erstickt die Wachstumskräfte und verlängert die Krise. SPD und Linkspartei wollen gegen die Wirtschaft aus der Krise kommen. Die CDU hingegen weiß: Wir können nur gemeinsam mit der Wirtschaft und den Arbeitnehmern aus der Krise kommen.

Rot-Rot steht für wachsende Staatsausgaben. Die SPD hat einen regelrechten Wettlauf mit der Linkspartei um die teuersten Wahlversprechen begonnen. Über 30 Milliarden Mehrausgaben stehen im SPD-Wahlprogramm. Eine Zeitung schrieb zu diesem Überbietungswettbewerb: „Die SPD muss aufpassen, dass sie mit ihrem Wahlprogramm nicht den absurden Wunsch-dir-was-Ideen der Linkspartei folgt.“ (Westfalenpost, 15.01.2010). Bei diesem rot-roten „Hase-und-Igel-Spiel“ wird die SPD immer der Hase sein. Die Presse beurteilte die SPD-Pläne für Nordrhein-Westfalen eindeutig: ▷ „Teure Ideen“ (Kölnische Rundschau online, 14.1.2010).

▷ „SPD-Programm zur Landtagswahl sieht teure Maßnahmen und höhere Steuern vor“ (Westfalenpost, 15.1.2010).
 ▷ „NRW-SPD zieht mit teuren Plänen in den Landtagswahlkampf“ (Aachener Zeitung, 15.1.2010).
 ▷ „SPD will in NRW Gewerbesteuer anheben“ (Westfalenpost, 15.1.2010).
 ▷ „NRW-SPD will Vermögenssteuer“ (Kölnische Rundschau online, 14.1.2010).
 Ein rot-rotes Chaosbündnis würde den Niedergang für Nordrhein-Westfalen bedeuten. Ein Blick über die Landesgrenzen hinaus zeigt doch eindeutig: wo Rot-Rot regiert, geht's steil bergab. Seit 2002 wird Berlin von Rot-Rot regiert. Eine aktuelle Studie der Bertelsmann Stiftung belegte jetzt, dass das Armutsrisiko dort am höchsten ist. Jeder fünfte Berliner lebt von staatlichen Transferleistungen. Gymnasialplätze werden dort verlost. Vor einem Jahr wandten sich 68 Berliner Schulleiter hilfesuchend an das Kanzleramt, weil ihr Stadtbezirk „vor seinem bildungspolitischen Aussteht“. Seit kurzem wird auch Brandenburg von Rot-Rot regiert. Seitdem hat der Ruf des Landes arg gelitten. Kaum ein Tag ver-

ging, an dem nicht über einen neuen „Stasi-Fall“ berichtet wurde. Und der von der Linkspartei gestellte Justizminister weigert sich beharrlich, die DDR einen Unrechtsstaat zu nennen. 20 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer wiegt das Erbe der SED bleischwer. Ich halte es schlichtweg für skandalös, was in den rot-rot regierten Ländern vor sich geht.

Ein Blick auf SPD und Linkspartei macht eines klar: Rot-Rot ist ein Abstiegsprogramm. Nordrhein-Westfalen kann sich ein solches Chaos-Bündnis nicht leisten. Rot-Rot hätte auch dramatische Folgen für den Bund. Aufgrund seiner Größe und seiner industriellen Stärke ist unser Land ein entscheidender Wachstumsmotor für Deutschland. Rot-Rot würde diesen Motor abwürgen und Deutschlands Fahrt mitten in der Wirtschaftskrise zusätzlich verlangsamten. Das muss verhindert werden. Kämpfen Sie deshalb, in den kommenden Wochen bis zur Landtagswahl mit aller Kraft dafür, dass NRW stabil bleibt! <

Weitere Infos: www.cdu-nrw.de
www.nrw-fuer-ruettgers.de



Kultur-Ticket-Spezial: per Bahn zur Kunst – besonders günstig!



Ab allen Bahnhöfen im 300 Kilometer-Umkreis der Ausstellung.

- Pro Person 39 Euro (2. Kl.), 59 Euro (1. Kl.), im ICE, EC oder IC
- Zu den Topausstellungen „Ernst Ludwig Kirchner. Die Retrospektive“ in Frankfurt und „Frida Kahlo – Retrospektive“ in Berlin
- Hin und zurück an einem Tag
- Fahrschein und Eintrittskarte sind in allen DB Reisezentren und DB Agenturen erhältlich
- Mehr Infos unter www.bahn.de/kultur

Die Bahn macht mobil.

Abb. oben links: Ernst Ludwig Kirchner, Marzella (Detail), 1909/10, Stockholm, Moderna Museet, Gordon 113

Wechsel an der KAS-Spitze: Online-Akademie für neue Zielgruppen



Hans-Gert Pöttering, seit 1979 Mitglied des Europäischen Parlaments und von 2007 bis 2009 dessen Präsident, wurde im Dezember als Nachfolger von Bernhard Vogel zum Vorsitzenden der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) gewählt. Souverän sprach mit ihm über seine Pläne im neuen Amt.

Souverän: Herr Pöttering, Sie haben 30 Jahre lang Europapolitik mitgestaltet. Wie würden Sie im Rückblick urteilen? Europa – eine Erfolgsstory?

Pöttering: Auf jeden Fall: Damals 1979, bei der ersten Direktwahl des Europäischen Parlaments, bestand die Europäische Gemeinschaft aus neun westeuropäischen Staaten. Heute sind in der Europäischen Union 27 Völker zusammengeschlossen. Die Europäische Union ist so erfolgreich, dass die Beitrittskandidaten nach dem Fall des Eisernen Vorhangs Schlange standen. Das Europäische Parlament, das 1979 keinerlei legislative Befugnisse hatte, ist heute gleichberechtigter Gesetzgeber mit dem Ministerrat. Der Prozess der europäischen Einigung hat unseren Alltag zum Besseren verändert. Viele Annehmlichkeiten sind so selbstverständlich geworden, dass sie heute kaum mehr auffallen. Aber gerade die Älteren erinnern sich noch daran, mit welcher mühevollen bürokratischen Prozeduren früher Geldüberweisungen nach Italien oder Warenbestellungen in Frankreich waren. Die europäische Einigungspolitik, die im Kern Friedenspolitik ist, eine große Erfolgsstory.

Wie sehen Sie Ihre Aufgabe in der Konrad-Adenauer-Stiftung, wiederum eine interessante Aufgabe?

Der Vorsitz der Konrad-Adenauer-Stiftung ist eine herausfordernde und anspruchsvolle Aufgabe. Meinem Vorgänger Bernhard Vogel bin ich dankbar für sein großes Engagement. Er bleibt uns als Ehrenvorsitzender erhalten. Der Auftrag der Stiftung ist die Förderung von Demokratie,

Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechten durch politische Bildungsarbeit und Politikberatung im Inland wie im Ausland. Unser Archiv dokumentiert und erforscht die Geschichte der Christlich-Demokratischen Bewegung. Über 2600 begabte junge Menschen fördern wir mit einem Stipendium. Mit ihren beiden Zentralen in St. Augustin bei Bonn und in Berlin, den 16 Bildungswerken und den 78 Auslandsbüros, in denen insgesamt über 600 Mitarbeiter beschäftigt sind, hat die Stiftung ihre Netze weltweit gespannt. Meine Erfahrungen aus der Europapolitik, aber auch als langjähriger CDU-Kreisvorsitzender kann ich in diese vielfältige Arbeit einbringen.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte, v.a. bei der Politikberatung, wollen Sie bei Ihrer Arbeit für die KAS setzen?

Drei Schwerpunkte erscheinen mir besonders wichtig: 1. Demokratieförderung. In Spanien und Portugal hat die Stiftung bis heute einen besonders guten Ruf, da die Menschen nicht vergessen haben, wie entschlossen sich die KAS in den 1970er-Jahren für die Überwindung der Diktaturen in diesen Ländern eingesetzt hat. An dieses Wirken möchte ich anknüpfen – etwa in Weißrussland, wo ich bei meiner ersten Auslandsreise als KAS-Vorsitzender Mitte Februar mit oppositionellen Bürgerrechtlern zusammentraf. 2. Dialog der Kulturen: In einer globalisierten Welt wird der interkulturelle und interreligiöse Austausch über gemeinsame Wertvorstellungen immer wichtiger. 3. Klimaschutz: Die Bewahrung der Schöpfung ist ein christliches Anliegen, für das wir uns weltweit

einsetzen müssen. Wer sollte es wahrnehmen, wenn nicht eine CDU-nahe Stiftung?

Es fällt auf, dass die Angebote zur politischen Bildung in Deutschland immer weniger genutzt werden. Werden Sie mit Hilfe der KAS versuchen, daran etwas zu ändern?

Die Erwartungen und das Verhalten derer, die wir mit unseren Angeboten ansprechen wollen, haben sich gewandelt. Unsere Zeit ist schnelllebig, elektronische Medien haben die Art, wie wir uns Informationen beschaffen, verändert. Darauf müssen wir uns einstellen und entsprechend werden wir unsere Bildungsarbeit darauf ausrichten. Es liegt auf der Hand, dass dabei dem Internet ein hoher Stellenwert zukommen wird. Mit der Schaffung einer Online-Akademie etwa wollen wir neue Zielgruppen erreichen. Aber auch die „Klassiker“ der Bildungsarbeit bleiben wichtig, wobei wir unsere Angebote spezifischer auf die veränderten Erwartungen zuschneiden müssen.

Zu den satzungsmäßigen Aufgaben der KAS gehört auch die Förderung der internationalen Zusammenarbeit. Wo würden Sie hier Ausrufezeichen setzen?

Ganz klar: Internationale Partnerschaft stärken! Zwei Beispiele: Durch die weltweite Wirtschaftskrise ist das Interesse an den Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft gestiegen. Wir müssen für dieses nachhaltige Wirtschaftsordnungsmodell werben und uns dafür internationale Partner suchen. Daneben ist es nach der Klimakonferenz von Kopenhagen wichtig, eine internationale Allianz derer zu bilden, die den Klimaschutz effektiv voranbringen wollen. Hier hat das Europäische Parlament in meiner Zeit als Präsident wichtige Impulse gesetzt. Dabei haben wir gut mit Bundeskanzlerin Angela Merkel und der Bundesregierung zusammengearbeitet. Darauf kann die KAS in ihrer Auslandsarbeit aufbauen. www.kas.de <

Jetzt noch mehr Power!
VPV Power-Riester & VPV Power+VL



Die Neuerfindung der Altersvorsorge.

Die VPV Power-Rente ist eine Revolution auf dem deutschen Versicherungsmarkt. Denn nur sie bietet die hervorragende Kombination aus Beitragsgarantie, hohen Renditechancen und Ertragssicherheit in einem Produkt. Wie wir das genau machen? Das erklären wir Ihnen gerne ausführlich. Vereinbaren Sie einfach ein Beratungsgespräch über unser Servicetelefon 0 18 03 / 45 55 34 25* oder unter www.vpv-power-rente.de



Der Vorsorgeberater seit 1827



VPV Power-Rente
Die Neuerfindung der Altersvorsorge.

Gleich ausfüllen und an uns zurücksenden oder per Fax an **01803/45553499***. Sie erreichen uns auch telefonisch unter **01803/45553425***

*0,09 €/Min. aus dem Festnetz, abweichende Mobilfunkpreise (ab 01.03.2010 max. 0,42 €/Min.)

- Informieren Sie mich über die
- VPV Power-Rente VPV Power-Riester
 - VPV Power+VL

 - Bitte rufen Sie mich an.

VPV VERSICHERUNGEN
Kundenservice
Postfach 31 17 55
70477 Stuttgart

Name/Vorname _____

Straße/Hausnr. _____ PLZ/Ort _____

Telefon _____ Beruf _____

Geburtsdatum _____ E-Mail _____

**UNSER
SOVERÄN-SPECIAL**
bei Buchung der
Kombination erhalten
Sie ein
BORDGUTHABEN
von € 500,-
oder als Einzelreise
€ 250,-

DIE DEUTSCHLAND. DAS TRAUMSCHIFF. DER KLASSIKER.

Deutschland zeigt Flagge.

SHANTIES, SHAMROCKS UND SHERLOCK HOLMES

Exklusive Kreuzfahrt von Hamburg nach Cobh
vom 10.09. bis 18.09.2010 | 8 Tage



Begleiten Sie die DEUTSCHLAND auf unvergesslichen Kreuzfahrten, die auch als Kombination gebucht werden können.

Rund um Großbritannien führt die erste Reise. Von Hamburg aus erreicht das Schiff London, die majestätische Metropole. Von hier aus kreuzen Sie die Straße von Dover. Am nächsten Tag wendet sich die DEUTSCHLAND Cornwalls berühmter Hafenstadt Falmouth zu. Entlang der vom Golfstrom verwöhnten Küste reisen Sie weiter, den Scilly Islands entgegen. Die Magie dieser Inselgruppe begleitet Sie, bis Sie in Cobh das alte Land der Kelten, Irland, erreicht haben.

Auf der zweiten Reise verschwindet mit der Sonne das malerische Cobh rasch am Horizont, und Dublin freut sich auf Ihren Besuch. Durch die Irische See erreichen Sie dann Belfast mit seinem munteren Hafenleben. Kleine Eilande passieren Sie auf dem Weg nach Ullapool, dem Tor der Hauptinsel zu den Äußeren Hebriden. Durch den Pentland Firth geht es ins whiskeyelige Invergor-don und weiter nach Leith. In Kingston Upon Hull verabschieden Sie sich von Yorkshire und erreichen am nächsten Tag wieder Hamburg.

REISEVERLAUF

| Tag | Hafen | Ank. | Abf. |
|------------|-----------------------------------|-------|-------|
| Fr. 10.09. | Hamburg, Deutschland | | 19:30 |
| Sa. 11.09. | Auf See | | |
| So. 12.09. | London, England | 4:00 | |
| Mo. 13.09. | London, England | | 19:00 |
| Di. 14.09. | Portland Harbour, England | 12:00 | |
| Mi. 15.09. | Portland Harbour, England | | 19:00 |
| Do. 16.09. | Falmouth, England | 6:00 | |
| Fr. 17.09. | Falmouth, England | | 6:00 |
| | St. Mary's/Isles of Scilly, Engl. | 10:00 | 20:00 |
| Sa. 18.09. | Cobh, Irland | | 7:00 |
| | Flug Cork – Frankfurt/Main | | |
| | Ankunft in Frankfurt/Main | | |

REISEPREISE IN EURO PRO PERSON *

| Kat. | Kabine | Deck | 10.-18.09. | 10.-26.09. |
|------|------------------------|------|------------|------------|
| A | Kabinett, 2-Bett-innen | 4 | 2.660,- | 3.840,- |
| B | Kabinett, 1-Bett-innen | 4 | 2.660,- | 3.840,- |
| C | Komfort, 2-Bett-außen | 4 | 3.430,- | 5.230,- |
| D | Komfort, 1-Bett-außen | 4 | 3.430,- | 5.230,- |
| E | Klassik, 2-Bett-außen | 4 | 3.760,- | 5.820,- |
| G | Komfort, 2-Bett-außen | 5 | 3.760,- | 5.820,- |
| H | Klassik, 2-Bett-außen | 5 | 4.250,- | 6.700,- |
| I | Klassik, 2-Bett-außen | 7 | 4.530,- | 7.210,- |
| K | Klassik, 2-Bett-innen | 8 | 3.910,- | 6.080,- |
| M | Klassik, 2-Bett-außen | 8 | 4.850,- | 7.790,- |
| N | Luxus, 2-Bett-außen | 8 | 5.440,- | 8.840,- |

Preise für Suiten auf Anfrage.
(*Änderungen vorbehalten)

AUS DEM LANDAUSFLUGSPROGRAMM

London, England

Royals und englische Erziehung
Houses of Parliament & Westm. Abbey
Ein Schloss im Garten Englands
Königliches London
Sissingh. Castle – Ein Reich nicht nur der Rosen

Portland, England

UNESCO Weltnaturerbe Jurassic Coast
Sommerliches Somerset
Megalithen, Mythen und Mysterien
St. Michael's Mount – Ein Mythos im Meer

Falmouth, England

Auf den Spuren von Rosamunde Pilcher
Unterwegs im Paradies

Aktivausflüge sind rot, Landausflüge de luxe blau gekennzeichnet (teilnehmerbegrenzt).

IM REISEPREISE EINGESCHLOSSEN

Kreuzfahrt in der gebuchten Kabinenkategorie, Rückflug nach Frankfurt/M. (entfällt bei Buchung der Kombinationsreise), Vollverpflegung (Frühstück, Bouillon, Mittagessen, Nachmittagskaffee, Abendessen, Mitternachtssnacks), Veranstaltungen und Unterhaltungsprogramme an Bord, Benutzung aller Bordeinrichtungen im Passagierbereich, Ein- und Ausschiffungsgebühren, Bordreiseleitung Reisepreissicherungsschein.

Änderungen vorbehalten.

**Kein Einzelkabinenzuschlag für
Alleinreisende**



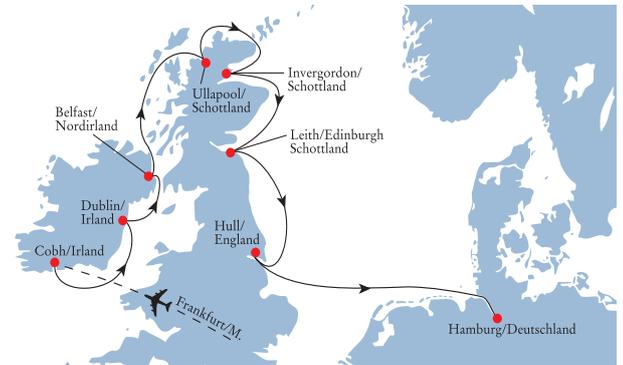
REISEN MADE IN GERMANY – SOUVERÄN-LESERREISEN

DEUTSCHE KREUZFAHRTTRADITION
REEDEREI PETER DEILMANN



VON GUINNESS UND GEISTERSCHLÖSSERN

Exklusive Kreuzfahrt von Cobh nach Hamburg
vom 18.09. bis 26.09.2010 | 8 Tage



REISEVERLAUF

| Tag | Hafen | Ank. | Abf. |
|------------|------------------------------------|-------|-------|
| Sa. 18.09. | Flug Frankfurt/Main – Cork, Irland | | |
| | Ankunft und Einschiffung | | 18:00 |
| So. 19.09. | Dublin, Irland | 7:00 | 19:00 |
| Mo. 20.09. | Belfast, Nordirland | 7:00 | 16:00 |
| Di. 21.09. | Ullapool, Schottland | 7:30 | 18:00 |
| Mi. 22.09. | Invergordon, Schottland | 7:00 | 15:00 |
| Do. 23.09. | Leith/Edinburgh, Schottl. | 4:00 | 14:00 |
| Fr. 24.09. | Hull, England | 12:00 | 23:00 |
| Sa. 25.09. | Auf See | | |
| So. 26.09. | Hamburg, Deutschland | 7:00 | |

AUS DEM LANDAUSFLUGSPROGRAMM

Dublin, Irland

Der weltbekannte Garten von Helen Dillon
Irische Gartenpracht
Afternoon Tea in The Shelbourne Hotel
Glendalough – Das Tal der zwei Seen

Belfast, Irland

Belfast und Carrickfergus Castle
Das Erbe des Marquis von Londonderry

Ullapool, Schottland

Landschaften um Lochinver
Gruinard Bay and Measach Falls

Invergordon, Schottland

Highlights im Highland
Inverness und Cawdor Castle

Leith, Schottland

East Lothian
Stadt- und Burgbesichtigung

Hull, England

Englands Erbe
Gelb wie Ginster, Rot wie Rose

REISEPREISE IN EURO PRO PERSON *

| Kat. | Kabine | Deck | 18.-26.09. | 10.-26.09. |
|------|------------------------|------|------------|------------|
| A | Kabinett, 2-Bett-innen | 4 | 2.660,- | 3.840,- |
| B | Kabinett, 1-Bett-innen | 4 | 2.660,- | 3.840,- |
| C | Komfort, 2-Bett-außen | 4 | 3.430,- | 5.230,- |
| D | Komfort, 1-Bett-außen | 4 | 3.430,- | 5.230,- |
| E | Klassik, 2-Bett-außen | 4 | 3.760,- | 5.820,- |
| G | Komfort, 2-Bett-außen | 5 | 3.760,- | 5.820,- |
| H | Klassik, 2-Bett-außen | 5 | 4.250,- | 6.700,- |
| I | Klassik, 2-Bett-außen | 7 | 4.530,- | 7.210,- |
| K | Klassik, 2-Bett-innen | 8 | 3.910,- | 6.080,- |
| M | Klassik, 2-Bett-außen | 8 | 4.850,- | 7.790,- |
| N | Luxus, 2-Bett-außen | 8 | 5.440,- | 8.840,- |

Preise für Suiten auf Anfrage.
(*Änderungen vorbehalten)

IM REISEPREISE EINGESCHLOSSEN

Kreuzfahrt in der gebuchten Kabinenkategorie, Flug ab Frankfurt/M. (entfällt bei Buchung der Kombinationsreise), Vollverpflegung (Frühstück, Bouillon, Mittagessen, Nachmittagskaffee, Abendessen, Mitternachtsnacks), Veranstaltungen und Unterhaltungsprogramme an Bord, Benutzung aller Bordeinrichtungen im Passagierbereich, Ein- und Ausschiffungsgebühren, Bordreiseleitung, Reisepreissicherungsschein.

Änderungen vorbehalten.

Aktivausflüge sind rot, Landausflüge de luxe blau gekennzeichnet (teilnehmerbegrenzt).

Kein Einzelkabinenzuschlag für Alleinreisende

BESTELL-COUPON FÜR SOUVERÄN-LESER:

Bitte reservieren Sie für die folgende Reise eine Kabine: 10.-18.09.10 Hamburg - Cobh 18.-26.09.10 Cobh - Hamburg Kombi 10.-26.09.10 Hamburg - Hamburg

Name: _____ Straße: _____

PLZ/Ort: _____ Telefon/E-Mail: _____

2-Bett-Kabine Einzelkabine Deck: _____ Preis pro Person: _____

Bitte diesen Coupon ausschneiden und einsenden an:

Kleinmoor-Kreuzfahrten • Souverän Leserreise • Müllerweg 32 • 28865 Lilienthal
Telefonische Information: (04561) 396-100

Deutsch-israelischer Dialog:

Neue Weichenstellungen



Die Delegation der Senioren-Union vor der Knesset in Jerusalem

Eine Delegation der Führungsspitze der Senioren-Union Deutschlands reiste im Oktober des vergangenen Jahres nach Israel, um an einem Dialogprogramm für deutsche und israelische Politiker teilzunehmen.

Gegenstand des Programms war die zukünftige Gestaltung der deutsch-israelischen Beziehungen, welche die deutschen Teilnehmer gemeinsam mit hochrangigen israelischen Vertretern aus Politik und Gesellschaft diskutierten. Auf dem viertägigen Programm standen neben dem Besuch der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem zahlreiche politische Gespräche u. a. mit dem ehem. israelischen Botschafter in Deutschland Avi

Primor, mit Knesset-Abgeordneten sowie israelischen Akademikern. Darüber hinaus waren Gespräche mit Vorstandsmitgliedern von israelischen und palästinensischen Organisationen wie beispielsweise dem „Israel/Palestine Center for Research and Information“ (IPCRI) Teil des Programms.

Bei einem Treffen, das auf Einladung der israelisch-deutschen Parlamentariergruppe in der Knesset stattfand, erörterten

Knesset-Abgeordnete gemeinsam mit ihren deutschen Kollegen sicherheits- und gesellschaftspolitische Themen sowie die Frage, ob und inwiefern nach den Bundestagswahlen Veränderungen in der deutschen Außenpolitik in ihrer Haltung zu Israel zu erwarten sind. Dabei betonten die deutschen Teilnehmer des Programms die Kontinuität der deutschen Außenpolitik gegenüber Israel auch unter der neuen schwarz-gelben Regierung. Deutschland werde – nach wie vor – einer der wichtigsten und verlässlichsten Partner Israels bleiben.

Die Knesset-Abgeordneten betonten nachdrücklich ihre Besorgnis angesichts der nuklearen Bedrohung durch den Iran, die sich keineswegs nur auf Israel richte,



Erholung und Gesundheit

- Anschlussheilbehandlungen
- Stationäre Rehamaßnahmen
- Sanatoriumskuren
- Ambulante Badekuren
- Pauschalkuren
- Privatkuren
- Beihilfekuren
- Vorsorgekuren



Fachklinik für Orthopädie und Rheumatologie

Parkstraße 18 • 63628 Bad Soden-Salmünster
Tel: 06056 / 745 0 • Fax: 06056 / 745 4446
info@salztaalklinik.de • www.salztaalklinik.de

Beispiel:

21 Übernachtungen mit Vollpension
3 x ärztliche Untersuchung
1 x EKG (falls lt. Arzt erforderlich)
2 x Lufutest (falls lt. Arzt erforderlich)
1 x Körperanalyse

„Privat Kur“

inklusive:
individuelles Therapiepaket
im Wert von € 335,-

Preis:
EZ € 1.879,50 / DZ p.P. € 1.774,50

Wir freuen uns auf Sie! Bitte fordern Sie Infomaterial an!



Beim Entzünden der Gedenkflamme in Yad Vashem



In der Gedenkstätte Yad Vashem

sondern vielmehr auch auf die gesamte westliche Welt erstrecke. Es sei daher wichtig, dass die internationale Staatenge-

meinschaft zu einer klaren und entschiedenen Haltung gegenüber dem Iran komme. Dabei wurde auch diskutiert,

welche Rolle Deutschland und Europa hierbei spielen können.

Autonomiegebieten tätige Konrad-Adenauer-Stiftung könnten vor allem die Zivilgesellschaft erreichen und dort die Bereitschaft zum Dialog maßgeblich unterstützen.

In intensiven Gesprächen und Begegnungen wurden die gewachsenen positiven Beziehungen zwischen Deutschland und Israel hervorgehoben und neue Weichenstellungen für die Gestaltung der zukünftigen Beziehungen diskutiert. Zahlreiche positive Rückmeldungen seitens der deutschen und israelischen Teilnehmer machen das starke Interesse am Ausbau der Beziehungen deutlich und unterstreichen die Wichtigkeit solcher Dialogprogramme. Somit hat das Programm einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung und Vertiefung der Kontakte zwischen deutschen und israelischen Parlamentariern und Entscheidungsträgern geleistet.

Christian Deppe,
Projektassistent Konrad-Adenauer-Stiftung,
Jerusalem ◀

Ausspannen und genießen... im Herzen von Kaltern a. d. Weinstraße in Südtirol

Ihre Oase mitten im beschaulichen Genusssdorf Kaltern Entspannen Sie sich am Pool mit Blick über die Dächer des Weindorfes auf die mediterran alpine Landschaft, lassen Sie sich verwöhnen mit Massagen von unserem Wellness Team, gönnen Sie sich ein schönes Glas Wein der heimischen Winzer



Unser Pauschalangebot:

Entspannungswochen im Hotel Goldener Stern ****
Vom 16. Juli bis 1. November 2010

Nutzen Sie die Ruhe und Schönheit von Kaltern für ein paar Tage voller Entspannung und Erlebnissen für alle Sinne! Ein entspannter Nachmittag am Pool, wohltuende Massagen und Behandlungen bei unserer Fachkraft Irene und Abends vielleicht noch ein schönes Glas Wein als krönender Abschluss des Tages

Leistungen: 7 Übernachtungen mit Frühstück vom Buffet
Benutzung des gesamten Wellnessbereichs
1 wohltuende Ganzkörpermassage (ca. 55 Minuten)
2 entspannende Teilkörpermassagen (ca. 25 Minuten)
1 Begrüßungsgetränk an unserer Hotelbar

Preis: ab 576,00 € in unserem Doppelzimmer „zum Sterngassl“

Oder mit unseren weiteren Genusspaketen mehr dazu unter www.goldener-stern.it

Hotel Goldener Stern,
Andreas Hofer Str. 28 39052 Kaltern
Tel. +39 0471 963153

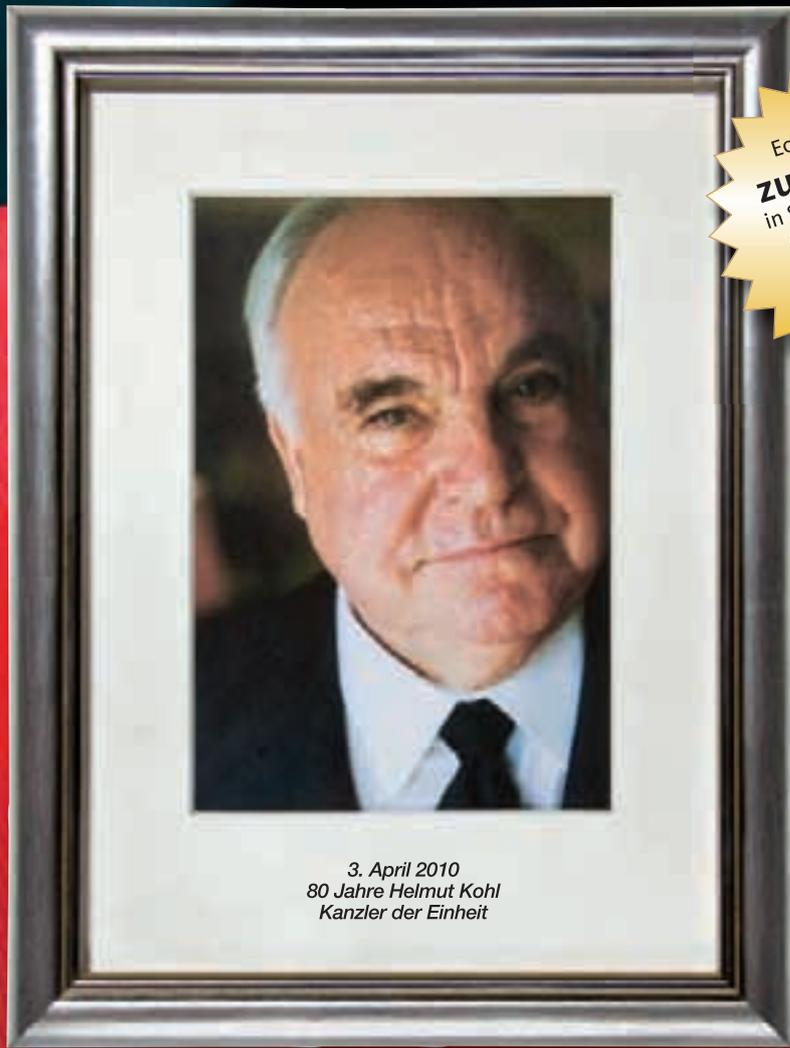


Verstärktes sicherheitspolitisches Engagement

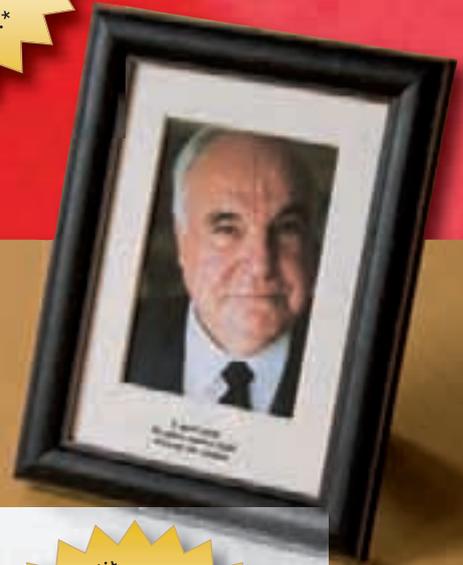
Mit Bezug auf den festgefahrenen Friedensprozess wurde die Meinung vertreten, dass ein stärkeres sicherheitspolitisches Engagement Deutschlands, Europas und der USA die notwendige Grundvoraussetzung für einen zukünftigen Frieden im Nahen Osten sei: Durch ihre Sicherheitsgarantien für den Staat Israel würde Israel in die Lage versetzt, sich vermehrt für die Gründung eines palästinensischen Staates einsetzen zu können.

Von israelischer als auch von palästinensischer Seite wurde die zentrale Rolle der Arbeit deutscher und europäischer Institutionen für die Wiederaufnahme des Friedensprozesses hervorgehoben. Organisationen wie beispielsweise die in Israel als auch in den Palästinensi-

3. APRIL 2010 – 80 JAHRE



Mit Echtholzrahmen
zum Hängen
in Silber oder Schwarz
(Größe 18 x 24 cm)
für nur
18,90 Euro
inkl. MwSt.*



Mit Echtholzrahmen
zum Stellen
in Silber oder Schwarz
(Größe 13 x 18 cm)
für nur
15,90 Euro
inkl. MwSt.*

**Ehren Sie den Kanzler der Deutschen Einheit in Ihrem Zuhause, in Ihrer Geschäftsstelle!
Gerade Sie, die ältere Generation der Union, hat alle Wahlkämpfe des Kanzlers mit geführt.**

Das Portrait ist in jeweils zwei Größen in einem klassischen, schwarz lasierten, edlen Echtholzrahmen mit Goldrand und in einem silbernen mit Weißgold-Optik gefassten Echtholzrahmen erhältlich. Auf dem Passpartout des Bildes befindet sich der Eindruck „3. April 2010 – 80 Jahre Helmut Kohl – Kanzler der Einheit“. Das ausdrucksstarke Bild erhalten Sie in *staubdichter Verklebung, in Folie eingeschweißt, sicher verpackt*.

Ich bestelle gegen Rechnung _____ Stück des in Holz gerahmten Bildes des Kanzlers der Einheit **zum Hängen** in der **Größe 18 x 24 cm** zum Preis von **18,90 Euro** *(inkl. MwSt., zzgl. 9,80 Versand).

Schwarz lasiert Silber in Weißgold-Optik

Ich bestelle gegen Rechnung _____ Stück des in Holz gerahmten Bildes des Kanzlers der Einheit **zum Stellen** in der **Größe 13 x 18 cm** zum Preis von **15,90 Euro** *(inkl. MwSt., zzgl. 9,80 Versand).

Schwarz lasiert Silber in Weißgold-Optik

Name/Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon

Telefax

E-Mail

Datum/Unterschrift



HRE HELMUT KOHL

**Richten Sie Ihre Bestellung
bitte an die:**

Senioren-Union der CDU
Deutschlands
Konrad-Adenauer-Haus
Klingelhöferstraße 8
10785 Berlin
Telefon: 030 22070-443
Telefax: 030 22070-449
E-Mail: anja.enzenberg@cdu.de

**Sparen Sie
Versandkosten!**
Bestellen Sie zwei Bilder
und zahlen Sie
nur einmal
Versandkosten!

Großer Dank an: Prof. Coordt und
Ingeborg von Mannstein, Rainer
Dembach, Daniel Biskup und an
Ralf van Hall & Deha Team.

KANZLER DER EINHEIT

Katholiken in der Union: Das „C“ nicht verblässen lassen



Ein Beitrag von Norbert Geis, Bundestagsabgeordneter der CSU aus Aschaffenburg. Geis ist u. a. Mitglied im Kuratorium des Forums Deutscher Katholiken und gehört zu dem Gründerkreis der Initiative CSK - Christlich-Soziale Katholiken in der CSU und des AEK - Arbeitskreis Engagierter Katholiken in der CDU. Beide Initiativen befinden sich in der Gründungsphase, haben sich also noch nicht konstituiert, d. h., haben noch keine Mitgliederversammlung mit Wahlen abgehalten. Die Konstituierung des CSK in Bayern ist am 06.03.2010 in München erfolgt.

In den vergangenen Wochen wurde immer wieder in den Medien über die Gründung des AEK - Arbeitskreis Engagierter Katholiken in der CDU - und des CSK in der CSU berichtet. Viele der Berichte zielten darauf ab, in dieser Gründung eine Gegenbewegung zu der jeweiligen Parteiführung in CDU und CSU zu sehen. Das ist jedoch falsch. Beide Initiativen sind vielmehr Ausdruck einer Besorgnis über das künftige Profil der Union als Volkspartei. Die Anhänger kommen alle aus den Reihen von CDU und CSU und haben auch nicht vor, eine eigene Partei zu gründen, sondern wollen ihren Platz innerhalb der Union finden.

Welche Ziele stecken sich diese beiden Initiativen? Zunächst geht es den Initiatoren darum, die Wähler aus dem katholischen Bereich, die bei den letzten Wahlen die Union nicht mehr gewählt haben, zurückzugewinnen. Ganz entscheidend ist sicherlich der Ausgang der vergangenen Bundestagswahl. So sehr wir uns auch über den Sieg der bürgerlichen Mehrheit gefreut haben, das Ergebnis täuscht. In Wirklichkeit haben CDU und CSU bei den Wählerinnen und Wählern deutlich an Akzeptanz verloren. Die Unionsparteien sind bei den letzten Bundestagswahlen weit unter 40 Prozent geblieben. Sicherlich, die Kanzlerin hat einerseits große Sympathiewerte in der Bevölkerung. Andererseits aber hat sie diese Spitzenwerte an Beliebtheit ganz offensichtlich doch nicht auf die Partei übertra-

gen können. Eine Million Wähler, darunter vor allem Katholiken, die früher ihre Stimme der Union gaben, blieben weg. Das schmerzt insbesondere mit Blick auf die Katholiken. Sie waren bislang die treuesten Unionswähler. Und es darf nicht sein, dass der Eindruck entsteht, dass man dieses für die C-Parteien so unentbehrliche Klientel immer weniger beachtet oder dem „C“ und dem explizit Katholischen innerhalb der Partei zu wenig Bedeutung beimisst. Dies ist wohl das Hauptmotiv der Initiatoren: die Katholiken, die die Union verloren hat, wieder zurückzugewinnen.

Niemand übersieht, dass wir mehr und mehr in einer entchristlichten Gesellschaft leben. Deshalb muss die Union, will sie Volkspartei bleiben, die Akzente ihrer Politik danach ausrichten. Viele Mitglieder und potenzielle Wähler der Union gewinnen aber den Eindruck, dass die Bedeutung des „C“ dabei verblasst. Eine Volkspartei verliert an Profil, wenn sie glaubt, sie müsse sich mit einem Bauchladen an politischen Themen bei allen möglichen Gruppierungen anbieten.

Die Wähler werden dann am Ende abwandern, weil sie sich in diesem Sammelsurium an Themen und Standpunkten nicht mehr wiederfinden. An dieser Stelle möchten die Initiatoren einen Beitrag leisten, um die richtigen Akzente innerhalb der Union für diese bröckelnde Basis zu setzen. Eine Volkspartei braucht ein klares Profil, sonst verliert sie an Vertrau-

en und rutscht ins Uferlose ab, wie das bei der SPD zu beobachten ist.

Die Politik der Union wurde immer schon von Protestanten wie Katholiken bestimmt. Aber auch Kirchenferne und Nichtchristen haben die Union trotz des „C“ gewählt. Das Alleinstellungsmerkmal „C“ der Unionsparteien hat nicht geschadet. Vielmehr hat gerade dieses Alleinstellungsmerkmal die Union zur erfolgreichsten Partei in Deutschland und Europa gemacht. Dies deshalb, weil die Glaubensinhalte, wie die Würde des Menschen, das Recht auf Leben vom Anfang bis zum Ende, das Subsidiaritätsprinzip – um nur einige zu nennen – auch Andersgläubigen und Nicht-Glaubenden plausibel zu machen sind.

Es reicht aber nicht, mit gewohnter Unionsrhetorik hier und da auf unsere „christlich-abendländischen Werte“ aufmerksam zu machen. Vielmehr sollte es daher vor allem Sache des evangelischen Arbeitskreises und der neu gegründeten beiden katholischen Initiativen in CDU und CSU sein, die katholische Soziallehre und die evangelische Sozialethik in die politische Auseinandersetzung einzubringen. Oberste Priorität muss es sein, das Bewusstsein dafür wach zu halten, dass unsere Kultur ihre Prägung vom Christentum hat, dass unser Staatswesen sein Fundament dem Christentum verdankt. Der Kerngehalt der Gestaltung unserer Zukunft muss deshalb christlich bleiben. Dafür gilt es zu streiten. So bleibt die Union Volkspartei, weil sie so nicht in Gefahr ist, Klientelpolitik zu betreiben. So bleiben die Unionsparteien mehrheitsfähig. www.norbert-geis.de <

Auf dem Berliner Parkett:

Immer im Gespräch...

Die Senioren-Union ist ein gefragter Gesprächspartner und immer wieder auch Motor für den Austausch zwischen den Generationen und Vereinigungen. Hier ein Kaleidoskop der ersten Wochen im neuen Jahr.



Abendessen mit dem neuen Generalsekretär der CDU, Hermann Gröhe, in der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft anlässlich der Neujahrs-Bundesvorstandssitzung am 19. Januar: (v.r.n.l.) Leonhard Kuckart, Landesvorsitzender der Senioren-Union Nord-rhein-Westfalen, Bundesvorsitzender Prof. Dr. Otto Wulff und Generalsekretär Hermann Gröhe MdB

Willkommene Gäste bei der Bundesvorstandssitzung der Senioren-Union am 20. Januar im Konrad-Adenauer-Haus: Mechthild Löhner, Bundesvorsitzende der Christdemokraten für das Leben e.V. (CDL), und Hubert Hüppe MdB, stellvertretender Bundesvorsitzender der Christdemokraten für das Leben und Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen.



Ebenfalls zu Gast bei der Bundesvorstandssitzung am 20. Januar: Gottfried Ludewig, damaliger Bundesvorsitzender des RCDS und Younes Oua-gasse, Bundesvorsitzender der Schüler-Union

Senioren-Union-Mitglied NRW-Landeswirtschaftsministerin Christa Thoben, auch Stellvertretende CDU-Landesvorsitzende in Nordrhein-Westfalen, machte bei dem Mitarbeiterteam der Senioren-Union-Bundesgeschäftsstelle in der vierten Etage im Konrad-Adenauer-Haus zu Jahresbeginn einen fröhlichen Kurzbesuch.



REISETERMIN:

17.06. bis 24.06.2010

REISELEISTUNGEN:

- Flüge Deutschland* – Florenz – Deutschland (jeweils via München oder Frankfurt) mit der Deutschen Lufthansa in der Economy-Class (*= Abflughäfen siehe Preise)
- Flughafensteuern und Kerosinzuschläge von z. Zt. EUR 102,- bis 192,- je nach Abflughafen (Stand 02/10; evtl. Erhöhungen werden nachberechnet)
- Transfers Flughafen Florenz / Montecatini Terme / Flughafen Florenz
- 7 Übernachtungen im 4-Sterne Grand Hotel Vittoria im Doppelzimmer mit Bad/Du, WC
- Halbpension (Frühstück und Abendessen)
- Ausflüge und Besichtigungen It. Programm im klimatisierten Touristenbus
- Deutschsprachige Reiseführung bei den Ausflügen
- Insolvenz-Versicherung
- Informationsbuch zur Reise

NICHT IM PREIS ENTHALTEN:

- Zusätzliche Mahlzeiten und Getränke sowie persönliche Ausgaben
- Trinkgelder
- Eintritte (Personen ab 60 Jahre haben in vielen Einrichtungen in der Toskana bei Vorlage des Personalausweises freien Eintritt.)
- Zusätzliche Versicherungen (Wir empfehlen den Abschluss einer Reiserücktrittskosten-Versicherung zum Preis von EUR 48,- pro Person.)

REISEPREIS:

1.095,-

Preis p.P. im Doppelzimmer* EZ-Zuschlag: EUR 135,- * = bei Zweierbelegung

Grundpreis mit Flügen ab/bis München

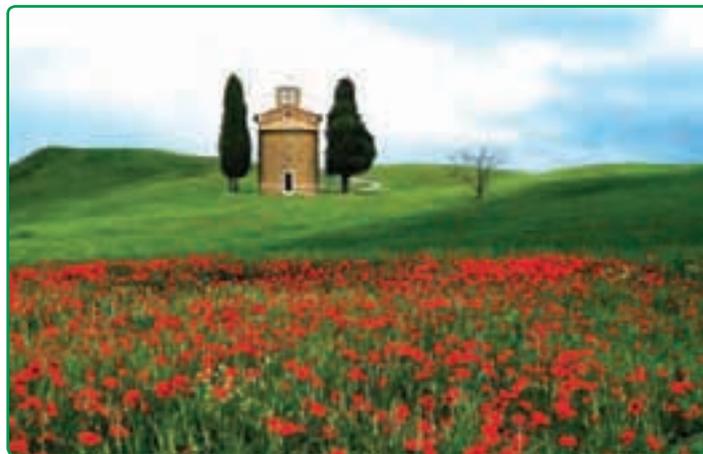
Zuschlag p. P. für Flüge ab/bis Frankfurt und Stuttgart: EUR 20,-

Düsseldorf, Münster-Osnabrück, Paderborn, Berlin-Tegel, Hamburg und Hannover: EUR 60,-

Toskana

Umfangreiches Ausflugsprogramm inklusive!

Sonderreise für Mitglieder und Freunde.



Grüne, sanft geschwungene Hügel prägen das Landschaftsbild der Toskana.

In nur wenigen Regionen Italiens harmonieren Kultur und Landschaft so miteinander wie in der Toskana. Pinien, Zypressen, Weinberge und Olivenhaine umgeben romantische Bauernhöfe, zinnenbewehrte kleine Herrenhäuser und male- rische Bergstädte. In jedem Ort gibt es eine Kirche mit interessanten Fresken, einen Palazzo, dessen Besichtigung sich lohnt und natürlich eine Piazza, wo man in Ruhe einen italienischen Espresso genießen kann.

Und zu Recht trägt die Toskana den Beinamen „Kunstkammer Europas“. Viele herausragende Künstler – unter ihnen Leonardo da Vinci, Roberto Benigni und Niccoló Machiavelli – schufen Werke von zeitloser Schönheit. Ein komfortables Hotel, gelegen im Kurort Montecatini Terme, ist der Ausgangspunkt für Ihre Besichtigungen. Sie sehen u.a. Florenz, Siena, Lucca, Pisa, San Gimignano, Volterra, die Marmorsteinbrüche von Carrara und die romantischen Dörfer des Cinque Terre. Gönnen Sie sich ein Reiseerlebnis für alle Sinne – fliegen Sie mit!



Schönes Hotel in zentraler Lage des Kurorts

Besichtigungen:

Erlebnisreiches Ausflugsprogramm



Erholen:

4-Sterne-Hotel, gelegen in der Nähe der Kureinrichtungen



Begegnung:

Reisen im Kreise der Senioren Union



Grand Hotel Vittoria****

(4 Sterne, Landeskategorie)

Lage: Das Hotel liegt in Montecatini Terme, eingebettet in eine schöne Gartenanlage und ganz in der Nähe aller großen Kureinrichtungen des Ortes.

Ausstattung: Das Hotel verfügt über Restaurant, Garten mit Swimmingpool und Sonnenterrasse, Lobby-Bar, Konferenzräume, Beauty-Farm und Garage.

Zimmer: Alle 84 Zimmer des Hotels sind gemütlich eingerichtet und mit Bad/Dusche/WC, Klimaanlage, Radio, Direktwahl-Telefon, Satelliten-Farbfernseher, Mietsafe und Minibar ausgestattet.





Über den Dächern von Florenz.

IHR REISEPROGRAMM

1. Tag: Flug via **München** oder **Frankfurt** nach **Florenz**, wo Sie die örtliche Reiseleitung bereits erwartet und zum Check-In im Hotel Vittoria nach Montecatini Terme begleitet (Fahrzeit ca. 45 Minuten).

2. Tag: Nach dem Frühstück beginnt Ihr erster Ganztagesausflug. Er führt Sie in die Hauptstadt der Toskana, **Florenz**. Bedeutende Künstler und die Familie Medici prägten die Stadt- und Kunstgeschichte. Sie sehen u.a. Piazzale Michelangelo, die Franziskanerkirche Santa Croce und den Mittelpunkt der Stadt, die Piazza del Duomo. Hier ist der Dom Santa Maria del Fiori aus dem 13. bis 15. Jh. das herausragendste Bauwerk. Es ist nach der Peterskirche in Rom die größte Kirche Italiens. Sehenswert sind auch das Baptisterium des hl. Johannes aus dem 11. Jh. und der schöne Glockenturm aus dem 14. Jh. Am Nachmittag bleibt Ihnen Zeit, „auf eigene Faust“ weitere der zahlreichen Sehenswürdigkeiten von Florenz zu erkunden. Rückkehr zum Hotel.

3. Tag: Ziel des heutigen Ganztagesausflugs ist die mittelalterliche

Stadt **Siena**. Hier scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Ihr Rundgang beginnt am muschelförmigen „Il Campo“, der zu den schönsten Plätzen der Toskana zählt. Hier befindet sich auch der Palazzo Pubblico, das gotische Rathaus. Sehenswert ist auch der Dom, einer der schönsten Schöpfungen der italienischen Gotik. Wir haben Zeit eingeplant, damit Sie nach der Führung noch Gelegenheit für eigene Unternehmungen in Siena haben. Rückkehr zum Hotel.

4. Tag: **Carrara** ist die erste Station des heutigen halbtägigen Ausflugs. Der Ort ist berühmt wegen seiner in der Welt größten Marmorbrüche. Schon vor mehr als 2500 Jahren wurde der Carrara-Marmor für Statuen und Bauwerke abgebaut. Selbst Michelangelo nutzte dieses erlesene Material für seine Meisterwerke. Anschließend fahren Sie in das berühmte Gebiet der **Cinque Terre**. Fünf romantische Dörfer schmiegten sich hier eindrucksvoll an die Steilküste der Riviera Levante. Nicht zuletzt wegen der spektakulären Lage wurden die Dörfer von der UNESCO in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen.



Weltbekannt: das Wahrzeichen von Pisa.

bes aufgenommen. Der Nachmittag steht Ihnen in Montecatini zur freien Verfügung - eine gute Gelegenheit, die Kureinrichtungen zu nutzen.

5. Tag: Heute erwartet Sie ein weiterer ganztägiger Ausflug. Er führt Sie zunächst nach **Pisa**, in der Antike ein wichtiger Handelsort der Römer. Neben zahlreichen Palästen und Kirchen sind besonders der „Schiefe Turm“ (Glockenturm), der mit Marmor verzierte Dom aus dem 12. bis



Reich verzierte Fassade in Lucca.

13. Jh. und das romanisch-gotische Baptisterium, sehenswert. Sie fahren weiter nach **Lucca**, das wegen seiner ausgezeichnet erhaltenen Bauwerke im lombardisch-romanischen Stil zu den bedeutendsten Kunststätten Italiens zählt. Die Stadt gleicht mit zahlreichen historischen Bau- und Kunstwerken einem einzigen Freilichtmuseum. Rückkehr zum Hotel.

6. Tag: Heute lernen Sie zwei kleinere Städte der Toskana kennen. Zunächst erreichen Sie **San Gimignano**. Hier sind besonders die Kirche Sant'Agostino mit schönen Fresken von Gozzoli und der Palazzo del Podestà sehenswert. Weltberühmt ist die Stadt wegen der zahlreichen gut erhaltenen Geschlechtertürme.



Blick auf den „Il Campo“ in Siena.

Anderorts sind davon lediglich noch Stümpfe vorhanden. Dann geht es nach **Volterra**, der einstigen „freien Stadt“, die im Mittelalter eine bedeutende Rolle spielte. Rückkehr zum Hotel.

7. Tag: Der heutige Tag steht Ihnen zur freien Verfügung. Wie wäre es mit einem Spaziergang durch den reizenden Kurort mit seinen schönen Parks oder einem Besuch von Montecatini Alto?

8. Tag: Frühstück im Hotel - danach Transfer zum Flughafen in Florenz und Rückflug via München oder Frankfurt zum Ausgangsflughafen Ihrer Reise.

Auskunft und Buchung hier:



Im Wauert 14 • 46286 Dorsten

Tel.: 023 69/9 19 62-0

Fax: 023 69/9 19 62-33

E-Mail: info@terramundi.de

web: www.terramundi.de

Kostenlose Service-Nummer

Tel.: **0800 - 8 37 72 68**

Beachten Sie bitte: Die Mindestteilnehmerzahl, die bis 8 Wochen vor Reisebeginn erreicht sein muss, beträgt 20 Personen. Die CDU Senioren Union und Souverän treten lediglich als Vermittler auf. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters Terramundi GmbH.

REISEANMELDUNG

Coupon ausfüllen und direkt an den Veranstalter senden:

TERRAMUNDI GmbH
Im Wauert 14 • 46286 Dorsten
Telefax: 023 69/9 19 62-33
E-Mail: info@terramundi.de

Sind Sie bereits Mitglied der Senioren-Union?

Teiln. 1 Ja Nein

Teiln. 2 Ja Nein

Landesverband:



JA, ich möchte mit unten aufgeführten Teilnehmern an der Reise der Senioren Union in die **TOSKANA** teilnehmen. Bitte senden Sie mir die Buchungsbestätigung an u.a. Adresse.

Name, Vorname (Teilnehmer/in 1 = Rechnungsanschrift) Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon mit Vorwahl

E-Mail

Name, Vorname (Teilnehmer/in 2) Geburtsdatum

Nach Buchung erhalten Sie eine Buchungsbestätigung vom Veranstalter Terramundi GmbH. Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Reise- und Stornobedingungen des Veranstalters Terramundi GmbH - auch im Namen der/des Mitreisenden - an.

Ort, Datum, Unterschrift

Reiseziel: TOSKANA

Termin: 17.06. bis 24.06.2010

**Preise: EUR 1.095,- p.P. DZ*
EZ-Zuschlag EUR 135,-**

(* = bei Zweierbelegung)

Gewünschte Flüge ab/bis:

Grundpreis mit Flügen ab/bis **München**

Zuschlag p. P. für Flüge ab/bis

Frankfurt und Stuttgart: EUR 20,-

Düsseldorf, Münster-Osnabrück, Paderborn, Berlin-Tegel, Hamburg und Hannover: EUR 60,-

Bitte gewünschte Leistungen ankreuzen:

DZ = Doppelzimmer*

EZ = Einzelzimmer

RV = Reiserücktrittskosten-Versicherung
(Diese Versicherung ist nach der Buchung nicht mehr stornierbar)

EUR 48,- pro Person

Teiln. 1 DZ EZ RV

Teiln. 2 DZ EZ RV

Notizen



Weihnachtsfeier: Über 170 Mitglieder der **Senioren-Union Aschendorf-Hümmling** konnte Kreisvorsitzender **Robert Segna** am Mittwoch, 9. Dezember, anlässlich der Weihnachtsfeier des Kreisverbandes im Waldhotel Surwold begrüßen. Als Gäste begrüßte er besonders den Generalvikar des Bistums Osnabrück **Theo Paul**, der den Festvortrag zum Thema „Die Senioren sind auch nicht mehr die Alten“ hielt. Die Bundestagsabgeordnete **Gitta Connemann** gab einen kurzen Bericht über ihre Arbeit in Berlin. Ein großes Lob sprach sie der Senioren-Union aus, die sie im Bundestagswahlkampf hervorragend unterstützt habe. Höhepunkt der Veranstaltung war der Auftritt der Liedertafel „Erholung“ aus Aschendorf, die mit mehreren Liedbeiträgen die Mitglieder der Senioren-Union begeisterte. Kreisvorsitzender Robert Segna wies daraufhin, dass zahlreiche Sänger des Chores der Senioren Union angehören.

Erlebnisreiche Tage in Kitzbühel: Mit 40 Mitgliedern unternahm die **Senioren-Union Wolfsburg** ihre diesjährige Mehrtagesfahrt nach Kitzbühel. Ziel des ersten Tages und Ausgangspunkt für alle Tagesausflüge war das im Tiroler Landhausstil eingerichtete und familiär geführte Alpenhotel am idyllischen Schwarzsee in Kitzbühel. Die Reisegruppe besuchte in den Folgetagen die Ferienregion Hohe Salve, den Obersalzberg, Kufstein, Reit im Winkel, Innsbruck und das wunderschöne Salzburg. Der letzte Tag stand ganz im Zeichen von Kitzbühel. Nach einer ausführlichen Stadtführung konnte man das einzigartige Flair dieser Stadt genießen. Am achten Tag hieß es dann Abschied nehmen von einem traumhaften Alpenurlaub, der von der Vize-Vorsitzenden **Erika Koegel** hervorragend organisiert war.

Die Senioren-Union Wolfsburg besuchte im Rahmen ihres Alpenurlaubs auch das Schloss Mirbell in Salzburg.



Helga Hammer (2.v.r.), Vorsitzende des Landesverbandes der Senioren-Union Rheinland-Pfalz und weitere Vorstandsmitglieder, zu Gast bei Fraunhofer.

Im intelligenten Haus der Zukunft: Anlässlich einer Vorstandssitzung der **Senioren-Union Rheinland-Pfalz** in Kaiserslautern besuchte der Vorstand mit der Vorsitzenden **Helga Hammer** das Fraunhofer Institut für experimentelles Software Engineering (IESE), um sich einen Überblick über die Möglichkeiten eines selbstbestimmten Wohnens auch im Alter zu verschaffen. Die „elektronischen Heinzelmännchen im intelligenten Haus der Zukunft“ werden im Institut in einer zu Testzwecken errichteten Zwei-Zimmer-Wohnung mit Wohn- und Schlafzimmer, Küche und Bad eingebaut und getestet. So können z. B. über Sensoren unter dem Teppichboden Bewegungen in der Wohnung oder auch Stürze usw. nachvollzogen werden, oder über Sensoren unter der Matratze der Blutdruck und Puls gemessen werden und bei Bedarf per Notruf übermittelt werden. Vorgestellt wurde u.a. auch die Entwicklung von Software-Systemen, wichtig besonders für sicherheitskritische Anwendungen im Auto, Flugzeugen oder in der Medizintechnik. Das 1996 gegründete IESE forscht mit 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in diesem Bereich, stellt der Industrie neue Entwicklungsverfahren bereit und erschließt innovative Anwendungen in den Bereichen Wohnen, Gesundheit und Energie.

An der Ostseeküste: Zu einer viertägigen Informationsreise hatte die **Senioren-Union Aschendorf-Hümmling** nach Greifswald, auf die Insel Usedom und nach Stettin, heute Szczecin/Polen, eingeladen, an der 65 Mitglieder teilnahmen. Angetan waren die Mitglieder über die prächtige norddeutsche Backsteingotik auf dem Marktplatz in Greifswald. Auf Usedom wurde die Ostseebäder Zinnowitz, Koserow, Hegeringsdorf und Ahlbeck mit ihren imposanten Seebrücken besucht. Den Höhepunkt der Reise bildete ein Abstecher nach Stettin, der historischen Hauptstadt Westpommerns. Auf Grund der bewegten Geschichte wechselte die Stadt mehrere Ma-

Die Reisegruppe der SU Aschendorf-Hümmling auf Usedom.

le ihre Staatsangehörigkeit und befand sich unter schwedischer, deutscher und heute polnischer Herrschaft. Auf einer Stadtrundfahrt besuchten die Teilnehmer die wichtigsten und wertvollsten Bauwerke: Auf der Rückfahrt ins Emsland machte man einen mehrstündigen Stopp in Rostock, wo nach einer Stadtrundfahrt auch noch Hafen und Innenstadt besichtigt wurden.

Unvergessliche Tage in Berlin: 43 **Pulheimer CDU-Senioren** verlebten im Oktober fünf unvergeßliche Tage in Berlin. Reich war das Programm: Besichtigung des Brandenburger Tors, Bummel auf der Straße „Unter den Linden“, Hotel Adlon, Madame, Toussot´s Wachsfigurenkabinett,





Die Reisegruppe der Pulheimer Senioren-Union in Berlin.

Reichstag etc. Am 2. Tag gab eine Stadtrundfahrt Anlass zum Staunen über die Dimensionen der Bundeshauptstadt: West-Ost-Ausdehnung mehr als 60 Kilometer! Die Gruppe traf den Bundestagsabgeordneten **Willi Zylajew** am Reichstag. Am nächsten Tag fuhr die Gruppe in den Spreewald nach Lübbenau, wo sie bei schönstem Sonnenschein eine zweistündige Kahnfahrt auf der Spree unternahm. Samstag dann ein Besuch im Reichstag und ein Trip nach Potsdam, in den herrlichen Schlosspark Sanssouci und zum Schloss Cecilienhof, ein Ort, wo deutsche Geschichte geschrieben wurde.



Der SU-Vorsitzende von Leipzig, Konrad Riedel (6.v.r.), im neuen Kreisvorstand der Leipziger CDU.

Neuer Kreisvorstand: Auf dem Kreispartei-tag der **CDU Leipzig** am 24.10.2009 fanden die Wahlen zum Kreisvorstand statt. Zum Kreisvorsitzenden wurde erneut **Hermann Winkler MdEP** gewählt. Bei seinen drei Stellvertretern konnten sich neben **Betina Kudla MdB** und **Rolf Seidel MdL** der Vorsitzende der **Leipziger Senioren-Union, Stadtrat Konrad Riedel**, durchsetzen. Die Leipziger Senioren-Union begrüßte diese Wahl ausdrücklich, sieht sie sich doch im Führungsgremium der Leipziger CDU nunmehr gut vertreten.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vor Ort:

Den richtigen Ton treffen!

Wer in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik Ziele erreichen will, kommt um eine professionelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit nicht herum. Entsprechende Seminare der Konrad-Adenauer-Stiftung vermitteln dazu das nötige Rüstzeug – von der Organisation der PR-Arbeit bis zum Verfassen einer Pressemitteilung. Sie lernen, wie Journalisten „ticken“ und wie Sie mit den Medien umgehen sollten.

Die nächsten Termine für Interessenten:

- 9.-10. April 2010**
- 28.-29. Juni 2010**
- 20.-21. September 2010**
- 25.-26. Oktober 2010**

Veranstaltungsort:

Schloss Eichholz bei Wesseling, NRW

Weitere Infos:

ulrich.wilamowitz@kas.de
Tel.: (02236) 7073386

Falls keiner dieser Termine für Sie als Interessenten in Frage kommt, besteht als besonderer Service der Konrad-Adenauer-Stiftung die Möglichkeit alternativer Termine und maßgeschneiderter Seminare nach Absprache. Bitte wenden Sie sich in solchen Fällen an: Bildungszentrum Schloss Eichholz, Konrad-Adenauer-Stiftung, Urfelder Straße 221, 50389 Wesseling, Tel.: (02236) 707-0, Fax: (02236) 707-4355. Alle Anfragen, die zentral in Eichholz ankommen, werden intern an die richtige Stelle weitergeleitet.



WILLKOMMEN

Dr. Christoph Bergner MdB

Dr. Christoph Bergner MdB (Jg. 1948), Ministerpräsident a.D., Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, ist Mitglied der Senioren-Union, weil...

„ich im demographischen Wandel eine Herausforderung sehe, der ich mich im Rahmen meiner Partei bewusst stellen möchte.“



Trauer um Reinhard Metz

Im Dezember verstarb der Landesvorsitzende der Senioren-Union Bremen, Reinhard Metz, im Alter von 72 Jahren. Metz war von 1995 bis 1999 Präsident der Bremischen Bürgerschaft und vertrat elf Jahre lang die Interessen Bremens im Bundestag. Als Präsident und auch als Abgeordneter der Bremischen Bürgerschaft reichte sein Engagement weit über das Amt hinaus. Einen wesentlichen Teil seines Lebens stellte er in den Dienst von Humanität, Freiheit und Demokratie. Er tat dies leidenschaftlich und immer mit offenem Ohr für die Bedürfnisse der Menschen. Mit ihm verliert die Freie Hansestadt Bremen einen großartigen Menschen und überzeugten Parlamentarier und die Senioren-Union einen engagierten Mitstreiter. Ein ehrendes Andenken ist ihm gewiss.

Bundesverdienstkreuz 1. Klasse: Aus den Händen von Staatssekretärin **Katja Hessel** erhielt der langjährige ehemalige Stadtrat **Werner Gruber** (3. v.lks.) im schönen Saal des Nürnberger Rathauses das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse überreicht. Der technische Bundesbahnoberamtsrat a. D. setzte sich jahrzehntelang für die Belange seiner Kolleginnen und Kollegen ein. Mehr als drei Jahrzehnte (von 1978 bis 2008) vertrat Gruber die CSU im Nürnberger Stadtrat und war dort u. a. personalpolitischer Sprecher. Bis 2007 war Werner Gruber auch CSU-Kreisvorsitzender im Nürnberger Süden. Auch heute noch engagiert sich der 62-jährige ehrenamtlich, so als Kreis-



vorsitzender der Senioren-Union Nürnberg-Süd. Mit Gruber freuten sich (v.l.n.r.) Stadtrat Kilian Sender, Gattin Angelika Gruber, die Stadträte Jutta Bär, Hans Paul Seel und Ulrike Hölldobler-Schäfer sowie MdL Karl Freller, stv. Landtagsfraktionsvorsitzender, und Stadträtin Alike Alesik. (Foto: oh)

Schachausrüstung für Schulen: Insgesamt 60 Schachspiele, 50 Spieluhren und vier Demonstrationsschachspiele haben die Mitglieder der **Senioren-Union Vreden** an die Leiter der St. Felicitas-Förderschule und der drei Vredener Grundschulen überreicht. Ermöglicht haben die Anschaffungen Spenden von Firmen und Privatpersonen, die die 14 Vorstandsmitglieder der Senioren-Union gesammelt haben. Seit rund eineinhalb Jahren bietet **Manfred Schmeing** aus Südlohn bereits zwei Schach-AGs für die Schüler der Felicitaschule an. Schulleiter Bernhard Südholz äußerte sich positiv über die Ziele und den bereits merklichen Erfolg. Das Schachspielen fördere den Intellekt der Kinder, ihre Konzentration und Aufmerksamkeit, täte ihnen gut und mache Spaß. Ausschlaggebend für ihr Engagement seien ein Zeitungsartikel über die positiven Auswirkungen des Schachspielens und der Arztbesuch eines Mitglieds, dem der Arzt geraten habe, Schach zu spielen, um die Konzentration und das Denkvermögen zu stärken, gewesen, erklärte **Hubert Lechtenberg** vom Vorstand der Senioren-Union bei der Übergabe der Schachspiele. So seien sie auf die Idee gekommen, sich für Schach an den Vredener Grundschulen und der St. Felicitas-Förderschule einzusetzen. "Zusätzlich werden wir die Kosten für die Schulung der Lehrer übernehmen und ab dem nächsten Jahr die Preise für eine Schulmeisterschaft zur Verfügung stellen", verriet Lechtenberg. Dank des finanziellen Engagements u.a. der Stiftung der Sparkasse Westmünsterland konnte im November ein neues Schachfeld

im Stadtpark von Vreden eröffnet werden. Markus Thesing vom Vorstand der Stiftung der Sparkasse Westmünsterland: „Das königliche Spiel verbindet die Generationen. Ich finde die Idee der CDU-Senioren-Union, den Schülern Schach zu vermitteln, super. Mit unserer finanziellen Unterstützung haben wir bei diesem Projekt gleichzeitig die Jugend- und Altenhilfe gefördert.“



Spende für Jugendheim: Zusammen mit Ihren Vorstandskollegen **Renate Küsgen** und **Hans Hammelstein** setzte die **Senioren-Union Vorsitzende von Grevenbroich, Holle Scholemann**, am Mittwoch, den 18.11.2009, einen Vorstandsbeschluss um, indem Sie eine Spende in Höhe von 300,- Euro an den Leiter des Jugendheims GOT, **Gottfried Brandt**, überreichten. Anlass war das 30-jährige Bestehen dieser Einrichtung. "Die GOT leistet seit ihrem Bestehen eine hervorragende Jugendarbeit in unserer Stadt", bemerkte Hans Hammelstein. Auf dem Bild v.l.n.r.: Hans Hammelstein (Schatzmeister SU), Josef Theisen (Kämmerer der GOT), Holle Scholemann (Vorsitzende der SU Grevenbroich), Renate Küsgen (Beisitzerin SU) und Gottfried Brandt.



Abschied von Oskar Pahnke

Am 30. Dezember nahmen Familienangehörige, Freunde, Nachbarn, Mitstreiter und Weggefährten Abschied von **Oskar Pahnke**. Er war am 23. Februar 1918 in Cottbus geboren worden und wohnte seit Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft bis zu seinem Tod nach kurzem Klinikaufenthalt am 22. Dezember 2009 mit seiner Frau Antje in Hagen (Westfalen). Pahnke war Mitglied und später Ehrenmitglied des Bundesvorstandes der Senioren-Union; auch Landesvorstand Brandenburg und Kreisverband Cottbus ernannten ihn zu ihrem Ehrenmitglied. Er war viele Jahre Kreisvorsitzender in Hagen, stellvertretender Landesvorsitzender in Nordrhein-Westfalen und Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Partnerschaften“ der Senioren-Union NRW. Verdienste erwarb sich Oskar Pahnke durch viele Initiativen zur Gründung der Senioren-Union in den ostdeutschen Ländern und vor allem in Brandenburg, seiner Heimatregion. Viele Partnerschaften zwischen Gruppen in Brandenburg und Nordrhein-Westfalen sind durch seine Bemühungen entstanden. Die Stärkung der inneren Einheit im wiedervereinigten Deutschland, das Zusammenführen der älteren Generation(en) von Ost und West, von Jung und Alt sowie der Brückenschlag über Oder und Neiße hinweg – das alles war ihm Herzensangelegenheit.

Reisefreudige Hessen: Die **Senioren-Union Kreis Groß-Gerau** ist gerne „auf Achse“. Seit September 2008 war sie unter Federführung des gebürtigen Görlitzers **Hubert Sauer** zunächst im Riesengebirge, dann im Dreiländereck rund um Zittau und Görlitz. Im März dieses Jahres besuchten die Senioren ihren Europaabgeordneten **Michael Gahler** in Brüssel, besichtigten dabei aber auch Lüttich und das Schlachtfeld von Waterloo. Die Herbstfahrt 2009 führte in die Mecklenburgische Seenplatte, Rostock, Rügen und Schwerin inklusive Besichtigung der Bundesgartenschau.



Die Gründer in Bückeberg v.l.n.r.: Lothar Melchin, Horst Neufahrt (Pressewart), Rolf Reinemann, Inge Radüg (Beisitzerin), Ekkehard Dürig, Ingeborg Hohleisen, Friedrich Pörtner, Johannes Martens (Beisitzer), Rolf Zick

Gründung einer neuen Stadtvereinigung: Kurz vor Jahresende wurde in **Bückeberg** (Niedersachsen) eine weitere Stadtvereinigung der Senioren-Union gegründet. Initiator war der langjährige Kommunalpolitiker und jahrzehntelange frühere Landtagsabgeordnete **Friedrich Pörtner**. Die CDU-Führung der Stadt unter dem Vorsitzenden **Thorwald Hey** hatte alle über 60 Jahre alten CDU-Mitglieder und alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt zur Gründungsversammlung aufgerufen. Es kamen immerhin 28 Senioren, weitaus mehr als erwartet. 17 von ihnen erklärten spontan ihre Bereitschaft zur Mitgliedschaft und vollzogen einstimmig den Gründungsakt. Als „Geburtshelfer“ wirkten der Landesvorsitzende der Senioren-Union Niedersachsen, **Rolf Reinemann**, sowie deren Pressesprecher **Rolf Zick** mit. Nach der Gründung der Stadtvereinigung wählten die 17 Mitglieder in geheimer Wahl Friedrich Pörtner einstimmig zum Vorsitzenden. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden **Ruth Hameling** und **Ingeborg Hohleisen** gewählt, Schriftführer wurde **Lothar Melchin**, und Schatzmeister **Ekkehard Dürig**. Reinemann und der Vorsitzende der **Senioren-Union Rinteln, Dieter Edler**, sprachen die Hoffnung aus, dass das Bückeberger Beispiel im Landkreis Schaumburg Schule machen möge, so dass in absehbarer Zeit auch eine eigene Kreisvereinigung gegründet werden könne.

Verleihung der Konrad-Adenauer-Medaille: Die höchste Auszeichnung, die die Senioren-Union zu vergeben hat, wurde am 27. November 2009 im Dresdner Verkehrsmuseum gleich vier verdienten Mitgliedern zuteil. **Friederike de Haas**, Landesvorsitzende der **Senioren-Union Sachsen**, verlieh die Medaille an **Uta Bischoff**, stv. Landesvorsitzende und Kreisvorsitzende von Chemnitz, **Rolf Jähnichen**, Landesvor-

sitzender a.D. und Staatsminister a.D., **Dr. Rainer Jork, MdB a.D.**, Landesvorstandsmitglied und Kreisvorsitzender in Meißen, sowie an **Hildegard Rinkepfel**, Landesvorstandsmitglied und Mitglied im Kreisverband Landkreis Leipzig. „Ihnen allen gemeinsam ist ein jahrelanges und unermüdliches Engagement für die Senioren-Union. Sie haben jeder in seiner Position und auf seiner Ebene, ob bundes-, landes- oder kommunalpolitisch herausragende Arbeit geleistet“, so de Haas beim Festakt.



Mappus im Landesvorstand: Der danach noch designierte baden-württembergische Ministerpräsident **Stefan Mappus** besuchte im November den Landesvorstand der dortigen Senioren-Union. Deren Vorsitzende, **Prof. Dr. Wolfgang Freiherr v. Stetten**, begrüßte Mappus mit dem Lob, dass er sofort nach seiner Wahl zum Landesvorsitzenden der CDU einen zeitnahen Besuch im Landesvorstand der Senioren-Union zugesagt und auch wahr gemacht habe. Mappus ging zunächst auf die Lage der CDU im Land ein. Er bezeichnete das letzte Ergebnis zu Bundestagswahl als unbefriedigend. „Lediglich die über 60-jährigen haben der CDU die Treue gehalten, bei den Altersklassen darunter hat die CDU nur einen Zuspruch von 30 Prozent erhalten.“ sagte er. Das sei entschieden zu wenig. Deshalb müsse sich die CDU wieder stärker unter Bezugnahme auf



Der neue Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Stefan Mappus

Elbe

Seniorenwohnungen „Bellevue“
 Im Kurgebiet **Hitzacker (Elbe)**
 Von Privat zu vermieten
2 Zi., 55 m², ab 199,- + NK mt.
 Neubau, Fahrstuhl, Balkon, Garage.
 Betreuung möglich.
Alten- u. Pflegeheim gegenüber.

Gratisprospekt:
Tel. (05862) 97550
www.peter-schneeberg.de

Professor-Wohlmann-Straße

ihre traditionellen Werte positionieren. Die Verluste dürfe man nicht allein auf die große Koalition in Berlin schieben. Zuerst, meint Stefan Mappus, müsse man die eigenen Parteimitglieder motivieren. In der ersten Hälfte des Jahres 2010 plane er deshalb neun Regionalkonferenzen, an denen nur Mitglieder der Partei teilnehmen sollen. Dort wolle man unvoreingenommen Analysen vornehmen und Strategien entwickeln. Er, Mappus, werde an allen Konferenzen teilnehmen. Ab Sommer 2010 müsse man dann mit Blick auf die Landtagswahl 2011 „Gas geben“. Eine Volkspartei wie die CDU brauche ein Wahlergebnis von 40 Prozent plus. Daher müsse man wieder die Nichtwähler, die eigentlich zur Stammklientel der CDU gehören, zurückgewinnen. Besonderes Augenmerk werde man auf die „Hochburgen“ richten, in denen besondere Verluste eingetreten seien. Deshalb habe er den ländlichen Raum besonders im Blickfeld.

Stefan Mappus sieht die Bedeutung der CDU insbesondere in ihrem Umgang mit den traditionellen Werten. „Dabei spielt Wahrhaftigkeit eine große Rolle“, hob er hervor. So könne man beispielsweise vor der Bundestagswahl nicht die Reduzierung der kalten steuerlichen Progression, welche die mittleren Einkommen besonders treffe, versprechen und dann danach dieses Versprechen nicht halten. „Als Grundprinzipien meiner politischen Arbeit sehe ich Verlässlichkeit und Fachkompetenz. Da hat die Opposition wenig zu bieten“, schloss er seinen Vortrag.

Senioren im Straßenverkehr: Wie gefährlich ist die Generation 60plus am Steuer? Sollte eine Fahrtauglichkeitsprüfung für alle ab 60 zur Pflicht werden? Diese und andere Fragen diskutierte die **Senioren-Union Sachsen** im November 2009 mit interessierten Bürgern im Dresdener Verkehrsmuseum. Die SU-Landesvorsitzende **Friederike de Haas** hatte dazu **Markus Löffler** vom ADAC Sachsen eingeladen. Dieser konnte berichten, dass weniger als elf Prozent aller Unfälle von Senioren verursacht werden. Dennoch sei ein Trend bei der Unfallverursachung weg von den jüngeren Altersgruppen hin zu den älteren erkennbar. Dies sei eine Folge der demografisch bedingten Verschiebung der Altersverteilung in der Bevölkerung, schließlich gibt es immer mehr ältere Pkw-Fahrer. Gleichwohl sah der ADAC-Experte gesetzliche Regelung keinesfalls als notwendig, da die heutige Generation der älteren Autofahrer geprägt sei von einer lebenslangen Fahrpraxis und einem verantwortungsvollen Umgang mit dem Fahrzeug. Wichtig sei vielmehr, so de Haas, ältere Menschen zu unterstützen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, beispielsweise durch so genannte Einkaufsbusse in dünn besiedelten Regionen.



„Volles Haus“ in Dresden bei der Frage nach der Verkehrstauglichkeit von Senioren

Neuer Vorstand in Mecklenburg-Vorpommern: Die **Senioren-Union Mecklenburg-Vorpommern** wählte am 24. November auf ihrer Delegiertentagung einen neuen Vorstand. Landesvorsitzender wurde **Prof. Dr. Alfred Gomolka**, ehemaliger Ministerpräsident des Landes Mecklenburg-Vorpommern und langjähriger Abgeordneter des europäischen Parlaments. Zu stellvertretenden Landesvorsitzenden wurden **Hannelore Harder** aus Güstrow und **Carl-Helge Schwendt** aus Schwerin, gewählt. **Elisa-**



Prof. Alfred Gomolka

beth Kühne übt weiterhin das Amt der Schatzmeisterin aus. Als Beisitzer fungieren künftig: **Hermann Cechini**, Zarrentin, **Wolfgang Krüger**, Anklam, **Dr. Ina Berndt**, Rostock, **Helga Karp**, Rastow und **Hugo Klöckner**, Rügen. Der Landesgeschäftsführer **Uwe Menke** hatte als Tagungspräsident keine Mühe, die gut besuchte Delegiertenversammlung souverän zu leiten. Dank und Anerkennung sprach er insbesondere der Gastrednerin, Justizministerin **Uta-Maria Kuder**, für einen profunden Vortrag und für die kürzlich auf dem Landesparteitag der CDU erfolgte Wahl mit dem besten Stimmenergebnis zur stellvertretenden Landesvorsitzenden aus. An der Delegiertentagung nahmen auch die Landesvorsitzenden der Senioren-Union aus Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg und Sachsen-Anhalt teil, zudem konnte Tagungspräsident Menke den Landesvorsitzenden der Kommunalpolitischen Vereinigung des Landes Mecklenburg-Vorpommern, **Manfred Juschkat**, begrüßen. .

Mitgliederversammlung: „Ohne uns geht es nicht – Seniorinnen und Senioren für Niedersachsen“, so ist die Anfrage der CDU- und FDP-Fraktionen vom 11.6.09 an die niedersächsische Landesregierung überschrieben. Daran erinnerte der Kreisvorsitzende, **Dr. Johann Hambeck**, am Ende seines Rechenschaftsberichtes vor der Mitgliederversammlung der **Grafschafter Senioren-Union**, auf der nach geheimen Wahlen der alte Vorstand bestätigt wurde. Dr. Hambeck erinnerte daran, dass bei der Bundestagswahl am 29. September mehr als 43 Prozent der Wähler über 60 Jahre die CDU wählten. In der Rückschau verwies der alte und neue Vorsitzende auch auf die verschiedenen Aktivitäten der Grafschafter Senioren-Union, beispielsweise verschiedene Treffen mit niederländischen Freunden, Anmahnungen zur seniorenge-rechten Verbesserungen am Bahnhof Bad

Senioren-Union-Mitgliederzahl: Steigerung gegen den Trend

Politikverdrossenheit sieht anders aus! Die Senioren-Union der CDU Deutschlands hat - entgegen dem allgemeinen Trend - im Jahr 2009 ihre Mitgliederzahl gesteigert. In den 15 deutschen Bundesländern (ohne Bayern, wo es eine eigene Senioren-Union gibt) stieg die Mitgliederzahl von 55.446 auf 56.384, dies bedeutet einen Netto-Zuwachs von 938 Mitgliedern. "Das Anwachsen der Mitgliederzahl unterstreicht das große politische Interesse gerade in der älteren Generation," betonte der Vorsitzende der CDU-Senioren-Union, Prof. Dr. Otto Wulff, bei der Bekanntgabe der Zahlen in Berlin. "Dieses politische Interesse zeigte sich auch bei der weit überdurchschnittlichen Wahlbeteiligung von über 60jährigen Menschen sowohl bei der Bundestagswahl als auch bei allen Landtagswahlen des Jahres 2009."

57,7 Prozent der Mitglieder der Senioren-Union sind gleichzeitig auch Mitglieder der CDU. Es gibt keine automatische Mitgliedschaft von über 60jährigen CDU-Mitgliedern in der Senioren-Union. Vielmehr bedarf es einer ausdrücklichen Beitrittserklärung. Außerordentlich hoch ist der Anteil von Frauen in der CDU-Senioren-Organisation: 45,9 Prozent! Wulff wertete die erfreuliche Steigerung als Ausdruck der hervorragenden "Basisarbeit und Bürgernähe" seiner Vereinigung. "Wir sind mittlerweile in allen Landkreisen und Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern präsent, und unsere Kreis- und Ortsverbände bieten ein hervorragendes Programm mit zahlreichen Informationsveranstaltungen."

Bentheim oder auch Stellungnahmen zum Gender Mainstreaming. **Bernd Kortman**, Beauftragter für Reisen, berichtete an Hand von Bildern über das Reiseangebot der SU. Der Vorsitzende dankte ihm für die vorbildliche Arbeit, die auch gut für die Mitgliederwerbung eingesetzt werden kann.

Mitgliederverwaltung:

Organisationsstärke weiter ausbauen

Halten Sie uns auf dem Laufenden



Politische Schlagkraft bedarf auch vorzüglicher Organisation. Deshalb unsere große Bitte: Halten Sie uns auf dem Laufenden!

Die Senioren-Union und die CDU sind aufgrund des Parteiengesetzes verpflichtet, eine zentrale Datenbank mit allen ihren Mitgliedern zu führen. In dieser Mitgliederdatei werden alle Zuwendungen an die CDU und ihre Vereinigungen, also auch an die Senioren-Union, transparent gespeichert. Besonders wichtig aber: In dieser zentralen Datenbank, die bei der Union Betriebs-GmbH in Rheinbach geführt und mit den lokalen Datenbanken der CDU-Geschäftsstellen ständig abgeglichen wird, sind auch die Mitgliedsdaten der Senioren-Union gespeichert.

Diese Daten können, natürlich unter Berücksichtigung des gesetzlichen Datenschutzes, von der Senioren-Union für regionale oder bundesweite Kampagnen und Aktionen genutzt werden, ihre Aktualität ist also sowohl für die politischen Kampagnenfähigkeit als auch zur Erfüllung der gesetzlichen Pflicht zur Rechenschaftslegung von größter Bedeutung. Die Aktualisierung aller Mitgliedsdaten erfolgt grundsätzlich durch die CDU-Geschäftsstellen. Deshalb unsere **herzliche Bitte** an Sie: Wenn sich bei Ihnen eine Anschriftenänderung ergibt, teilen Sie

dieses umgehend Ihrer CDU-Geschäftsstelle mit. Dies gilt auch bei Änderungen Ihrer Kommunikationsdaten: Telefon-, Handy- und Fax-Nummer, und der E-Mail-Adresse. Über die CDU-Geschäftsstellen werden diese Daten automatisch an das Rechenzentrum der CDU-Bundespartei, die Union Betriebs-GmbH (UBG), weitergeleitet. Die UBG trägt dann dafür Sorge, dass aus der zentralen Datenbank die gesetzlichen Anforderungen an die CDU und die Senioren Union erfüllt werden. **Schon jetzt herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit !**

Informationen Internetpräsentation für Orts-, Stadt-, Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Landesverbände der Senioren-Union

Interessenten bitte melden bei: UBG, Frau Veronika Krivoruk, Telefon: 02226 802173, Telefax: 02226 802111, E-Mail: veronika.krivoruk@ubgnet.de oder postalisch an die Union Betriebs-GmbH, Egermannstraße 2, 53359 Rheinbach.

Rundum-Paket:

- Erstellung der Internet-Präsentation: **318,00 € einmalig** an die UBG
- Technische Betreuung des Internet-Angebotes und für die Bereitstellung der erforderlichen Anwendung: **6,50 € monatlich** an die UBG
- Reservierungsgebühr der Internet-Adresse www.ihrname.de: **13,00 € jährlich** an die UBG oder optional Einrichtung der kostenlosen Adresse (Subdomain) www.verbandsname.seniorenunion.de
- Erst-Registrierung der Internetdomain www.ihrname.de über Arcor: **45,00 € einmalig** an die UBG (diese Kosten fallen nicht an, wenn die Subdomain www.verbandsname.seniorenunion.de bestellt wird)
- Einrichtungskosten für die Domain auf dem UBG-Server: **26,00 € einmalig** an die UBG

Abweichungen vom Rundum-Paket sind möglich, werden jedoch gesondert durch die UBG in Rechnung gestellt. Die Programmierung weiterer Funktionalitäten werden mit einem Stundensatz von 79,50 € ebenfalls durch die UBG berechnet.

Senjoren Union **CDU**

hellwach!



EVP-Kongress in Bonn: Vorrang für Soziale Marktwirtschaft

Zwölf Staats- und Regierungschefs aus EU-Staaten, sechs Premierminister aus Nichtmitgliedsländern der Europäischen Union sowie rund 1500 Delegierte kamen am 9. und 10. Dezember im World Conference Center Bonn zum Kongress der Europäischen Volkspartei (EVP) zusammen.

Der Kongress der EVP, die aus derzeit 74 christdemokratischen, konservativen und bürgerlichen Parteien der Mitte aus mehr als 36 europäischen Staaten besteht, hatte neben der Neuwahl des Präsidiums einen Schwerpunkt beim Thema Soziale Marktwirtschaft gesetzt. Nach Überzeugung der EVP kann die weltweite Krise nur auf Grundlage der Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft überwunden werden. Vor 20 Jahren hätten die Völker Mittel- und Osteuropas die kommunistischen Diktaturen in einer friedlichen Revolution abgeschüttelt, den Eisernen Vorhang zerrissen und damit die Voraussetzung für die Einigung Europas geschaffen. Im ehemaligen Plenarsaal des Deutschen Bundestags in Bonn, in dem historische Entscheidungen für die Einheit Deutschlands und die europäische Integration getroffen wurden, erinnerte die EVP daran.

Dr. Bernhard Worms, Präsident der Europäischen Senioren-Union (ESU), verfolgte den Kongress aufmerksam und kommentierte:

„Größte Zufriedenheit auf dem Kongress löste die Nachricht aus, wonach Europa nach gut 30 Jahren parlamentarischer Arbeit in Person des belgischen Premiers Herman van Rompuy erstmals einen ständigen EU-Präsidenten und in der Person der bisherigen britischen Handelskommissarin Catherine Ashton erstmals eine Repräsentantin für außenpolitische Belange wählen konnte. Damit wurde ein Traum verwirklicht.“

„Der Aufgabenkatalog für die Verantwortung gegenüber der Weltbevölkerung war Gegenstand der meisten Diskussionsbeiträge“, so Worms weiter. Hierbei handelte es sich um Möglichkeiten der Fortentwicklung der Sozialen Marktwirtschaft in Europa im Rahmen der Globalisierung. Es müsse die Kombination aus starken Arbeitnehmern und starker Wirtschaft gelingen, damit die Gesellschaften der westlichen Industriestaaten international wettbewerbsfähig blieben, aber auch die Kluft zwischen Arm und Reich nicht größer werde. Als besonders wichtig stellten dabei einige Redner den Zusammenhang heraus: Je besser die Bildung, desto größer die soziale Sicherheit!, berichtete der ESU-Präsident. Der Kongress befasste sich zusätzlich mit den Themen internationale Zusammenarbeit, Kampf gegen den Terrorismus, Durchsetzung der Menschenrechte als auch Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, sprich dem Umweltschutz. Auch wurde die UN-Resolution „Inklusion statt Integration“ übernommen. Das große Anliegen dieser Initiative in der Sozialpolitik ist, dass behinderte Kinder zusammen mit normal entwickelten unterrichtet und aufs Leben vorbereitet werden.

Die Neuwahlen zum EVP-Präsidium bewertete ESU-Präsident Worms mit den Worten: „Wir freuen uns über das überzeugende Wahlergebnis für den Präsidenten Wilfried Martens ebenso wie über das hervorragende Ergebnis für den deutschen Vizepräsidenten Peter Hintze, der die höchste Stimmenzahl von insgesamt zehn Vizepräsidenten bekam.“

Die 1976 als Zusammenschluss der europäischen Christdemokraten gegründete EVP stellt zurzeit 14 Staats- und Regierungschefs im Europäischen Rat und 265 Mitglieder im Europäischen Parlament sowie den Präsidenten der EU-Kommission, Jose Manuel Barroso. ◀

ESU-Profil stärken

In einer Reihe von Veranstaltungen beabsichtigt die ESU in diesem Jahr, ihre Positionen für eine im Wandel befindliche Gesellschaft weiter zu vertiefen. So wird sich im Mai eine Regionalkonferenz auf Malta mit spezifischen Anliegen der Mittelmeer-Anrainerstaaten beschäftigen; die Region „Mitte“ thematisiert im Juni in Brüssel das „aktive und gesunde Altern“. Die erstmals mit der „Politischen Akademie“ in Wien stattfindende Sommerakademie nimmt die Mitwirkung der älteren Generation bei der Stärkung demokratischer Strukturen ins Visier. In Klaipeda will der vereinte Seniorenverband Litauens im September die gesellschaftlichen Änderungen und das "lebenslange Lernen" auf die Tagesordnung setzen. Schließlich soll der für Anfang November im Rheinland konzipierte VII. Kongress der ESU die gewonnenen Erkenntnisse bündeln und in einer wegweisenden Erklärung verabschieden, die sich auch an die nationalen Parlamente wendet. Die Diskussion um wertebewusstes politisches Handeln wird dabei eine wesentliche Rolle spielen. Denn so unterschiedlich manche Positionen und die Arbeitsweise in den Mitgliedsländern und -parteien auch sein möge, Einigkeit besteht darin, dass die Stärkung der Familien, eine gerechte Lastenverteilung zwischen den Generationen sowie zeitgemäße Bildungs- und Berufschancen für alle Heranwachsenden Priorität besitzen, so ESU-Präsident Dr. Bernhard Worms.

U.W.



Pressekonferenz zum EVP-Kongress

Namen und Nachrichten

Ihr zehnjähriges Bestehen beging kürzlich die Senioren-Union der CSU. Sie ist von Anfang an Mitglied der Europäischen Senioren Union. Der Gründungsbeschluss der CSU-Senioren datiert bereits aus dem Jahre 1995. Erster „Landessprecher“ war Florian Harlander. Der ihm 1997 gefolgte Dr. Gebhard Glück wurde 1999 erster offizieller Landesvorsitzender und gehörte dem ESU-Exekutivkomitee an. Er ist im vorigen Jahr verstorben. Seit 2005 steht Prof. Dr. Konrad Weckerle an der Spitze der Organisation. Eine seiner Stellvertreter ist seit 2009 Elke Garczyk, die ihren Verband im Exekutivkomitee der ESU (Vorstand) vertritt.

Der „Österreichische Seniorenrat“ hat sich in den ersten zehn Jahren seines Bestehens als gleichberechtigter anerkannter Sozialpartner bewährt, betonte kürzlich Prof. Dr. Andreas Khol, Vorsitzender des „Österreichischen Seniorenbundes“. Sein Verband (ÖSB) ist mit über 320 000 Mitgliedern der zahlenmäßig stärkste Partner der Europäischen Senioren Union und nimmt seine Verantwortung als Interessenvertreter der älteren Generation sehr ernst. Der „Österreichische Seniorenrat“ ist ein eingetragener Verein.

Für die kroatische Regierungschefin Jadranka Kosor, seit Sommer 2009 im Amt, gehört die verbesserte Lage der Rentner und weiterer sozial schwacher Kreise zu den Schwerpunkten ihrer Reformpolitik. So sei es gelungen, trotz großer Probleme mit dem Staatshaushalt die Höhe des Mutterschaftsgeldes beizubehalten und den Rentnern die erste Rate der kriegsbedingt ausgebliebenen Anpassung ihrer Bezüge auszuzahlen, sagte sie auf Nachfragen eines ESU-Journalisten. Die Senioren ihrer HDZ-Partei gehören seit Jahren der ESU an.

Wie der grandiose deutsche Fußball - WM Sieg 1954 für SED - Chef Ulbricht und Konsorten zu einem blamablen Politikum wurde. Ein sportpolitischer Bericht von

Robert Flucke, 37351 Dingelstädt.

... grölten am Schluss das Deutschlandlied. Sie sind sicher zu bormiert, als das sie begreifen könnten, dass dieser Ball, der in der 82. Minute hinter Grosicz in den Maschen landete, weder eine Welt einstürzen lässt, noch die Situation des westdeutschen Imperialismus verbessert.“ (SED - Organ „Neues Deutschland“ vom 5.7.1954)

**3,99 Euro für 10 Seiten aus dem deutschen Festnetz.
FAXABRUF 03 60 75 / 58 77 59**

Sicherheitspolitisch geboten?

Zur Souverän 4-09, S. 10/11

Als ich im Herbst 1956 vom damaligen „Amt Blank“ zur Bundesluftwaffe einberufen wurde, galt anfangs unter uns Freiwilligen eine große Zurückhaltung, die leider recht bald von Rambo-Typen gestört wurde! So waren wir heilfroh, dass später dann Wehrpflichtige zu unserer Einheit kamen und das Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit verbessern halfen (siehe auch Titelbild der Souverän 4-09). Ökonomische sowie Gründe der Wehrgerechtigkeit spielten bei den Kameraden kaum eine Rolle! ... Ich meine, dass die vorhandene Qualität innerhalb der Bundeswehr aufrechterhalten werden sollte. Es gibt doch genügend offene Stellen für Wehrdienstverweigerer; an der Verwurzelung im Volke bei den Wehrpflichtigen sollte nicht gerüttelt werden, und außerdem kann sich die Sicherheitslage relativ rasch ändern! Anpassungen wären dann wiederum erforderlich.

**Dr. Walbrodt,
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler**

Als ich im Jahre 1959 zur Geb.PJ.Kp230 nach Traunstein eingezogen wurde, bezeichnete man uns als „Bürger in Uniform“. Auch Jahre danach haben an dieser Einstellung nichts geändert. ... Einsätze (Anm. der Red.: wie Kosovo, Afghanistan) können und dürfen selbstverständlich nicht von Wehrpflichtigen übernommen werden, denn dafür stehen erfahrene und gut ausgebildete Mannschaften sowie ihre Offiziere aller Waffengattungen mit den entsprechenden Gerätschaften zur Verfügung. ... Die Wehrpflicht als solche hat aber deshalb noch lange nicht ihren Sinn, ihre ethisch und moralische Verpflichtung verloren. Im Gegenteil: Sie muss schon aus zweierlei Gründen erhalten werden:

1. Die jungen männlichen Schulabgänger lernen, wahrscheinlich das erste Mal in ihrem Leben, Disziplin, soziales Verhalten für und in der Gruppe, sowie die Ein- und Unterordnung innerhalb einer Befehlsstruktur.

2. Diese Wehrpflichtigen können bzw. müssten sogar dazu beitragen, den normalen Kasernenbetrieb in technischer und administrativer



Sie haben das Wort ...

Ihre Meinung zu den Artikeln in Souverän interessiert uns. Bitte schreiben Sie uns:

Senioren-Union der
CDU Deutschlands

Leserbriefe
Konrad Adenauer-Haus
Klingelhöferstraße 8
10785 Berlin

Die Redaktion behält sich vor,
Leserbrieve sinngemäß zu kürzen.

Hinsicht am Laufen zu halten. Sie bilden nach meiner Meinung eine unverzichtbare Stütze zur Entlastung für all die Soldatinnen und Soldaten, die im steten Wechsel für ihre schwierigen Auslandseinsätze vorbereitet und geschult werden. Im Übrigen kann man noch feststellen, dass sich mancher Wehrpflichtige zum Zeit- oder Berufssoldaten berufen fühlt. Somit bleibt ein Potenzial erhalten, aus dem der Mannschafts- und Offiziersnachwuchs rekrutiert werden kann.

Karl-Heinz Broesamle, 26188 Edewecht

Den Ausführungen von Herrn Hoffmann kann ich in vollem Umfang zustimmen. Wehrgerechtigkeit hat es selbst nicht gegeben, als die Bundeswehr noch eine Sollstärke von ca. 550.000 Mann hatte. Es war bisher eigentlich mehr eine Wehrgerechtigkeit. Die wehrtechnischen Veränderungen der letzten Jahre erfordern besonders gut ausgebildete Soldaten. Diese notwendige Ausbildung kann in neun Monaten nicht vermittelt werden. Berufssoldaten (Berufung) sind auf absehbare Zeit die Notwendigkeit für unsere Armee und unser Land.

Stephan Jeite, 27308 Kirchlinteln

Wie effektiv ist der Verbraucherschutz in Deutschland? Was leisten die Verbraucherzentralen und die Beratungsstellen vor Ort? Kritische Anmerkungen zu einem wichtigen Thema von Olaf Weinel, Geschäftsführer der Verbraucherzentrale Niedersachsen.



Verbraucherschutz: Weiße Flecken in der Fläche

Es bräuchte viele Druckseiten, um die Arbeit der Verbraucherzentrale Niedersachsen, die 1957 in Hannover von Frauenverbänden, Mieterbund und Gewerkschaften als Verein gegründet wurde, umfassend zu beschreiben und auch noch alle Themen der jährlich rund 160.000 individuellen Anfragen aufzulisten. Aktuell sind es die unerwünschten Anrufe mit verlockenden Gewinnspielen, die nach einem Anbieterwechsel verwirrenden Telefonrechnungen und vieles andere. Nur noch wenige stellen die klassischen Verbraucherfragen zu Staubsaugern und Ernährung, um dazu in der Infothek zu lesen oder den Ratgeber zu kaufen. Weit über eine Million Besucher auf den Internetseiten suchen Tipps zu aktuellen Themen oder die Adresse der nächsten Beratungsstelle. Davon gibt es noch 20 in Niedersachsen. Das ist nicht genug, Anfahrten bis zu 80 km sind im ländlichen Raum keine Besonderheit. Betrachtet man Beratungsangebote und Öffnungszeiten vor Ort, wird schnell klar, dass die Nachfrage auf der Strecke bleibt. Der Griff zum Telefon wird zum Geduldsspiel, zumal sich am Hörer nicht alle Fragen klären lassen, vor allem wenn Verträge zu prüfen sind. E-Mail-Anfragen zu bearbeiten wird als moderner Service angeboten, ist aber viel aufwändiger wegen der notwendigen Rückfragen, die im Gespräch schneller und damit effizienter zu erfassen sind. Beratungskräfte sind durch ihre Ausbildung an Hochschulen sehr qualifiziert, sie werden fortlaufend geschult und die von Verbrauchern vorgetragenen Probleme

sind der beste Lernstoff. Verbraucherberatung arbeitet immer dicht am Marktgeschehen und an den Bedürfnissen der Familien.

Weil es in Niedersachsen nur 32 Beratungskräfte – übrigens sind zwei Männer dabei – für fast vier Millionen Haushalte und damit wie auch bundesweit zu wenig Personal gibt, müssen Verbraucherzentralen täglich erklären, warum sie mit ihrer Leistung weit hinter den Erwartungen bleiben. Der Wandel von der Produkt- und Ernährungsberatung zur Finanz- und Rechtsberatung ist unübersehbar, nur hat die Struktur nicht Schritt gehalten.

An dieser Stelle muss etwas zur Finanzierung der Verbraucherzentralen erklärt werden. Öffentliche Förderung ist u.a. begründet durch die tendenziell unterlegene Rolle der Verbraucher, auch in der sozialen Marktwirtschaft. Die bestehende Asymmetrie zwischen Anbieterinformation und Verbrauchervissen führt zu Fehlentscheidungen, die auch volkswirt-

schaftliche Schäden verursacht. Leider muss kritisch angemerkt werden, dass politische Entscheidungsträger die Verbraucherwelt oft als jenseits von Wirtschafts-, Gesundheits- und Sozialpolitik ansehen. Warum sind so viele Familien von der Finanzkrise betroffen? Woher kommen die Fehleinschätzungen? Wer vermittelt Verbraucherkompetenz? Wie kann Eigenverantwortung gestärkt werden? Wer setzt Verbraucherinteressen durch? Hier helfen Verbraucherzentralen sowohl mit individueller Beratung als auch mit allgemeiner Aufklärungsarbeit. Dafür wird institutionelle Förderung als Grundsicherung eines bürgernahen und leistungsfähigen Beratungsstellennetzes benötigt. Mit Projektmitteln können zeitlich begrenzte Aufgaben angepackt werden. Leider ist auch bei der Verbraucherzentrale Niedersachsen das Verhältnis dieser Zuwendungsarten nicht günstig.

Der Platz reicht hier nicht aus, um beispielsweise Halbherzigkeiten im Landtag

20 Jahre Wiedervereinigung – eine Zeitreise!

Sie möchten die bewegenden Ereignisse jener Jahre noch einmal an den Orten des Geschehens Revue passieren lassen? Sie möchten auf die friedliche Revolution des Jahres 1989 zurückblicken und Hintergründe darüber erfahren?

Dann sind Sie bei uns richtig! Denn keine andere Stadt kann diese bewegenden Ereignisse besser darstellen als Berlin. Erinnern Sie sich mit unseren einwöchigen Gruppen-Seminare an die historischen Momente der Nachkriegszeit, des Kalten Krieges, der deutschen Teilung, den demokratischen Aufbruch 1989 und der damit verbundene Wiedervereinigung.

Lernen Sie Berlin auf historische Weise kennen!
Wann waren Sie das letzte Mal in Berlin?



Regent, Thomas Lohs
030 47074400
www.drb-berlin.de



zu kritisieren, wo man sich für Projekte ausspricht, aber für deren Planungssicherheit nicht sorgt, oder um das Ringen mit Kommunen um manchmal wenige hundert Euro zu beklagen. In unseren Tätigkeitsberichten kann man das nachlesen. Dazu noch ein Tipp: Fragen Sie doch mal Ihren Abgeordneten nach dem Verhältnis von staatlicher Wirtschaftsförderung und Zuwendungen für Verbraucherzentralen.

Obwohl der Verbraucherschutz und die binnenmarktorientierte Information der Verbraucher in den EU-Verträgen einen hohen Stellenwert erlangt haben, ist das Verbraucherrecht längst nicht harmonisiert. In den Mitgliedsstaaten ist Verbraucherberatung höchst unterschiedlich organisiert. Bei grenzüberschreitenden Problemen helfen die europäischen Verbraucherzentren. Die deutschen Verbraucherzentralen sind oft Vorbild für andere Länder. Schon 1990 wurden in den damals neuen Bundesländern Verbraucherzentralen gegründet. Auch osteuropäische Länder haben die Notwendigkeit von Verbraucherberatung in der Marktwirtschaft erkannt und Strukturen aufgebaut. Wer

beispielsweise nach Togliatti an der Wolga kommt, findet dort die erste kommunale Verbraucherberatungsstelle, die mit der Erfahrung der Verbraucherzentrale Niedersachsen 2003 gegründet wurde und als Pilot in der russischen Föderation gilt.

Auch wenn Deutschland vergleichsweise gut da steht, für Verbraucherinnen und Verbraucher ist der Zugang zu Beratung und Information nicht optimal. Interessenvertretung und Verbraucherbildung sind unterentwickelt. Die Verbraucherzentrale Niedersachsen hatte schon 2008 ein Perspektivpapier zwecks Ausbau der Verbraucherberatung im Flächenland erarbeitet. Doch sind solche Konzepte weit von der Realität entfernt. Statt der 58 Beratungsstellen in allen Ober- und Mittelzentren gibt es weiße Flecken im Wendland, in der Heide, im Emsland und in Südniedersachsen. Der Bundesverband hat 2009 auf dem 2. Deutschen Verbrauchertag das Zukunftskonzept für die Verbraucherarbeit mit dem Titel „400+“ veröffentlicht. Im Konzept wird ein nachfrageorientiertes Leistungsspektrum beschrieben und die erforderliche Personalstruktur berechnet.

Mindestens 400 Beratungsstellen in Deutschland ist die Forderung, um auch älteren Verbrauchern und einkommensschwache Familien die Anfahrt zu erleichtern. Jede deutsche Familie soll alle fünf Jahre zur Verbraucherberatung gehen können, um etwa Risikoabsicherungen den veränderten Familienverhältnissen anzupassen, Baufinanzierungen überprüfen zu lassen, Energieeinsparungen zu realisieren oder die Altersvorsorge frühzeitig zu planen. Die meisten Ratsuchenden benötigen Navigationshilfen beim Ausweg aus dem Paragrafendschungel. Vertragsprobleme, Intransparenz der Prei-

se, Probleme beim Anbieterwechsel, Datenschutz irreführende Werbung und Internetabzocke stehen auf der Tagesordnung.

Auch der demografische Wandel bestimmt die Themen: Pflegeversicherung, Krankenkassenwahl, altergerechte Ernährung. Alle Beratungsthemen aufzuzählen reicht der Platz hier nicht. Dazu ein Tipp, der gern auch von Zuwendungsgebern kommt: Schauen Sie doch einfach im Internet unter www.verbraucherzentrale.de nach. Wenn Ihnen das wahrscheinlich nicht ausreicht, gehen Sie doch einfach zu Ihrer Verbraucherzentrale. Haben Sie eine Beratungsstelle vor Ort?

Der von den Verbraucherzentralen im Konzept 400+ gesetzte zeitliche Rhythmus ist begründet mit der Erfahrung einer sich stets wandelnden Konsumwelt. Nur hapert es an der notwendigen Struktur. Viel zu oft muss eine einzige Beraterin, zumeist in Teilzeit beschäftigt, dennoch alle Anfragen aufnehmen und auch die lokalen Medien bedienen. Viele Anfragen lassen sich trotz Computerprogrammen und bundesweitem Intranet nicht immer ausreichend bewältigen. Der Verweis an Spezialberater bringt für die Ratsuchenden zwar eine sehr qualifizierte Lösung, oft aber zusätzliche Wartezeit und höhere Kosten. Übrigens sind Verbraucherzentralen nicht selten Wegweiser für Bürger, die der Verbraucherzentrale eben alles zutrauen. Das Vertrauen in die Kompetenz und Unabhängigkeit ist Umfragen zufolge sehr hoch und geradezu das Markenzeichen. Sowie der rote Balken mit der weißen Schrift auftaucht, wissen sich Verbraucher gut aufgehoben. <

www.eu-seniorenunion.info

verbraucherzentrale



129,- €

Leichtmobile
autoführerscheinfrei

NEU
ab 16 J.

2,8 L / 100 km



Diesel

45 km/h

3,5 L / 100 km



Diesel

Elektromobile

Wir fahren in Schrittgeschwindigkeit auf dem Bürgersteig, in Fußgängerzonen, in Parkanlagen, auf Rad-Fußwegen und ins Kaufhaus. Auch auf Straßen."

6 - 64 km/h

führerscheinfrei

Probefahrt bei Ihnen zu Hause

in 1 Minute zerlegt

im Winter mit Türen und Heizung

- Ratenzahlung ab 150 € möglich
- wir nehmen Ihren Gebrauchten in Zahlung

Badelifte

NEU



Treppen-Lifte
für Haus und Garten

ab 3.950,- €

WEILEDER
...seit 1978

Vor-Ort-Service
in ganz DEUTSCHLAND

Tel: 08362 9193-26

Einbautermin: ab 5 Tage

Hub-Lifte

Tr.-Raupe



www.weileder-tech-gmbh.de

mit u. ohne Elektro

E-Roller
20 km/h

Dreirad

faltbar
Alu
7,8 kg

Versandpreis ab 699,- €

Immobilien als Alterssicherung: Rente reicht nicht – Hausverkauf droht?

Viele Rentner sind knapp bei Kasse, obwohl sie ein schuldenfreies Haus besitzen. Die Rente reicht zum Leben – für notwendige Reparaturen, ein neues Dach, Isolierarbeiten, eine sparsame Heizung, private Anschaffungen oder Reisen aber bleibt kein Geld übrig.



Das Verhältnis von Beitragszahlern und Rentenempfängern klappt im Zuge des demografischen Wandels immer weiter auseinander, was unausweichlich unmittelbare Konsequenzen auf die künftige Höhe des Rentenniveaus haben wird! Die Überlegung, die eigene Immobilie zur zusätzlichen Altersversorgung zu nutzen, wird deshalb für immer mehr Rentner wichtig.

Das Haus verkaufen, eine kleine Wohnung beziehen und den Verkaufserlös in eine Rentenversicherung einzuzahlen, wäre wohl in vielen Fällen am günstigsten. Aber die meisten alten Menschen wollen in ihrem Haus bleiben. Ein Beitrag des Westdeutschen Rundfunks hat den Autor veranlasst, nach Möglichkeiten zu suchen, wie ein Auszug vermeidbar ist. Es gibt unterschiedliche Modelle (Deutsche Kreditbank / Immokasse München / Investitionsbank Schleswig-Holstein). Bei diesen Instituten geht es im Wesentlichen um die Gewährung von Darlehen oder Renten, die bei Auszug, Tod oder nach Erreichen einer statistischen Lebenserwartung fällig werden. Das grundsätzliche Problem stellen die hohen Zinsen, Entgelte und Gebühren dar.

Das Prinzip der Immo-Rente ist einfach: Der Hauseigentümer beleihet seine Immobilie und bekommt dafür von der Bank eine monatliche Rente (oder eine einmalige Kapitalzahlung), man bleibt Eigentümer des Hauses und darf darin wohnen, solange man will. Der Vertrag endet, wenn der Bankkunde stirbt oder umzieht. Zu

diesem Zeitpunkt allerdings ist die bis dahin angefallene Rente zuzüglich Zinsen zurückzuzahlen (z.B. durch den Verkauf des Hauses mit allen Chancen und Risiken am jeweils herrschenden Immobilienmarkt). Auch die Erben können die Rückzahlung übernehmen und das Haus behalten und weiter nutzen.

Notwendige Reparaturen und Erhaltungsaufwendungen sind stets vom Eigentümer zu tragen. Die Kreditsumme und die aufgelaufenen Zinsen werden erst am Ende, also bei Tod, Verkauf oder dauerhaftem Auszug fällig. Bei diesen Krediten nehmen die Schulden im Laufe der Zeit nicht wie bei normalen Bankdarlehen ab, sondern immer mehr zu. Man nennt sie deshalb auch „Umkehrhypothek“. Eine sinnvolle Alternative ist der eigentumsrechtliche Erwerb der Immobilie durch solide Kapitalgeber, die kapitalschwachen Rentnern ein grundbuchlich abgesichertes Wohnrecht einräumen sowie eine Zeit- oder Leibrente als monatliche Kaufpreisrate einräumen.

Diesen Weg bietet eine seit 140 Jahren bestehende deutsche gemeinnützige Stiftung an, die Hilfen für behinderte und kranke Kinder, Jugendliche, Erwachsene und alte Menschen gewährt. Angelehnt an die klassische Leibrente kauft die Stiftung die (vorzugsweise) möglichst wohlerhaltene Immobilie in guter Lage, zahlt eine lebenslange oder befristete Rente, trägt im Grundbuch ein lebenslanges Wohnrecht ein und übernimmt die Instandhaltung. Im Todesfall bewirtschaftet die Stif-

tung die Immobilie und verwendet Erlöse daraus für die Pflege von alten und behinderten Menschen. Die monatliche Rente berechnet sich aus dem Immobilienwert, von dem übliche Abschläge für Risiken und das Wohnrecht abgerechnet werden. Die Verrentung der Immobilie ist eine Idee, von der beide Seiten profitieren: die Hausbesitzer lassen sich ein lebenslanges Wohnrecht garantieren und bekommen eine zusätzliche Rente. Die Hauskäufer können zwar nicht sofort über die Immobilie verfügen, brauchen aber keine hohen Kredite aufzunehmen und müssen keine Zinsen an Banken, sondern nur die monatlichen Renten zahlen! Ein Beispiel: Eine 76-Jährige erhält bei einem Hauswert von EUR 450.000,- bis zu ihrem Lebensende eine monatliche Rente in Höhe von EUR 1.390,-. Dies gilt auch für den Umzug in ein Alten- oder Pflegeheim.

Für den Todesfall kann die Auszahlung eines noch bestehenden Restwertes an die Erben vereinbart werden. Hausbesitzer, die keine Kinder als Erben haben, können auch bestimmen, dass der Rentenrestwert von der gemeinnützigen Stiftung für die Behinderten- und Altenarbeit verwendet wird. <

Ein Beitrag von Manfred Heinemann
Mitglied des Landesvorstandes

der Senioren-Union NRW
32130 Enger

Herringhauser Straße 66

Email: manfred_heinemann@t-online.de

Telefon: 0172-5219073



Dr. Reinhard Hittich

Neu!

Die schockierende Wahrheit über dieses medizinische Märchen rettet Ihr Leben

Schock-Studie deckt auf: Warum das eine Vitamin E nicht hilft – und das andere wahre Wunder wirkt

Traurig aber wahr:
Je mehr Sie das falsche Vitamin E nehmen, desto mehr können Sie sich schädigen. Das meiste Vitamin E ist gar kein Vitamin E. Obwohl es auf vielen Packungen steht, steckt nur ein einziges von 8 Vitaminen drin.

Das Märchen vom „natürlichen“ Vitamin E

Komplettes Vitamin E besteht aus allen 8 Tocotrienolen und Tocopherolen.

Viele Studien warnen vor „hochdosiertem Vitamin E“. Das ist aber nur isoliertes alpha-Tocopherol.

Dieser eine Teil lässt sich billig künstlich chemisch herstellen. Stammt aus der Retorte wie Spirit von der Tankstelle.

Gegner der Naturmittel schießen sich auf Vitamine ein. Und ver-teufeln damit auch die ganzheitlichen Vitamine aus der Apotheke von Mutter Natur. Fallen Sie nicht darauf herein!

Krebs ... Herz ... Cholesterin ...
Blutdruck ... Gehirn ...

Wahrheits-Buch GRATIS
geschenkt, wenn Sie
innerhalb von 7 Tagen
antworten!
Wert € 19,95



© 2010 Dr. Hittich Gesundheits-Mittel

Deutschland ist Vitamin E-Mangel-Land

Über 60 – 70 % der Deutschen leiden unter Vitamin E-Mangel. Der Körper kann Vitamin E nicht selbst erzeugen. Sie müssen es Ihrem Körper zuführen.

Über 456 Studien renommierter Forscher und Wissenschaftler beweisen:

Wer sich mit komplettem Vitamin E versorgt, freut sich über

- Weniger Herz-Kreislauf-Probleme
- Weniger Prostata- und Brustkrebs, weniger Schlaganfälle und vor allem über ein
- Stärkeres Immunsystem

Der einzige wahre Lieferant von komplettem Vitamin E: Rotes Palm-Öl aus Palmfrüchten

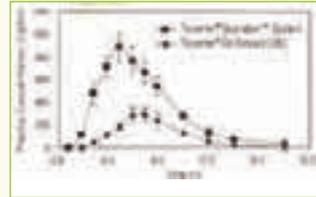


Dr. Hittich und seinen Forschern gelingt es, alle 8 Tocotrienole und Tocopherole aus Palmfrucht-Öl hochgesund einzukapseln.

2 Tassen rotes Palmfrucht-Öl liefern Ihre tägliche Menge komplettes Vitamin E in 1 Kapsel.

Die Sensation, die Schulmediziner überrascht

MaxEffect® zwingt Vitamin E direkt ins Blut



Ein revolutionäres Verfahren erreicht,

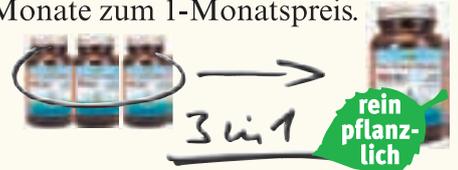
dass die wertvollen Tocotrienole bis 300 % besser vom Körper aufgenommen werden. Dokumentiert durch das Europa-Patent 1170003.

„Spritze zum Schlucken“

Die 8 wertvollen Tocotrienole und Tocopherole kommen schnell und direkt in die Blutbahn und ins Lymphsystem. Entfesseln Ihre Gesundheit!

Nur kurze Zeit für Sie als Leser der Souverän: 2 Monate GRATIS

Zu jeder Monatspackung Super Vitamin E-Komplex erhalten Sie 2 weitere Monatspackungen. 3 Monate zum 1-Monatspreis.



12-Monats-Garantie!

100 % zufrieden oder Geld zurück

Dr. Reinhard Hittich
Dr. Reinhard Hittich

Studie um Studie beweist die 7-fache Überlegenheit des kompletten Vitamin E

1. Herz-Kreislauf und Blutdruck
2. Cholesterin und Diabetesschutz
3. Anti-Krebs
4. Antioxidantien
5. Immunsystem
6. Hirn und gegen Altern
7. Haut- und Haarschutz

Ausfüllen. Ausschneiden. Abschieken!

Kennenlern-Gutschein ☎ 0800 - 1 827 298 gebührenfrei!

Ja! Dr. Hittich! Probieren geht über Studieren! Ich will die 3-Monatspackung zum FAST-GESCHENKT-PREIS von nur € 29,70 FREI HAUS. Ich spare € 5,90 Versand plus € 59,40.

Ja, ich antworte innerhalb von 7 Tagen und sichere mir das Buch „Die reine Wahrheit über das wahre Vitamin E.“ € 19,95

Absender Kein Vertreterbesuch!
Vorname
Name
Str. Nr.
PLZ Ort

Dr. Hittich Gesundheits-Mittel • Postfach 500 462
52088 Aachen • GRATIS Fax 0800 - 310 32 36



Aktions-Nr. N03A0797-3

Demenzerkrankungen: Betreuung besser organisieren

Demenzerkrankungen gehören zu den größten medizinischen und gesellschaftlichen Herausforderungen der nahen Zukunft. Eine neue Studie zeigt, wie sich die Versorgung der Patienten durch eine gezielte Unterstützung der pflegenden Angehörigen verbessern lässt.

Die Krankheit beginnt schleichend. Die ersten Anzeichen sind Phasen von Melancholie und Lethargie. Dann beginnt das Gedächtnis nachzulassen. Erst verschwindet die Erinnerung an Dinge, die eben erst passiert sind. Später geraten auch andere Dinge in Vergessenheit, vertraute Namen und Gesichter wirken plötzlich fremd. Im fortgeschrittenen Stadium einer Demenz können die Betroffenen nicht mehr für sich selbst sorgen und sind pflegebedürftig.

Demenzerkrankungen wie Alzheimer lassen sich nicht heilen, doch es gibt Wege, um die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern. Sie brauchen Unterstützung – durch Ärzte und Pflegedienste, aber auch durch Freunde und Angehörige. Wichtig ist außerdem eine Intensivierung der medizinischen Forschung, denn die bislang verfügbaren Behandlungen beschränken sich auf eine Linderung der Symptome. Künftig wird eine neue Generation von Arzneimitteln einen Schritt weitergehen und in die Krankheitsentwicklung eingreifen. Die Arzneimittel der Zukunft werden darauf abzielen, die Entwicklung von Demenz schon in frühen Phasen der Erkrankung einzudämmen.

In einer alternden Gesellschaft gehören Demenzerkrankungen zu den größten medizinischen und gesellschaftlichen Herausforderungen der nahen Zukunft. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Initiative Demenzversorgung in der Allgemeinmedizin (IDA), einem Gemeinschaftsprojekt der AOK Bayern, des AOK-Bundesverbands und der forschenden Arzneimittelhersteller Pfizer und Eisai.

Derzeit leiden in Deutschland über eine Million Menschen an Demenzerkrankun-

gen. Experten schätzen, dass sich die Zahl aufgrund der demografischen Entwicklung in den nächsten 30 bis 40 Jahren verdoppeln wird. Die Kosten für die Versorgung eines Demenzpatienten betragen laut IDA-Studie jährlich 47.000 Euro. Davon fallen derzeit aber nur etwa 20 Prozent auf das Gesundheitssystem zurück, denn die Pflege von Demenzkranken wird bislang meist innerhalb der Familie geschultert. „Die große Herausforderung der Zukunft besteht darin, die Strukturen der Versorgung zu verbessern und die pflegenden Angehörigen wirkungsvoll zu unterstützen“, sagt Professor Elmar Gräßel, Leiter der Medizinischen Psychologie und Soziologie an der Universitätsklinik Erlangen und medizinisch-wissenschaftlicher Leiter des IDA-Projekts.

Im Forschungsprojekt wurde untersucht, welche Maßnahmen geeignet sind, um dieses Ziel zu erreichen. An der Studie haben 129 Hausärzte und 390 Patienten mit ihren Angehörigen teilgenommen. Es zeigte sich, dass den Hausärzten eine Schlüsselrolle zukommt. In Absprache mit Fachärzten gewährleisten sie eine medizinische Versorgung, die dem Stand des Wissens entspricht und aktuelle Erkenntnisse aus Forschung und Wissenschaft einbezieht. Doch es kommt noch etwas hinzu: Hausärzte können die betroffenen Familien wirkungsvoll unterstützen, indem sie über externe Hilfsangebote informieren. Das Problem: Viele Angehörige von Demenzkranken verzichten auf externe Hilfe und versuchen stattdessen, die Pflege innerhalb der Familie zu meistern. Genau hier setzte das Forschungsprojekt an: Die Hausärzte vermittelten den Angehörigen eine zugehende Beratung durch



Fachkräfte, um ihnen zu helfen, die ambulante Versorgung der Kranken besser zu organisieren. „Die Angehörigen von Demenzkranken wissen oft nicht, welche Hilfsangebote sie in Anspruch nehmen können“, sagt Gräßel. „Deshalb ist die Beratung ein wichtiger Schritt zu einer Stabilisierung der häuslichen Versorgung.“ Diese Beratung ist immer dann besonders erfolgreich, wenn sie präventiv wirkt. Die Fachkräfte boten Hilfe an, bevor es in der häuslichen Versorgung zu größeren Problemen kam. Diese Unterstützung bewerteten 80 Prozent der Angehörigen als hilfreich.

Die Studie macht deutlich, worauf es bei der Versorgung von Demenzkranken künftig ankommen wird. Wichtig ist zum einen die Unterstützung pflegender Angehöriger, zum anderen eine Verbesserung der Versorgungsstrukturen durch ein gemeinsames Vorgehen von Ärzten, Krankenkassen, Pflegediensten und Arzneimittelherstellern. „Public-Private-Partnerships, wie im Projekt IDA erfolgreich erprobt, sind wegweisend“, sagt Dr. Andreas Penk, Vorsitzender der Geschäftsführung von Pfizer Deutschland. „Um Veränderungen zu erreichen, müssen alle Beteiligten an einem Strang ziehen.“

Das sollte den Beteiligten nicht schwerfallen, denn bei der Behandlung von Demenzerkrankungen gibt es ein gemeinsames Ziel, von dem alle profitieren: die Versorgung der pflegebedürftigen Menschen so zu organisieren, dass sie möglichst lang in ihrer vertrauten Umgebung bleiben können. ◀

Mit freundlicher Unterstützung von Pfizer

Vorsorge:

Starke Konditionen für Senioren

Die langjährige Partnerschaft zwischen der Senioren-Union und den VPV Versicherungen garantiert für senioren-gerechte Produkte.

Die Senioren werden von Handel und Dienstleistern nach langem Zögern endlich als attraktive Marktteilnehmer und Kunden erkannt und geschätzt. Zunehmend werden die Produkte nun auch am Bedarf der Senioren ausgerichtet. Der langjährige Partner der Senioren-Union, die VPV Versicherungen, gehört seit Jahren bereits zu den Vorreitern dieser Entwicklung. Sie bieten unter dem Motto „VPV 55 Plus“ eine ganze Produktlinie speziell für Senioren. Besonders wichtig ist jedoch, dass die Mitglieder der Senioren-Union die Produkte zu besonders günstigen Sonderkonditionen erhalten.

So bieten die VPV Versicherungen

- ▷ die Seniorenhaftpflichtversicherung „VPV Haftpflicht-55-Plus“ (ab € 38,52 im Jahr)
- ▷ die „VPV Tierhalterhaftpflicht-55-Plus“ zu sehr günstigen Beiträgen (ab € 38,44 im Jahr)
- ▷ eine zeitgemäße Senioren-Unfallversicherung, die „VPV Vital 55 Plus“, mit lebenslanger Unfallrente und persönlichen Hilfeleistungen durch die Malteser
- ▷ Vorsorge für den Todesfall mit der „VPV Sterbegeld-Versicherung“ ohne Gesundheitsprüfung, wahlweise monatliche Beitragszahlung oder Einmalbeitrag

Weitere Informationen erhalten Sie bei den VPV Versicherungen.



Bitte informieren Sie mich über die besonderen Konditionen der Senioren-Union

- Sterbegeldversicherung
- Seniorenunfallversicherung
- Privathaftpflichtversicherung für Senioren
- Tierhalterhaftpflichtversicherung für Senioren

Name / Vorname

Straße / Haus-Nr.

PLZ / Ort

Telefon

Beruf

Geburtsdatum

Email

Gleich ausfüllen und absenden oder per Fax an 0 18 03 / 45 55 34 99*.

Sie erreichen uns auch telefonisch unter 0 18 03 / 45 55 34 21*

*0,09 / Min. aus dem dt. Festnetz, ggf. abweichende Mobilfunkpreise

VPV VERSICHERUNGEN • Kundenservice • Postfach 31 17 55 • 70477 Stuttgart



Ihr Hausarzt

Künftig wieder der
erste Ansprechpartner

Können Sie sich noch an den traditionellen Hausarzt „aus der guten alten Zeit“ erinnern? Den Arzt, der eine Familie über Generationen hinweg betreute, der die Krankengeschichte aller Familienmitglieder und das häusliche und soziale Umfeld seiner Patienten kannte? Es war dieser Hausarzt, der stets als Erster zu Rate gezogen wurde und der eine umfassende Zuständigkeit in der Betreuung der gesamten Familie „von der Wiege bis zur Bahre“ besaß.

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich in der Versorgung ein großer Wandel vollzogen: Durch Spezialisierungen, durch geänderte Lebensbedingungen, durch Mobilität. Vieles hat vom Hausarzt weggeführt. Und auch innerärztlich verlor der Hausarztstand für den Nachwuchs immer mehr an Attraktivität. Nun droht vielen Gemeinden der Hausarztmangel und Bürgermeister und Kommunen sind beunruhigt. Denn die wachsende Zahl älterer Patienten mit Mehrfacherkrankungen erfordert einen Hausarzt klassischer Prägung, der die Qualität des raschen Zugangs hat, ohne lange Wartezeiten, ohne wochenlange Terminplanung. Patienten wollen zu recht den Hausarzt „um die Ecke“, im Idealfall lebensbegleitend: Eine feste Bezugsperson, die die Qualität der ganzheitlichen Sicht bietet.

Der Erhalt dieser bewährten Versorgungsform, speziell für eine immer älter werdende Gesellschaft, ist eines der Kernziele des

Deutschen Hausärzteverbandes. Denn der Hausarzt als Vertrauensperson kann in Kenntnis des häuslichen Umfeldes gezielt Präventionsmaßnahmen vorschlagen oder bei Verschlechterungen von chronischen Krankheiten schnell reagieren.

Der Gesetzgeber hat reagiert

Der Hausarzt sollte – so will es auch der Gesetzgeber – der erste und damit wichtigste Ansprechpartner für die Patienten bleiben oder wieder werden. Denn die Hausärzte leisten den entscheidenden Anteil an der Primärversorgung. Dies mit dem entscheidenden Plus der kontinuierlichen Versorgung und der Koordination zur Facharztbene.

Deshalb favorisiert der Gesetzgeber ein Versorgungskonzept, das die hausärztliche Versorgung wieder stärker in den Vordergrund stellt. Aus diesem Grund wurde die zentrale Rolle des Hausarztes durch die gesetzliche Verpflichtung der Krankenkassen zum Angebot einer besonderen Form der hausärztlichen (hausarztzentrierten) Versorgung an ihre Versicherten im Sozialgesetzbuch verankert.

Auch das zuständige Expertengremium, der Sachverständigenrat, empfiehlt auf den Hausarzt ausgerichtete Versorgungsmodelle mit – wenn nötig – „zielgerichteter Überweisung zum Spezialisten“. Hausarztzentrierte Versorgungsstrukturen bieten mit den besonderen Merkmalen

einer wohnortnahen und allein auf die Bedürfnisse des Patienten ausgerichteten Versorgung eine höhere „gesundheitsbezogene Lebensqualität“.

In den Hausarztverträgen erklären Versicherte freiwillig ihre Bereitschaft, für mindestens ein Jahr bei gesundheitlichen Problemen zuerst ihren Hausarzt aufzusuchen. Ein Ziel ist eine für den Patienten spürbare Verbesserung der Versorgung durch den Hausarzt als ersten Ansprechpartner für alle gesundheitlichen Probleme. Außerdem soll der Hausarzt wie ein Lotse seine Patienten unterstützen, wenn eine Überweisung zum Facharzt oder ins Krankenhaus ansteht.

Die hausarztzentrierte Versorgung durch den Deutschen Hausärzteverband

Der Deutsche Hausärzteverband vertritt mit über 34.000 Mitgliedern die Mehrheit der Hausärztinnen und Hausärzte und ist damit größter Verband niedergelassener Ärzte in Deutschland. Er schließt mit den Gesetzlichen Krankenkassen Verträge zur hausarztzentrierten Versorgung ab und ist größter Anbieter qualitativ hochwertiger und wohnortnaher hausärztlicher Versorgung im Gesundheitswesen.

Mit dem Abschluss eines hausarztzentrierten Vollversorgungsvertrages mit der AOK Baden-Württemberg im Jahre 2008 gelang ein erster Meilenstein in der Geschichte der hausärztlichen Versorgung.

Der Gesetzgeber hat die Rolle des Hausarztes in der medizinischen Versorgung aktuell erneut gestärkt. Der Deutsche Hausärzteverband beschreibt, welche Vorteile die Hausarztzentrierte Versorgung insbesondere Senioren bietet und warum es sich lohnt, an diesen Verträgen teilzunehmen.



Erstmals wurde mit diesem Vertrag die gesamte hausärztliche Versorgung über den Deutschen Hausärzteverband angeboten. Aufgrund der guten Ergebnisse für die Patienten wurde zwischenzeitlich eine Vielzahl solcher Verträge mit weiteren Krankenkassen abgeschlossen. Der Deutsche Hausärzteverband gewährleistet aktuell die Organisation und Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung in Deutschland für ca. fünf Millionen Versicherte unter Beteiligung von ca. 15.000 Hausärztinnen und Hausärzten – Tendenz steigend.

Die Vorteile der hausarztzentrierten Versorgung für Sie als Patient

Ein wesentlicher Vorteil der neuen Hausarztzentrierten Versorgung besteht darin, dass der teilnehmende Hausarzt wieder mehr Zeit für die Betreuung seiner Patienten – insbesondere für diejenigen mit hohem Versorgungsaufwand (z. B. Chroniker oder multimorbide Patienten) – hat. Haus- und Heimbesuche gehören selbstverständlich ebenso zum Leistungsspektrum wie alle anderen hausärztlichen Leistungen. Das besondere Vergütungssystem, das extra für diese Verträge entwickelt wurde, entlastet den Hausarzt endlich von bürokratischen Abrechnungsverfahren, so dass ihm mehr Zeit für die Behandlung der Patienten bleibt.

Die Patienten, die sich freiwillig in den Hausarztvertrag einschreiben, verpflichten

sich, immer zuerst den von ihnen selbst gewählten Hausarzt bei gesundheitlichen Problemen aufzusuchen. Der Hausarzt kümmert sich um die richtigen Behandlungspfade für seine Patienten: Unnötige Röntgenbilder, mehrfach entnommene Blutproben, Umwege durch verschiedene Facharztpraxen, all das gehört damit der Vergangenheit an. Der Hausarzt verpflichtet sich dazu, seinen Patienten maßgeschneiderte Präventionsangebote zu machen und erinnert an regelmäßige Untersuchungen und Check-up-Termine, damit beispielsweise der Impfschutz lückenlos bleibt. Daneben bieten die Verträge den eingeschriebenen Patienten einen verbesserten Service, z. B. durch erweiterte Sprechstundenzeiten, schnelle Terminvergabe und meist auch den Wegfall der Praxisgebühr. Selbstverständlich steht in der Hausarztzentrierten Versorgung die Qualität der Patientenversorgung immer im Vordergrund: Deshalb erfolgt die Behandlung nach anerkannten Leitlinien, die die neuesten medizinischen Erkenntnisse und den aktuellen Versorgungsstandard abbilden. Jeder teilnehmende Hausarzt muss regelmäßig Fortbildungen und Qualitätszirkel besuchen, die sich auf hausarzttypische Behandlungsprobleme konzentrieren.

Ein besonderes Problem im Rahmen der medizinischen Versorgung gerade von älteren Patienten stellt die Einnahme einer

vermehrten Anzahl unterschiedlicher Medikamente dar: Denn insbesondere bei Senioren werden häufig sechs oder mehr Medikamente von verschiedenen Ärzten verordnet, wodurch es oftmals zu Doppelnahmen und Wechselwirkungen kommen kann. In der Hausarztzentrierten Versorgung wird sichergestellt, dass der Hausarzt über die gesamte Medikation informiert ist. So kann er bei der Medikamentenverordnung die Priorität der jeweils erforderlichen Therapie berücksichtigen, evtl. Wechselwirkungen oder gar Doppelmedikation vermeiden. Einer Fehl-, Unter- oder Überversorgung wird damit wirksam begegnet.

Zudem wird der Patient in der Hausarztzentrierten Versorgung aktiv an den medizinischen Entscheidungen beteiligt. Denn Ihr Hausarzt ist erster Ansprechpartner, wenn es um die medizinischen Befunde und Ihre Behandlung geht.

Fragen Sie Ihren Hausarzt

Insgesamt bietet die Hausarztzentrierte Versorgung Ihnen als Patient viele Vorteile: Fragen Sie Ihren Hausarzt, ob auch Ihre Krankenkasse einen Vertrag zur Hausarztzentrierten Versorgung anbietet. Wir als Hausärzte werden uns weiterhin zugunsten Ihrer Gesundheit und Ihrer Familie für eine wohnortnahe und qualitativ hochwertige Versorgung einsetzen. <

Autor: Ulrich Weigeldt, Bundesvorsitzender des Deutschen Hausärzteverbandes.

Respekt

Was hindert uns, Menschen anderer Hautfarbe oder anderen Glaubens Achtung entgegenzubringen und auf Kinder, Alte und Behinderte Rücksicht zu nehmen? Warum fällt es uns so schwer, die Lebensleistung eines anderen anzuerkennen? Uns ist der Respekt verloren gegangen, davon ist Ingrid Strobl, die Autorin und Filmemacherin aus Köln überzeugt. Und wir leiden alle darunter. Weil jeder sich verletzt fühlt, wenn er respektlos behandelt wird. In aufrüttelnden Beispielen aus unseren Schulen und Büros, Straßenbahnen und Fußgängerzonen zeichnet Strobl ein alarmierendes Bild verkommener Umgangsformen. Ihr Buch ist ein leidenschaftlicher Appell zur Umkehr.

Ingrid Strobl: Respekt – Anders miteinander umgehen!, Verlag Pattloch, München 2010, 304 Seiten, ISBN 978-3-629-02240-0, Euro 19,95



Abenteuer Glauben

Dem Leser werden unter diesem Titel drei Bücher in einem geboten: Ein Abenteuerbuch, ein Glaubensbuch, ein Buch der Nächstenliebe.

Rainer Haak stellt Abenteuer, „Heilige“ aus verschiedenen Epochen vor, z. B. Franz von Assisi, Elisabeth von Thüringen, Florence Nightingale, Sabine Ball und andere. Die einzelnen Kapitel eignen sich bestens zum Schmökern,

zum Vorlesen und zum Diskutieren. Beim Lesen fühlt man sich als wäre man „Gast“ bei den Müllmännern in Kairo, als würde man mitgenommen auf das Schlachtfeld in Solferino, als wäre man mit dem Autor unterwegs auf dem Weg nach Bethlehem und der Leser freut sich mit den Straßenkindern von Dresden über neue Hoffnung.

Rainer Haak: Abenteuer Glauben – Pioniere der Nächstenliebe, Johannes-Verlag, Lahr 2010, 96 Seiten, ISBN 978-3-501-05362-1, Euro 6,95



auftauchen, die im Buch verstreut sind, das eigene Wissen auffrischen oder bestätigen. Autor Hoffmann zu seinem Buch: „Jeder Mensch hat ja seine charakteristische Biografie. Jeder wird geboren mit individuellen Anlagen. Jeder wird geprägt von seiner

Familie, von seinem gesellschaftlichen Umfeld, von seiner Zeit. Raten Sie, wer hinter der Geschichte steckt.“ Aber: Hoffmann macht es denen, die auf einen schnellen Rätseleffort aus sind, nicht ganz so leicht...

Peter Hoffmann: "Wer mag's sein?", Verlag Hahnsche Buchhandlung, Hannover 2009, 208 S., ISBN 978-3-7752-6128-9, Kart. Euro 16,80

Begleitet von den Heiligen

Von den Tagen der Bibel bis in unsere Gegenwart gibt es Menschen, deren Leben andere inspiriert und ermutigt.

In 366 Porträts erschließt Christian Feldmann die Botschaft ihres Lebens für unsere Zeit. Komplementär durchziehen das Buch beeindruckende Bilder zu großen Heiligen und Festen des Jahres, sie werden meditativ betrachtet von Abt Odilo Lechner. **Christian Feldmann, Odilo Lechner: Begleitet von der Heiligen – Ein Lesebuch für jeden Tag, Herder-Verlag, Freiburg 2009, 432 Seiten, ISBN 978-3-451-30207-7, Euro 19,95**



Wer mag's sein?

Ein Buch für Rätefuchse: 50 Persönlichkeiten in Kurzbiografien sind zu entdecken und zu raten. Peter Hoffmann, der Autor, hat eine unterhaltsame und anekdotenreiche Lektüre über 50 Persönlichkeiten verschiedener Gebiete verfasst, die nicht nur unterhält, sondern, wenn die Auflösungen



Greif und Kreuz

In der Wildnis im damaligen Pommern treffen zwei angehende Ritter aus dem Frankenland und Polen auf einen jungen pommerschen Krieger. Inmitten eines dro-

henden Krieges zwischen Polen und Pommern und dem Bemühen, die heidnischen Pommern für das Christentum zu gewinnen, entwickelt sich zwischen den dreien eine Freundschaft, die viele Gefahren, aber auch das Ringen um ein schönes Mädchen aus der Kaschubei zu bestehen hat. „Greif und Kreuz“ bietet nicht nur fesselnde Unterhaltung, die auf einer wahren Begebenheit vor 900 Jahren beruht, sondern eröffnet auch ein besseres Verständnis für die deutsch-polischen Beziehungen in einem vereinten Europa.

Johannes von Thadden: Greif und Kreuz, Verlag Franz Schön, Bonn 2010, ISBN 978-3-9811154-7-5, Euro 14,80





Mut zur Meinung

Politik und Medien haben die Anpassung an den Zeitgeist zum Programm gemacht. Klare Worte, mutiges Gegen-den-Strom-schwimmen werden immer seltener. Die Folge: Fade Konsenssoße statt echter Debattenkultur. „Die Tagespost“ ist anders: Weltoffen, hochkarätig, argumentationsstark und mit klarem katholischem Profil. Wir sind überzeugt, wer wirklich was zu sagen hat, der braucht sich nicht verstecken.

Überzeugen Sie sich selbst – testen Sie die Tagespost als kostenlose Leseprobe 2 Wochen lang – völlig unverbindlich!

Rufen Sie uns einfach an oder senden Sie den Coupon ein.

Service-Hotline: 09 31 / 3 08 63 32



Weil Werte zählen

JA, ich möchte die Tagespost gerne **2 Wochen kostenlos und unverbindlich** kennenlernen.

Name

Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Geburtsdatum

eMail

Coupon einfach ausschneiden und senden an: Johann Wilhelm Naumann Verlag GmbH • Dominikanerplatz 8 • 97070 Würzburg
Fax: 09 31 / 3 08 63 33 • Internet: info@die-tagespost.de • www.die-tagespost.de



SCHLOSSHOTEL OTH

Wien erleben - in Baden wohnen

BADEN BEI WIEN, ÖSTERREICH

★★★★

Beim Badener Sandstrand-Thermalfreibad,
prächtigen Rosenpark & Wien-City-Bus
A-2500 BADEN bei Wien, Schlossgasse 23
Tel: +43/ (0) 2252 / 444 36, Fax 44 900

BADEN BEI WIEN

BADEN BEI WIEN mit seinem milden sonnigen Südklima (vom März bis November), zählt mit seinem gemütlichen Ambiente zu den größten (30.000 Einwohner) und attraktivsten Sommer-Urlaubsorten Österreichs. Sandstrand, Palmen, einer der prächtigsten Rosenparks Europas, größtes Casino unseres Kontinents, Theater, Konzerte, Blumenfeste, malerische Altstadt, bunte Märkte, Wanderungen im Wienerwald, durch Weinberge zum „Heurigen“ (Winzerschenken), u.v.a.m. erwartet Sie, nur 20 km südlich von WIEN!

SCHLOSSHOTEL OTH

„WIEN erleben – in BADEN wohnen“

... ein kleines Stück Paradies zum Wohlfühlen!

Freuen Sie sich auf das „WIEN-Erlebnis-Programm“ vom Schlosshotel Oth!

Abwechslungsreiche Programm-Angebote aus Unterhaltung, Kultur und WIEN-Erlebnis. Persönliches Service & Gäste-Betreuung durch die Hotelier-Familie Oth. Umfangreiche organisatorische Unterstützung für Ihre Reise- und Programmgestaltung, etc. Genau das Richtige z.B. für Ihre besondere **WIEN-REISE 2010 mit Freunden!**

SCHLOSSHOTEL OTH - für Sie der „Ideale Ausgangspunkt“ für WIEN und Umgebung!

Für Theater, Konzerte, für schöne Ausflüge zu den berühmten Sehenswürdigkeiten im Wienerwald, Mayerling, Gumpoldskirchen, zum Schloß Schönbrunn, mit dem Donauschiff durch die Wachau, ins Burgenland zum Neusiedler See, in die Alpen, nach Bratislava, Ungarn, Budapest, etc. Konzert- und Theaterkarten werden gerne besorgt!

Privat geführtes Urlaubshotel mit mediterranem Flair, romantischem Ambiente, persönlichem Service und gemütlicher Urlaubs-Atmosphäre, so richtig zum Wohlfühlen!

Zimmer hell und freundlich mit großem Balkon, angenehmen Schlafkomfort-Betten, Bad/Dusche, WC, Kabel-TV, **Gratis W-LAN Internetzugang**, Zimmer-Safe, Kühlschrank, etc. Lift, Hausarzt, Garten, A-la-carte-Restaurant, **HALBPENSION** (gerne auch leichte Diät), **FRÜHSTÜCK BIS MITTAG!**

SCHLOSSHOTEL OTH - zentrale ruhige Grün-Lage im Badener Villenviertel,

nächst einem der prächtigsten Rosenparks Europas mit über 30.000 Rosen und beim imposanten **SANDSTRAND-THERMALBAD** (freier Eintritt exklusiv für unsere Gäste!). Bequem zu Fuß zu schönen Wanderungen, zu Winzerschenken, zum Wegerl im Helenental, in die malerische Badener Altstadt zu bunten Märkten, beeindruckenden Parkanlagen mit Konzerten, zu Cafes, Restaurants, Boutiquen, größtem Casino Europas, ...

Direkt ab Schlosshotel Oth: **Bequemer „WIEN-City-BUS“:**



... direkt nach WIEN-Zentrum / Altstadt / Oper und Wiener U-Bahn (nach Schloss Schönbrunn, Prater, Wiener Messe etc.)
BUS fährt jede Stunde – Rund-um-die-Uhr (Fahrzeit ca. 30 Min!)

SOUVERÄN - Preis:

Im Doppelzimmer + Balkon, etc, pro Person:

7 NÄCHTE inkl. Frühstück € 398,-
inkl. Halbpension € 510,-

Gerne senden wir Ihnen unser
Hotelprospekt und günstige Angebote!

Rufen Sie doch unverbindlich an - Danke!

Tel: 0043 / 2252 / 44 436

E-Mail: hotel@oth.info



Beachten Sie bitte auch unser
WIEN-REISE ANGEBOT
auf Seite 9!

Herzlich Willkommen, Ihre Familie Oth

www.oth.info/wien-reise • www.oth.info